Zeitabfolge der Personen und Geschehen vom Elsterschloß

⌦ Band **2/a** ⌫

Inhaltsübersicht:

- Einleitungsseiten mit grundlegenden Angaben zum Schloßbezirk.
- Quellenangaben und Abkürzungen zum zugeordneten Text usw.
- Der Zeitablauf in chronologischer Entwicklung und Thematik usw.

- Einfügungen zu den Themen: von Dokumenten, Ablichtungen, Schriften und Fotos.
- Weitere Bandteile b, c und d: zu den Einrichtungen und Thematiken.

Quellen: **LKB**=“Liebenwerdaer Kreisblatt“, **SE**=“Schwarze Elster“, **PB**= Pfarrer Bastian, **GD**= Georg Dehio-Vereinigung, **B+N**= H. Bergner u. H. Nebelsieck Hg. „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Liebenw., 1910“ **Bo**= O. Bornschein „Heimatkunde Krs. Liebenwerda- 1907“, **KVP**= „Kirchenvisitationen“ von Karl Pallas, 1914. **St**= Sup. F. Steiner, **KS**=Kathlen Schemmel: F-Arbeit 02/1995, **AC**= Pfarrerbuch 08/1955 von Alexander Centgraf, **N**=Sup. Nebelsieck in „Sz.E.“ Jg. 1908ff. **JT**=Johannes Thomas, Riesa in „SE“ 1930ff., **H**=Helmeke in „SE, **ZL**=Zeitleiste vom historischen Stadtarchiv, **Hüttel**=50Jahre-Seminarschrift, **750-JB**=Jubiläumsbuch-1961, **EZ**=Elsterwerdaer-Zeitung, **dS=“**Der Schraden“2001, **FC**=“Das Kirchspiel Frauenhain“ Chronik von Paul Flade 1897, **DrH**=Dietrich Hanspach; **F**=M. K. Fitzkow „Kreisgeschichte“, **PM**=Grundschulrektor Paul Müller, **DrT**= Dr. André Thieme, Leitung Museen Dresden; **HGF**= Dr. Heinr. Gottl. Franken in „Staats- und Reisegeographie“ erschienen 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902, **GGB**= General-Gouvernements-Blatt, **NK**= Neukirchner Kalender; **Wiki**= Wikipedia; **RvT**=Rudolf von Thadden in „Preußische Geschichte“, **DrA**= Dr. August; **WT**=Wilhelm Treue „Dt. Geschichte“; **LR**=Lausitzer Rundschau (Tageszeitung); **Ut**=R. Utikal; **RD**=R. Dietrich, ebenso **G+K**=Graser+Kreutz in „Preußische Geschichte“ **CG**= Chronik der Röderstadt Gröditz; **HSA**=Historisches Stadtarchiv E. (im Bestand); **RK**=Reinhard Kißro; **LIM**= LEBEN IST MEHR; **FH**=Felix Hoffmann, E’da + Haida; **LKZ**=Liebenwerdaer Kreiszeitung der SED; **RU**=Ralf Uschner, Museumsleiter BaLi; **GF**=Gerd Fesser „Leipzig 1813“; **DrN**= Dr. Christa Niedobitek; **HGF**= Dr. H. G. Franken in „Staats- und Reisegeographie“ erschienen 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902. **JGK**=Johann Gottlob Klingners „Sammlungen zum Dorf- und Bauern-Rechte“ 1755; **He**=Frau Hensel in „Staatl. Schlösser, Burgen u. Gärten“ Jahrbuch 12, 2004.

Quellenangaben immer nach der Jahreszahl*:* (Eingefügt in Klammer mit obiger Abkürzung).

Abkürzungen: **E**=Elsterwerda; **K**=Krauschütz; **B**=Biehla; **Ko**=Kotschka (Kotzschka); **Kr**=Kraupa; (**SE**)=“Schwarze Elster“ Fluss); (**A**)+(**EGE**)=Erhard Galle, Elsterwerda Chronist & Autor.
Abkürzungen werden im laufenden Text verwendet!

„Elsterwerda“-Klassifizierung: „Vasallenstadt“ und/oder „Ackerbürgerstadt“= „JA“ *R. Uschner*: E'da. mit 1 Hufenverfassung; „JA“ nach *H. Kißro* bei Zeitzuordnung; „NEIN“ nach *Max Weber*.

- (**A**) Zwischen der Schloßherrschaft, den Vasallen und Elsterwerda mit seinen Ortsteilen war das Rechtsverhältnis einem Vasallitätsvertrag vergleichbar zwischen einem stärkeren Partner und einem schwächeren Partner, was die betreffenden vielen und jahrzehntelangen Gerichtsverfahren beweisen. Somit ist die ökonomische Entwicklung gegenüber den Städten Liebenwerda und Mühlberg für unsere Stadt sehr ungünstig verlaufen.

Rittergut: Die 4 Güter bestanden aus 'Elsterwerdas alten und neuen Teil' Krauschütz u. Kotschka. Zu „Elsterwerdas neuen Teil“ gehörten die Vorwerke Oberbuschhaus und Reißdamm.

Name von Elsterwerda: enthält den indogermanischen Wortteil *„Elster el/ol“* =Fluss als Bestimmungsort und Wortteil „werda werder“ Bezeichnung für Insel/Erhebung, zusammengefasst „Geländeerhebung im Erlensumpf oder Erlenstrom“ auf erhöhtem wasserfreien Land zw. Erlensümpfen.

1031 (**ZL**) Grenzgebiet in deutscher Kontrolle, Burg Elsterwerda ist Sitz eines „Ministerialen“ (Burghauptmann). Nach der Festigung der Macht wurden die Burgbezirke in Grundherrschaften umgewandelt und Vasallen damit belehnt.
➢(**A**utor frei nach dem Vortrag und den Beamer-Toponomastik-Bildern von Dr. G. Günther) Als mittelalterliche Verteidigungsanlage war die Schwarze Elster (SE) mit ihren Nebenflüssen von Pulsnitz und Röder und vielen Meridianen eine strategische Linie gen Norden zu den eindringenden Slawen; die anno 1184 ihren Slawenaufstand machten. In übersichtlichen Abständen wurden entlang der SE-Furten die Burgen, zumeist auf der Südseite, errichtet. So entstanden in unserem Flachland die Verteidigungsfestungen, auf zumeist aufgeschütteten Sandhügeln, von der Aushebung der Burggräben, in Mückenberg, Elsterwerda (1288 Ersterwähnung), Saathain (1140), Würdenhain (1190-1210), Zeischa, Bad Liebenwerda, Wahrenbrück, Uebigau, Neudeck (1191 SE-Brückenübergang), Herzberg. Der "2. Deutsche Landesausbau" in der Zeit etwa von 1190 bis nach 1400 machte zu den natürlichen Flußströmen auch weitere Verteidigungsmaßnahmen um die Burgbezirke notwendig. Elsterwerda hatte recht gute Bedingungen mit den vielen Elsterarmen auf denen die Bevölkerung auf ihren Kähnen bis an ihre Gehöfte fahren konnten, den Sümpfen und Moren im Schraden als Rückzugsgebiet. Für unseren 19,80-km Sicherungsbereich wurden dreißig Horstgebiete mit 11,85-km angebaut, also Niederwald als Verhaue aufgeforstet. Nach dem nördlich liegenden Slawengebiet, dem heutigen Elsterwerda-Biehla hatten wir den natürlichen Verteidigungswall des Winterberges und des Flämingausläufers. Als nahes Rückzugsgebiet hatte die Biehlaer Bevölkerung den Horst mit dem Sumpfgebiet in der nähe der SE, welches nur von den Einheimischen aufzufinden war, wie es die alten Quellen vom 30-jährigen Krieg berichten. Das Schloß mit einem hohen rechteckigen Bergfried, Schild-Mauer und Burggraben war gesichert. Das Dorf Krauschütz mit dem Rittergut hatten bei Feindangriffen die Zufluchtsorte im Moorgebiet an der Pulsnitz oder im Schradenwald.

1065 (**ZL**) Burg und Zubehör zu den Burgwarte Strehla und Boritz unter *Heinrich IV*. (**Hüttel**). Die deutschen Vasallen in diesen Burgwarten hatten Landbesitz in der Nähe der Burg als Lehen oder als Eigentum vom König. Die *Edlen* waren unmittelbar dem Gau- oder Markgrafen gerichtlich unterstellt. Aus den Besitzungen gingen später die „schriftsässsigen Güter“ hervor, zu denen auch unser „Rittergut Elsterwerda“ gehörte, während aus den dem Burggrafen unterstellten Rittern die späteren Amtssassen entstanden.

1089-1288 (**Hüttel**) Begründung der Wettinischen Macht und der Germanisierung. In der Zeit der Eroberung dieser Gegend, also in das 11. Jahrhundert müssen wir auch die Gründung und ➢Erbauung der Burg E'da. setzen, das zwar urkundlich erst später erwähnt wird. Es war die Fortsetzung der Burgwarten rechts der Elbe, der Kleinen Röder, der Großen Röder. Und der Befestigung der Elster mit Senftenberg, Mückenberg, Elsterwerda, Saathain, Liebenwerda und Wahrenbrück. Mit dem nördlichen Höhenzuge parallel ging eine aus Wachtürmen bestehende Signallinie, die von Hoyerswerda – Koschenberg(Senftenberg) – Liebenwerdaer Forst(Turmberg-Jagdhaus Kraupa und/oder Güterbank Biehla) – Falkenberg ging. Burg E. diente zum Schutz des Elsterüberganges und der [Salz-?] u. Zuckerstraße. Strehla wird der Burgwartbezirk gewesen sein, dem dieses Befestigungssystem angehörte.

11./12.Jh. (**dS**) „E'da. wurde auf einer Talsandinsel der Schwarzelsterniederung (im Schutze einer Burg) angelegt und blieb bis ins 19.Jh. ein schriftsässiges Ackerbürgerstädtchen.
Von der mittelalterlichen Burg, deren Entstehung im 11./12.Jh. anzunehmen ist, haben sich oberirdisch keine Baulichkeiten erhalten. Bei archäologischen Grabungen im Bereich des heutigen Elsterschloßgymnasiums konnten 1996 ein rechteckiger Bergfried und Teile einer Ringmauer ausgegraben und dokumentiert werden.

12.Jh. (**Robert Schelzke in LR 15.11.2008**) „*Eine Ritterburg, die höher als das benachbarte Sumpf-Gebiet der Elsterniederung lag, soll hier im 12. Jahrhundert erbaut worden sein, um den Übergang am Fluss bei Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Slawen östlich der mittleren Elbe zu sichern.“*

12.Jh. (**DrT**): *„Burg Elsterwerda unter dem heutigen Schloßinnenhof und Park. Ergrabene Reste 1999: Bergfried unter dem heutigen Innenhof des Schlosses mit etwa 4 m Mauerstärke, dazu Ringmauer. Unklar ist der Turmhügel. Zeitstellung ganz schwierig, etwa um 1200 und vielleicht zeitgleich mit der Anlage der Stadt. Vielleicht aber doch auch älter und zeitgleich mit der Kolonisation 1140/50. Auch die Burg gibt keine Hinweise auf den Zeitpunkt der Stadtentstehung. Bei Grenzfluss „Schwarze Elster“ wird Herrschaft Elsterwerda faktisch geteilt. Aber faktische Herrschaft setzt sich doch durch: Wettiner dehnen ihre Herrschaft so auch weit über die Elster aus nach Norden und schlagen dies später dem Amt Großenhain zu.“*

1281 (**SE8**) Burg E. gehörte in den Machtbereich des Markgrafen von Meißen, von dem sie auf das Stift Naumburg überging. Diente als Schutzwall gegen die Slaven und beherrschte die alte „Zuckerstraße“.

1288 (**ZL**) erste urkundliche Erwähnung der Burg E'da. (archäol. Befund von 1999 ergab im Schloßinnenhof einen Bergfried von 140 m² Grundfläche) nach dem Tod *Heinrich des Erlauchten 1288* – hatten zwei Söhne *Albrecht der Entartete und Dietrich von Landsberg* (starb 1285) – teilten sich Albrecht der Entartete und Friedrich (Tuta) – Sohn von Dietrich von Landsberg – dessen Besitz, dazu gehörte Meißen u. Lausitz.

➲(**Dr. B. Müller, Kiel HK-53**) *"Zu den ältesten nachweisbaren Gebäuden der Burganlage zählt ein sogenannter "Bergfried", d. h. ein größerer Turm über einem nahezu quadratischen Grundriß, der im heutigen Innenhofbereich stand und wohl im 12./13.Jh. errichtet worden war. Die Mauern hatten jeweils eine Stärke von etwa 3,90-4,00 m, man kann zudem von einer Grundfläche von etwa 140m^2 ausgehen. Damit war der Turm zumindest in dieser Hinsicht geringfügig größer als der heute noch stehende Lubwartturm in Bad Liebenwerda. Der Bergfried in Elsterwerda schien diesem auch in der Hinsicht geglichen zu haben, daß er einen Kellerraum aufwies, der nur von oben über eine Leiter zu betreten war…Zu einer ausgebildeten Burg gehörten auch weitere Bauten…während der archäologischen Untersuchungen ließen sich nicht alle Bestandteile nachweisen, man konnte letztlich davon ausgehen, daß es sich wohl eher um eine kleinere, unbedeutendere Burganlage gehandelt hat. Zumindest aber die "Ringmauer ließ sich eindeutig belegen"... mit einer Breite zwischen 2,00 und 2,50 m. Die Oberkante der Steinsetzung lag zwischen 90,23 und 90,5o m üNN. Ab 91,50 m üNN ging die Wand in reines Backsteinmauerwerk über. 'Vor dieser Ringmauer lag zudem ein Burggraben!' Das Nebeneinander von Bergfried, Ringmauer und Burggraben belegen nun ganz eindeutig den wehrhaften Charakter, der sich allein schon aus der 'Funktion der Burg ableiten ließ, diente sie doch der Sicherung des Flußübergangs der Handelsstraße von Dresden nach Berlin'. Wahrscheinlich noch im 15.Jh. wurde der Bergfried abgerissen. Nur kurz darauf scheint es eine große Brandkatastrophe gegeben haben, der weitere Gebäude zum Opfer fielen. So fand sich im Innenhofbereich eine bis zu 60 cm starke Brandschicht."*

14.04.1312 (**N.**) "Vertrag von Tangermünde" lt. welchem „E. mit seinem Jagdschlosse“ von Meißen an Brandenburg abgetreten wurde.

➲(**LKB-97**) im „Vertrag zu Tangermünde“ wird „Elsterwerda mit seinem Jagdschlosse“ von Meißen an Brandenburg abgetreten. Von 1312-1364 blieb E. unter dem Scepter der Markgrafen von Brandenburg und von diesen am 14.04.1364 an *Kaiser Carl IV*. verkauft.

➲E'da. verpfändete und verkaufte er wieder an die Herzöge von Meißen.

1313 (**SE-8**) wird *Conrad von Köckritz* (Freund Meißn. Markgr.) als Besitzer der Burg E. genannt.

18.02.03?1326 (**KS lt. Urkunde im Hauptstaatsarchiv Weimar?Dresden**?) Urkunde über Burg im Sumpf als Lehnssitz des Meißner Landgrafen *Heinrich von Köckeritz*. Zur Burg gehörte altschriftsässiges Rittergut 23 Hufen + 2594 Steuerschocken. Zum Rittergut gehörten 4 Güter, 2 in E.+Krauschütz+Kotschka, mit Plessa 53 Hufen; 2 Mühlen, Biehla 3 Mühlen, Dreska, Kahla, Kraupa, die Hopfengärten von Gröden, 2 Weinberge und Ziegelei.
➢Burg E. diente als Schutzwall gegen die Slaven und beherrschte die alte „Zuckerstraße“.

➲(**ZL**) Eine Urkunde (Weimar) läßt auf die Möglichkeit schließen, daß die Burg Lehnsitz des Meißner Markgrafen Heinrich von Köckritz war. Dieser war ein tapferer Söldnerführer und im Dienstverhältnis zum *Markgrafen Friedrich II*. von Meißen für seine militärischen Erfolge mit Besitzungen in der Elsterniederung entschädigt. Die Lehnsverleihung muß vor 1326 stattgefunden haben (nach Dr. Hirt).
➢Das angesehene Geschlecht der Köckritze stammt aus dem Vogtland.

➲**18.03.1326** Urkunde (im Hauptstaatsarchiv zu Weimar) über Burg Elsterwerda im Sumpf als Lehnssitz des *Meißner Markgrafen Heinrich von Köckritz*. Zur Burg gehörte altschriftsässiges Rittergut 23 Hufen u. 2594 Steuerschocken. Zum Rittergut gehören vier Güter (1 + 2) Elsterwerda, Krauschütz und Kotschka – mit Plessa= 2 Mühlen, Biehla 3 Mühlen, Dreska, Kahla, Kraupa, die Hopfengärten von Gröden 2 Weinberge u. Ziegelei.

1326 (**LKB-97**) Im Lehnbesitz der Herren von Köckritz waren Saathain, Tiefenau, Zabeltitz und Frauenhain.

1341 (**Wiki**) *Konrad von Köckritz* wird als „Herr von E.“ in einer Urkunde genannt. In den kommenden Jahren herrschten die Köckritze in der Stadt. Sie sanken auf die Stufe von Raubrittern.

➲(**ZL**) *Konrad von Köckritz* wird als Herr von Elsterwerda in einer Urkunde als „in elsterwerda residenz“ genannt.

➲in drei Urkunden steht *Conrad von Köckeritz*, als Besitzer von Elsterwerda war er auch gleichzeitig der Patron der Kirche.

1341 – 1512 ist vom *Geschlecht der Köckritze* der Kirchenerbauer zu finden.

1343 (**Dr. G. Günther**) verweist auf die Originalurkunde 2966.0 im SächsHStA:
"Conrad von Köckritz in Elsterwerda".
Ersterwähnung vom Schloß in Urkunde mit Besitzer *Conrad von Köckritz.*

21.12.1343 (**B+N**) kommen *Konrad, Johann u. Poppo von Köckritz* in E. Urkunde vor.

➲(**LKB-97**) im Vertrag mit dem Kloster Altzelle unterschreiben als Zeugen:„*Johann, Pfarrer von E. u. Poppo von Köckritz betr. "Conrad von Köckritz als Herr von Elsterwerda“*

➢*Conrad v. K* scheint Schloß E. schon besessen zu haben als *"Herr von Elsterwerda"*.

➲(**Robert Schelzke in LR v. 15.11.2008**) *„Mit der Ersterwähnung der Burgwarte in der Urkunde vom 21.12.1343 wird die aus dem Vogtland stammende und bereits in der sächsischen Lausitz reich begüterte Adelsfamilie der von Köckritz vom Meißner Markgrafen belehnt. Seitdem gab es zwischen dem Markgrafen und dem Bistum Naumburg Streitereien über die Lehnsoberhoheit, die erst gegen Ende des 14. Jh. durch den Einflussverlust der Naumburger endeten. Der Vertrag von Luckau aus dem Jahre 1353 regelte dann die Abtretung der Lausitz von Brandenburg und damit die Elsterwerdaer Burg mit dem Umland wiederkäuflich an die Markgrafenschaft Meißen: Bis zum Jahre 1512 existierte der Besitz der Köckritze, der neben der Burg auch das Rittergut gleichen Namens umfasste.“*

1357 (**Dr. Gerd Günther**) verweist auf Lippert 1894 a, 260, Nr.60. ➢ *"Nykel und Hencze gebrudere von Kokericz rittere und Chuncze von Kokeritz gesezin szu Elstirwerde"*.

1361 (**B+N**)+(**FC**) wird *Kunz von Köckritz* als in Elsterwerda gesessen, genannt.

➲(**ZL**) *Kunz von Köckritz* saß auf Elsterwerda, *Konrad von Köckritz* verbürgt sich für den Propst und das Kloster Mühlberg.

➲(**Dr. Gerd Günther**) verweist Ul, Nr. 676. ➢ *"Ritter Kunze von Köckritz zu Elsterwerda"*.

25.11.1361 (**N.**) wird *Konrad von Köckritz* in einer Schuldverschreibung als Besitzer von E. erwähnt. Dazu gehörte ein schriftsässiges Rittergut mit Recht der Rechtsprechung mit E. alten und neuen Teils, Krauschütz und Kotschka und Vorwerk Oberbuschhaus und Reißdamm. Schriftsässig noch zum Rittergut gehörten Biehla mit 3 Mühlen, Plessa mit zwei Mühlen, Dreska, Kahla, Kraupa 2 Weinberge, Teiche bei Dreska, Ziegelei, Hopfgärten im Dorfe Gröden.

1364 (**SE-76**) wurde E. an *Kaiser Karl IV* verkauft und dieser belehnte erst den Markgrafen der Lausitz mit E; später verpfändete und verkaufte *Karl IV*. E. an die Herzöge von Meißen u.V.

1364-1367 (**ZL**) gehörten Burg und Flecken Elsterwerdas zum Bistum Naumburg als Zubehör. Zur Burg gehörte stets das altschriftsässige Rittergut 53 Hufen. Es herrsche die gutsherrliche Rechtssprechung. „Zum Gut gehörten: 4 Güter, Elsterwerda alten und neuen Teils, Krauschütz, Kotschka, die Orte Biehla mit 3 Wassermühlen (Kraupaer Straße, Ober- Mittel- und Untermühle) und 2 Weinberge, Plessa mit 2 Mühlen, Dreska, Kraupa, die bei Dreska befindlichen Teiche, eine Ziegelei und die Hopfgärten bei Gröden.

1367 (**Dr. Gerd Günther**) verweist auf Nebelsieck 1912, 128. ➢*"Konrad von Köckritz in E'da."*

06.01.1367 (**LKB-97**) in einem Verkaufsbrief des *Bischof Gerhard von Naumburg* urkundlich heißt es: „sein Haus Elsterwerda und Alles, was ihm hat >*Conrad von Göckritz*< an den *Herzog von Schweidnitz* verkauft.(E. blieb bei der Familie Köckritz bis1513).

➲(**ZL**) kaufte der schlesische *Herzog Bolko von Schweidnitz* Elsterwerda und einen Teil der umliegenden Gebiete, die ihm bereits 1364 durch den "Pirnaer Vertrag" abgetreten worden waren, vom Naumburger Bischof.

➲(**Do**) endet für E. die Oberhoheit des Domstifts Naumburg.

➲(**B+N**) Elsterwerda als stiftisches Lehn des *Konrad von Köckritz* bezeichnet.

➲**Saathain-Chronik** Die Bedeutung der „Kökeritz“ auf Saathain u. Frauenhain ergibt sich aus der Verkaufsurkunde an *Herzog Bolko von Schweidnitz,* denn Saathain und Frauenhain sind ausdrücklich ausgeschlossen worden. Bis zum Jahre 1522 ist Saathain der eigentliche Mittelpunkt der Besitzungen derer von Kökeritz gewesen. In einem Lehensbrief von 1522 heißt es, daß *Heinrich von Schleinitz* vom *Herzog Georg* Saathain …erhalten hat.

1367-1512 besaßen Burg u. Stadt z. T. die *Familie Köckritz* als Grundherren und Lehensleute des Bischofs von Naumburg.

06.01.1369 (**OS**) verkauft *Bischof Gerhard* (von Naumburg, wohl Lehnsherr) nur Schloß+Domäne dem *Markgrafen Bolkon von Lausitz-Böhmen* (bis die Gebr. *Kaspar, Hans u. Christoph von Göckritz* 1483 den Lehnsherrn abfinden).

1370 (**www**) nach weiteren Gebietswirren fielen die Herrschaften Elsterwerda, Mühlberg, Würdenhain, Mückenberg und Ortrand an die Böhmische Krone (bis 1376 gehörte Burg und Flecken E'da. dem Bistum Naumburg), kamen aber 1423 ziemlich geschlossen wieder unter die Herrschaft von Meißen.

1372 (**Do**) im Besitz der Markgrafenschaft Meißen, später wechselnder sächsischer Adelsbesitz.

28.05.1374 (**800-Jahre Großkmehlen, Seite 25**) findet ein Vergleich statt zwischen den um den Schradenwald streitenden Parteien der *Familie von Lüttichau* auf Großkmehlen und *Familie Köckritz*.

14. Jh. (**dS**) belehnten die Markgrafen von Meißen im 14. Jh. die Herrschaften Elsterwerda, Großkmehlen und weitere Grundherren mit dem Schradenwald (1210 als *nemus Ztradim* erstmals erwähnt).

22.03.1379 (**LKB-97**) Vertrag: „verkaufen *Hanß(s) Friedrich und Heinrich, Gebrüder von Köckritz* auf Elsterwerda dem Kloster Mühlberg ein Gut im Dorfe Strehla an der Elbe."

➲ (**Dr. Gerd Günther**) bezieht sich auf Dl, Nr. 414: ➢*"Hans, Friedrich und Heinrich Gebrüder von Köckritz zu Elsterwerda."*

1379 (**Manfred Fay: ‚Schraden'**) *„Am alten Wappen der Herren von Köckeritz erkennt man sehr deutlich, dass sie ursprünglich dem Hörnerbund der Nassauer auf dem Westerwald angehörten. Im Jahre 1379 zeigte sich ein aus mehr als 200 Adligen bestehender Bund, nämlich der „Bund der Gesellen von dem Horne", auch die „Hörner" genannt, der die Hessen und den Westerwald drei Jahre lang beunruhigte. Der Hörnerbund ging dann im Löwenbund auf und deshalb haben die Löwen auch eine große Bedeutung für den Schraden und der Laus- bzw. Leusitz= Sitz der Löwen…Am Anfang war die hiesige Gegend noch von zahlreichen Wendenfamilien bewohnt…Welches Stammes die ersten Herren auf Krauschütz und Elsterwerda waren, lässt sich nicht mehr ermitteln…Angeblich in der zweiten Hälfte des 15. Jh. soll ein Ritter von Maltitz das Rittergut Strauch den Söhnen seiner Schwester, einer Frau von Köckeritz überlassen haben."*

22.03.1382 (**LKB-97**) und am 04.03.1383 beurkundet:"*Johann von Köckritz, Ritter von E'da."*

1384 (**Dr. Gerd Günther**) verweist auf Dl, Nr. 430: ➢ *"Hans von Elsterwerda."*

um-1400 (**JT**) etwa besaß *Adam von Köckriz* die Besitzungen.

1404 (**dS**) Ersterwähnung als „Cruszwicz" Ort NW des Schradens auf einer Flusssandinsel.

13.04.1401 (**LKB-97**) Großenhain: *Markgraf Wilhelm* versöhnt die 4 *Gebrüder von Lüttichau* mit *Hans von Göckritz* zu Elsterwerda gesessen, den jene gefangen halten, unter denselben Bedingungen wie Tags zuvor die Lüttichauer und *Conrad von Göckritz.*

16.09.1406 (**LKB-97**) werden *Hans und Heinrich von Göckritz in E.* vom *Kurfürsten Rudolf von Sachsen* mit dem Gesesse zu Falkenberg, mit dem halben Dorfe, mit einem Acker zu Trebersdorf, mit den Zinsen vom Rodehofe, mit einem Holze an der Elster und dem dritten Teile an der Mühle Bomsdorf belehnt.

1408 (**Dr. Gerd Günther**) bezieht sich auf R. Lehmann 1958, Nr. 87: ➢ *"Hans von Kokericz czu Elsterwerde gesessen."*

1410 Schlacht bei Tannenberg mit Sieg über Dt. Orden unter Vorreiter *Diepold von Köckritz.* ➢➢

➲(**LKB-97**) in einer Theilungsurkunde heißt es ..“wir (Markgrafen Sa.) haben geteilt also daz uns Ortrand...und darczu die Schlosse Sathan, Elsterwerda, Mückenberg“. Der Kaiser behielt indeß eine Art Eigenthums- und Hoheitsrecht, siehe Vertrag von Eger!

➲(**Saathain-Chronik**) erhielt *Friedrich der Friedfertige,* nach dem Tode *Wilhelms von Dresden,* „Hain, Ortrand; Schlösser Frauenhain, Saathain, Tiefenau, Elsterwerda Mückenb.“

06.01.1413 (**LKB-97**) in Meißner Urkunde II,393 testieren: „*Cunrade von Kokericz, Walthir von Kokericz, gebrudere czu -sathanb gesessin u. Caspar von Kokericz czu E. gesessin“.*

1414 (**www**) kurz vor den Hussitenkriegen begab sich der auf E'da. sitzende *Ritter Kaspar von Köckeritz* mit dem *Meißner Markgrafen Friedrich* zum Konzil nach Konstanz/Bodensee, in dessen Folge der ketzerische Prager Rektor *Jan Hus* am 06.07.1415 verbrannt wurde.

20.06.1419 (**ZL**) *Caspar von Köckritz* als Zeuge bei dem Verkauf von Lambertswalde an das Kloster Hayn.

1426 (**800-Jahre Großkmehlen, Seite 27**) in der *Schlacht unter Kurfürst Friedrich dem Streitbaren* fielen 21 Krieger aus dem *Geschlecht der Köckritze*. ➢Der fehdelustige *Poppe von Köckritz* besaß Kleinkmehlen, welches 1468 durch *Siegfried von Lüttichau* aufgekauft wurde.

10.09.1445 (**SE-40+Hirt**) durch "Teilungsvertrag in Altenburg" zwischen den Brüdern *Herzog Wilhelm von Sachsen u…*erhält *Kurfürst Friedrich II.* Elsterwerda als Lehnsbesitz zugewiesen; dagegen protestiert auch *Hans von Göckritz* auf Elsterwerda.

1451 ➲(**JT**) *"Johan von Köckeriz, vielleicht des vorigen Sohn oder Enkel. Dieser war Churf. Rat unter Churf. Friedrich II. von Sachsen und hat Elsterwerda viele Jahre besessen. Als Friedrich II., Churf. dem Rat der Stadt Hayn die Ober- und Erbgerichte um 1200 Gülden Rheinisch verkaufte, werden im Lehnbriefe vom Montag nach Mariä Geburt des Jahres 1451 als Zeugen genannt: Hanß von Köckeriz zu Elsterwerda, Hofmeister; Hanß von Maltiz und Dietrich von Maltiz, Ritter; George von Haugwitz, Probst zu Zeiz und Otto Spiegel, Churf. Kanzler."*

1456 (**FC**) gehörte das Dorf Merzdorf zur Herrschaft Elsterwerda.

1457 (**LKB-98**) Urkundenb. d. Hochst. Meißen: „Anno domini 1457 feria qurta Urbani hat myn herre gegunst, das *Curd von Kokericz zcu Elsterwerda* dem ersamen ern Dioniso Knorren im dorffe zcu Mertinstorf (d. i. Merzdorf) „in der Pflege zum Hayn“ gelegen.

1460 (**FC**) wurden als Herren auf Elsterwerda genannt: *Kurt, List und Osse von Köckritz.*

1462 (**ZL**) *Caspar von Köckritz,* als ältester Sohn, wird auch für seine unmündigen Brüder vom *Kurfürsten* „mit Schloß und Städtchen Elsterwerda“ beliehen.

➢1462-1499 auch genannt *Georg von Köckritz und Ehefrau Katharina Schleinitz aus dem Hause Saathain* schenkten der Kirche einen „geschnitzten Hochaltar“ (1500, auf dem Schnitzaltar sind die Naumburger Schutzheiligen Peter und Paul) der 1718 nach Tröbitz verkauft wurde.

➲Auffällig ist, daß aus vorreformatorischer Zeit keine Grabsteine der Herrscher in der Kirche vorhanden waren. Sie waren Feinde der Kirche [? d. Verf.].

1465 (**FC**) *Anna von Köckritz (Frau vom Kurt)* erhielt als Leibgedinge: die Hälfte der Dörfer Merzdorf, Kotzschka und Krauschütz samt dortigem Vorwerk.

1467 (**dS**) Von 1467 bis ins 16. Jh. hat die *Familie von Köckritz* die in „der pflege zcum Hayn“ gelegene Herrschaft (Mückenberg) besessen. Ihnen folgten die Schleinitze, die gleichzeitig die Herrschaft Saathain besaßen. Der beide Herrschaften verbindende, nördlich der Schwarzen Elster, hochwasserfrei gelegene Weg wird noch als Schleinitzweg bezeichnet.

1483 (**OS**) finden die Gebr. *Kaspar, Hans u. Christoph von Köckritz* den Lehnsherrn ab.

15.05.1487 (**LKB-98**) verkauft *List von Göckritz* auf E. mit Einwilligung seines Bruders und seiner *Vettern* den *Gebrüder Posch* 7 fl. rh. Jährliche Zinsen von seinen Zinsgütern und Gärten, die Kreyergaerten genannt, zwischen Merzdorf und Gröden um 100 fl. rh. wiederkäuflich.

1489 (**HGF**) „fürstliches Amt Elsterwerda, Sitz *Haubold von Maltitz*".

1494 (**FC**) *(K)Caspar und Jac(k)ob von Köckeritz* auf Elsterwerda als Herren von Merzdorf.

1494 (**JT**) die Brüder *Caspar und Jakob von Köckriz* wurden die Herren von Elsterwerda.

23.01.1495 (**LKB-98**) in Torgau verkauft *List von Köckritz* 7 Guld. Zins vom Hopfgarten Merzdorf.

1496 (**LR 192/2007**) spektakulärer Mord von dem Grödener *Pfarrer George* am *Gutsherrn List von Köckritz*, welcher wiederum zu einer langen Rachefehde zwischen dem Geschlecht von Köckritz und dem Bischof von Meißen führte. Dieser Konflikt endete dadurch, dass der sächsische Landesherr *Herzog Georg* ein Heer nach E. entsandte, das die Burg und die Stadt einnahm.

➲(**ZL**) *List von Köckritz*, der auf der Elsterinsel wohnte (insula Elistri) hatte Streit mit dem *Pastor von Gröden* bei Großenhain, im Handgemenge wurde er dabei verletzt und er verstarb bald. (siehe auch LKB 68 vom 11. 06. 1887).

➲(**FC**) „Pfaffenfeind" *List von Köckritz* soll vom Pfarrer von Gröden ermordet worden sein.

1500 (**ZL**) Krauschütz wird „Kraschwitz" genannt.

1502 (**FC**) erlaubte sich *Hans von Köckritz*, welcher sieben Söhne hatte, Gewalttaten gegen *Jakob Fiedler und Frau* und wird gefangen genommen.

1509 (**ZL**) Die *Köckritze* von Elsterwerda nehmen den Pfarrer von Hohenleipisch gefangen und verschleppen ihn. Der Liebenwerdaer Vogt sollte die Köckritze fangen, doch sie entkamen ungestraft. Nur 3 Pferde verloren sie auf der Flucht vor dem Vogt.

➲(**Wiki**) Nach der Entführung des Hohenleipischer Pfarrers erscheint 1509 der *Herzog Georg von Sachsen* mit seinem Gefolge und nimmt die Burg, sowie die Stadt ein. >
➢Da es schien, als wollten sich andere Adlige dem Landfriedensbruch der Köckritze anschließen zwingt 1512 der Herzog die Köckritze ihren Besitz in E. an ihn zu verkaufen.

➲(**ZL**) Gräueltaten der *Köckritze* waren am Dresdner Hofe hinreichend bekannt. *Herzog Georg von Sachsen* erscheint mit Gefolge in Elsterwerda um die Köckritze, die auf die Stufe von Raubrittern gesunken sind, zu bändigen. Er nahm Burg und Stadt ein. Die Herrschaft der Köckritze ging damit zu Ende, doch das hinderte sie nicht ihren Privatkrieg gegen den Bischof von Meißen und gegen alles, was zur *Kirche* gehörte, fortzusetzen.
Im gleichen Jahr werden die Brüder *Georg und Hans von Köckritz* erwähnt. Die waren in den Ruf der Raubritter gekommen. Sie führten einen langjährigen Rachekrieg, der gegen den Bischof von Meißen und gegen die katholische Geistlichkeit gerichtet war. Dieser bereitete auch dem *Kurfürsten Friedrich und seinem Vetter Georg* große Sorge. Deshalb begab sich *Herzog Georg von Sachsen* 1509 nach Elsterwerda, um die Köckeritze zu bändigen.

➲(**F**) Die Gebrüder Köckritz haben im Streit den Pfarrer von Hohenleipisch gefangen abgeführt. Herzog Georg von Sachsen ergriff den aufrührerischen Adel und nahm E'da. ein. Frau von Köckritz beschwerte sich daß ihr Gold und Silber genommen wurde.

1512 (**JT**) *"Otto von Köckerz, der 1512 in den alten Actis ausdrücklich Erbherr in Elsterwerda genannt wird. Dieser soll dem zu seiner Jurisdiction gehörende Dorfe Plessa viele Freiheiten im Schraden erteilt haben, ist später aber selbst gänzlich verarmt, "wie denn seine leibliche Schwester wegen Armths als Witbe den damahligen Schösser Nagel geheyratet hat, so aus alten Nachrichten bekannt worden. Dieser Otto v. K. hat es (Elsterwerda) hernach wegen Dirfftigkeit verkauft."*

1512 (**A**) die lange Zeit des starken Geschlechtes der Köckritze auf Elsterwerdas Schloß und Gut endet nach zweihundert Jahren! Doch damit ist der Frondienst für die Fronherrschaft nicht aufgehoben. Die Fronarbeit war für die Untergebenen eine unentgeltliche zwangsweise Dienstleistung für die Herrschaft schon im Altertum und die hier betreffende Zeit des Mittelalters. Auch die öffentlichen Arbeiten wurden vielfach in Fronarbeit ausgeführt.

1512 (**F**) endete die Herrschaft des Adelsgeschlecht *von Köckritz*, seit 1343 allhier. Dann folgen *Polenz und Maltitz* bis 1712 der Sachsenkurfürst August der Starke Elsterwerda dem Amte Hayn zuwies.

➢Akten enthalten den Namen *Otto von Köckritz* als „Erbherr von Elsterwerda“, auch Erwähnung der *Brüder Georg und Hans von Köckritz*, die das Schloss, Rittergut und Zubehör für 10.000 Taler an den Herzog von Sachsen verkauften. Dieser gewährte (s. Bauernkrieg) den Bauern und Ackerbürgern größere Freiheiten (Märkte, Steuererlaß für 6 Jahre). (176 Elsterwerda im Besitz derer von Köckritz.)

➲(**ZL**) verkaufen die *Köckritze* wohl nicht unfreiwillig die Herrschaft über Schloß und Gut, sowie die Stadt an *Herzog Georg von Sachsen.* Gerade die letzten Köckritze hatten die Stadtrechte sehr eingeschränkt, viele Frondienste oder Hofdienste gefordert. Sie führten viele Prozesse gegen die Stadtbürger ohne gerechte Rechtsprechung. Akten enthalten den Namen *Otto von Köckritz* als „Erbherr von Elsterwerda“, auch Erwähnung der *Brüder Georg und Hans von Köckritz*, die das Schloß, Rittergut und Zubehör für 10.000 Taler an den *Herzog Georg von Sachsen* verkauften. Die gewährte (siehe Bauernkrieg) den Bauern und Ackerbürgern größere Freiheiten (Märkte, Steuererlass für 6 Jahre). (176 Jahre lang war Elsterwerda im Besitz der Köckritze).

➢ *Otto von Köckritz* wird als Erbherr von Elsterwerda genannt. Dieser soll später mit seiner Familie in sehr ärmliche Verhältnisse gekommen sein. Seine leibliche Schwester hat wegen Armut als Witwe den damaligen Schösser (Steuereinnehmer*) Nagel* im Ort geheiratet. Im gleichen Jahr werden die Brüder *Georg und Hans von Köckritz* erwähnt. Die waren in den Ruf der Raubritter gekommen. Sie führten einen langjährigen Rachekrieg, der gegen den Bischof von Meißen und gegen die katholische Geistlichkeit gerichtet war. Dieser bereitete auch dem *Kurfürsten Friedrich und seinem Vetter Georg* große Sorge.

➲(**FC**) zitiert Hammer: Das Besitztum der Köckeritze ging so zurück, dass Elsterwerda an Herzog *Georg* verkauft wurde und die *Witwe Ottos von Köckritz* in Armut verstarb.

➲(**N.**) endet der reiche Besitz der *Göckritze* hier seit 1361!

➲(**dS**) bestätigen die Gebrüder von Köckritz auf E'da. der Gemeinde Plessa die Freiheit im Bereich südlich der alten Straße nach Mückenberg Holz zu entnehmen, Schweine in die Eichelmast zu treiben.

➲(**750-JF-Festschrift**) *"Bis zum Jahre 1512 blieben Burg und Zubehör im Besitz der Familie von Köckritz, die im Teilungsvertrag von 1485 als die angesehenste meißnische Adelsfamilie bezeichnet wird und damals fünf Lilien im Familienstamme zählte: Haus Elsterwerda, Haus Mückenberg, Haus Waldau, Haus Promnitz und Haus Strauch…"*

***Dr. André Thieme, Dresden:* "Die Köckritze zu Elsterwerda"**

- **1456** (**Dr. Thieme**) *„Lehnsurkunde Kurfürst Friedrichs II. des Sanftmütigen von 1456 zeigt die Strukturen der Grundherrschaft der Köckeritze in Elsterwerda: >Schloß und Städtlein Elsterwerda mit der Heide zu Plessa und dem Wald, der Schraden genannt, dazu seinen Anteil an Großthiemig mit dem Neidt, Hirschfeld, Merzdorf, Strauch, Kotzschka, Krauschütz, Biehla, Dreska, Kraupa und Plessa >>später genannt „Elsterwerdaer Pflege.(Die Grundherren: Köckritze wurden 1209 erstmals erwähnt im Vogtland, Wohl seit 1327, sicher seit 1341 in Elsterwerda, Besitzer der Herrschaft, wie auch ringsum.)*
- *Köckritze bauen ihre eigene kleine Herrschaft auf und lavieren zwischen den großen Mächten: Wettinern und Askaniern. Sie versuchen in dieser Zeit der böhmischen Offensive, wettinische Ansprüche weitgehend abzuschütteln –*
- *die Familie sitzt in Tiefenau, Saathain, Elsterwerda, Frauenhain und Zabeltitz, ist gut vernetzt und besetzt wichtige Posten: Poppo >Domherr von Meißen; Lupold >Abt von Dobrilug; Walther >Bischof von Merseburg! 1364 verleihen sie die Stadtrechte an E'da Laut Registrum 1378 zahlen die Köckritze keine Leistungen an die Wettiner.*
- *➢➢erst die wettinische Gegenoffensive nach Karl IV. Tod zwingt die Köckritze wieder unter Hoheit der Wettiner. Rollback unter Markgraf Wilhelm I.; 1397 erwirbt Markgraf Wilhelm I. die naumburgischen Ritterlehen an der Elbe, die Bolko von Schweidnitz 1367 gekauft hatte, als Pfand von Böhmen – sie werden nie wieder eingelöst. Im selben Jahr erklärt Konrad von Köckritz seine Burg Saathain für den Markgrafen zum Offenhaus und stellt sich damit unter wettinische Hoheit. >Damit ist die wettinische Landeshoheit über die gesamte Gegend wiederhergestellt. Die Region um Elsterwerda, Saathain, Tiefenau wird Teil der großen wettinischen Landesherrschaft über Mitteldeutschland. ➢➢1459"*
- **1459** *„Eger 1459". Nach den Hussitenkriegen flammten die böhmischen Ansprüche nochmals auf: ausdrücklich werden von Ladislaus Postumus und später König Georg von Podiebrad dabei Elsterwerda, Tiefenau und Saathain mit genannt. ➢➢Ausgleich kommt mit dem Vertrag von Eger ➢➢ werden nun als böhmische Lehen in der Hand Albrechts des Beherzten genannt und auf diese Weise den Wettinern bestätigt.*
- *➢Köckeritze in wettinischen Diensten: Sie ordnen sich in die wettinische Ehrbarmannschaft ein und treten als Funktionsträger in wettinische Dienste: Nickel von Köckritz (†1496) als Rat Ernst und Albrechts von Sachsen, Diplomat, Landvogt von Meißen und Niederlausitz (hier durch König Matthias Corvinus), verfasst Berichte über die Dohnaer Fehde."*
- **1496** *„Die Köckritze ordnen sich in die wettinische Ehrbarmannschaft ein und als „Funktionsträger" in wettinische Dienste. Nickel von Köckritz starb 1496 als Rat Ernst und Albrechts von Sachsen, Diplomat, Landvogt von Meißen und der Niederlausitz (hier durch König Matthias Corvinus).Das Ende der Köckritzer Herrschaft ist verbunden mit einem der eindruckvollsten wettinischen Herrscher überhaupt – Georg dem Bärtigen. Hintergrund war die Fehde der Köckritze gegen den Bischof von Meißen. 1496 auf der Straße bei Großenhain Streit zwischen dem Pfarrer von Gröden und List von Köckritz > Handgemenge > List wird verletzt und stirbt. Der Pfarrer wird festgesetzt und eine Untersuchung veranlasst; Bischof von Meißen schickt sogar nach Rom, ob er den Pfarrer, wie von Herzog Georg gewünscht, im Gefängnis halten kann. Es kommt aber in der Folge zu keiner gerichtlichen Entscheidung gegen den Pfarrer, weil das Meißner Domkapitel und der Bischof das Verfahren hintertreiben.*
- *Köckritze erklären dem Bischof die Fehde und überfallen bischöfliche Besitzungen im Amt Meißen. Herzog Georg will Fehden nicht mehr dulden, erklärt als Landesherr den Landfrieden für gefährdet, und besetzt 1509 Elsterwerda – beläßt es aber in der Familie, aber statt Jakob von Köckritz erhält es nun Georg von Köckritz, der es aber 1512/13 an Herzog Georg verkauft.*
- ***1513-1529** wird Elsterwerda albertinisches Amt, dann Verkauf an Maltitz und neuer Status*
- *als schriftsässiges Gut der bis ins 19. Jh. bestehen bleiben soll."*

1512-1528 wird die Herrschaft durch einen Amtmann verwaltet und kam dann zum Hayner Amt.

15.04(05)1512 (**LKB-98**) verkaufen die *Brüder Georg und Hans von Köckritz* ihren Theil an Schloß und Gut E'da. für 10.000 Thlr. an *Herzog Georg von Sachsen.*

➲(**B+N**) verkauften *Hans u. Georg von Köckritz* ihren Anteil an der dortigen Herrschaft für 10.000 Taler an den *Herzog Georg von Sachsen.*

➲(**OS**) verkaufen *Georg und Hans Köckritz* den „gesamten Besitz", nämlich das schriftsässige Rittergut E'da. alten und neuen Teils mit 23 Hufen (rund 700 Morgen) nebst den Vorwerken Krauchiz, Kotschka, Buschhaus und Reißdamm, sowie der Gerichtsbarkeit über die Dörfer Bila, Plessa, Dreska, Kala, Kraupa und Gröden für 10000 Taler an den *Herzog Georg von Sachsen.*

1512/13 (dS) erwarb *Herzog Georg* die Herrschaft E. und ließ sie bis 1528 durch einen Amtmann verwalten, um sie dann dem Amt Großenhain anzugliedern. Bei der Veräußerung und Teilung der Herrschaft Elsterwerda 1512/13 wahrten sich die von Köckritz Merzdorf und damit gewisser Rechte am Schraden. 1565 verpachteten sie ihren Merzdorfer Besitz an die *Familie von Pflug* auf Frauenhain. Der Verkauf erfolgte 1580.

16.05.1513 verkauften noch andere *Köckritze* ein Gleiches für 5.000 Taler.

1513 (**LKB-98**) sind zu Bevollmächtigten des Herzogs *Georg* ernannt: *„Friedrich und Heinze von Schleinitz* zum Sathayn, durch welche *Jacob und Otto von Göckritz* mit Einwilligung ihrer Mutter an den *Herzog Georg* das Gut E. verkaufen unter Anführung folgender Bürgen: *Heinrich von Schleinitz. Obermarschall, Friedrich von Schleinitz* zu Saathain, *George von Göckritz, Ritter, Albrecht von Göckritz* zu Senftenberg und *Heinrich Lüttichau* zu Gmoln.

1519 (**DrA**) *Christoph von Polenz* wird lediglich als Amtmann für E. eingesetzt.

1522 (**Saathain-Chronik**) Die Bedeutung der „Kökeritz" auf Saathain und Frauenhain ergibt sich aus der Verkaufsurkunde an *Herzog Bolko von Schweidnitz,* denn Saathain und Frauenhain sind ausdrücklich ausgeschlossen worden. Von 1367-1522 ist Saathain der eigentliche Mittelpunkt der Besitzungen derer von Kökeritz gewesen. In einem Lehensbrief von 1522 heißt es, daß Hei*nrich von Schleinitz* vom *Herzog Georg* Saathain …erhalten hat.

05.06.1529 (**ZL**) Donnerstag vor Bonifazius überlässt *Herzog Georg von Sachsen* für 11.500 Gulden Schloß und Städtlein E'da. an *Christoph von Maltitz.* Er starb 1547.

1529-1618 Fam. Maltitz Besitzer von E'da.; von ihnen sind 9 Epitaphen in der Kirche vorhanden.

1529 (**LKB-98**) verkauft *Herzog Georg* an *Christoph von Maltitz* das Schloss E'da. mit dem dabei liegenden Städtlein und Vorwerk, mit den Dörfern Plessa, Dreßig (Dreska), Kraupa, Biela, Krauschnitz, G(K)otschka, Merschdorf, Hirschfeld, Großthiemig wie auch den Schraden.

1529 Herrschaft Elsterwerda (und Herzberg, und Sonnewalde?) veräußert an *Christoph von Maltitz *1505 (Sohn von Christoph v. M. (*1442 + 1506) und Ehefrau Ursula von Lohe oder Loe), der Brigitte von Schleinitz heiratete.* [Quelle: Ahnenforscherin Gabriele Zeitler-Prüfer, 96224 Burkunstadt].

1529-1612 herrschte die *Familie von Maltitz* über Elsterwerda, und zwar *Christoph von Maltitz,* dann *Siegmund von M., George von M., Siegmund von M. u. Haugold von Maltitz.*

1530 (**www**) noch rechnete man zur *„Elsterwerdaer Pflege"* die Dörfer Krauschütz, Biehla Kotschka, Plessa, Dreska, Kraupa, Kahla, Frauendorf, Hirschfeld, Frankenhain (vermutlich Wüstung Franken bei Hirschfeld), Strauch, Merzdorf und ein Teil von Großthiemig.

1530 (**RU**): Im Schradenwald wird Hopfenanbau erwähnt.

➢Die Elsterwerdaer Herrschaft ist der wichtigste Hopfenlieferant für Dresden (Bierbrauerei) Dazu zinsten (lieferten) 117 Schradenbauern an *Köckritz*. Die *Köckritze, Maltitze* und die *Lüttichauer* hatten Anteile am Schradenhopfen. Der Anbau ging durch die Zerstörungen im 30-jg. Krieg ein.

1539 (**JT**) *"Der Chronist verbreitet sich an dieser Stelle, daß die Herrschaft Elsterwerda an den Besitzer von Maltiz durch Kauf übergegangen ist, das berühmte und angesehene Geschlecht derer 'von Maltiz', und nennt deren bedeutendste Vertreter aus vergangenen Zeiten, wie den Heinrich von Maltiz, der Propst in Meißen war, und Hanß von Maltiz, der 1538 die Meißner Bischofswürde inne hatte und Andere…und geht zum ersten Besitzer Elsterwerdas aus dieser Famlie über: Christoph von Maltiz. Wir erfahren, daß Christoph von Maltiz zunächst noch Katholisher Konfession gewesen ist, sich aber kurz vor seinem Ende der Lutherischen Lehre zuwande. †1546 ist er verstorben. Ehe er Elsterwerda übernahm soll er Fürstl. Sächs. Rat und Statthalter von Merseburg gewesen sein."*

14.08.1539 (**ZL**) Zum Schloß gehören: „Die Stadt, Biehla, Dreska, Kahla, Kraupa, Kotzschka, Krauschütz, Plessa, Herzberg, Hirschfeld und ein Teil von Großthiemig.

➲(**dS**) die Herrschaft gestattet der Gemeinde Plessa nur noch eine Waldnutzung in der Plessaer Heide, wenn der Schraden unpassierbar war, etwa bei Hochwasser. Dann durften die Bewohner von Plessa nur dürres Holz, jedoch kein „grünes“ Holz für den eigenen Gebrauch in der Heide entnehmen.

➲(**dS**) Krauschütz gehört zum Kirchspiel Elsterwerda.

➲(**DrA**) erfolgte ein Rezeß für Baudienstleistungen am Rittersitz.

1540 (**LKB-98**) zieht *Haubold von Maltitz* auf E'da. mit Bewaffneten gegen Großenhain, wird jedoch von den Bürgern zurückgetrieben und muß unverrichteter Sache wieder abziehen.

1543 (**HGF**) „fürstliches Amt Elsterwerda, Sitz *Haubold von Maltitz*“.

1547-1567 (**Hammer**) *Haubold von Maltiz;* dann *George von Maltitz* bis 1586.

➲(**JT**) *"Haubold von Maltiz, und einige Zeit zugleich mit ihm sein Bruder Georg v. M., besaß Elsterwerda von 1547-1567. Ersterer kaufte zur Herrschaft Elsterwerda noch die Rittergüter Oelsnitz und Kotzschka hinzu, daß bis 'Ende des 17.Jahrhunderts noch im Maltizschen Besitze blieb, während Oelsnitz nach und nach wieder anderwärts verkauft worden sei."*

1547 (**750-JB**) *Christoph von Maltitz* war Fürstl. Sächs. Rat u. Statthalter von Merseburg. Zunächst katholischer Konfession, trat er kurz vor Ableben (1547) noch zur lutherischen Lehre über.

1554 *Geburt Haubold von Maltitz, gestorben 17.12.1613 in Elsterwerda, 1. Ehe mit Anna von Truchseß; 2. Ehe mit Veronika von Marschall von Gosserstedt; 3. Ehe mit Anna-Magdalena von Miltitz; 4. Ehe mit Maria von der Pforte >Kind: Erasmus von Maltitz *1598 +1657* [Quelle: Ahnenforscherin Gabriele Zeitler-Prüfer, 96224 Burkunstadt, d. Verf.].

1563 (**HGF**) „fürstliches Amt Elsterwerda, Sitz: *Georg von Maltitz*“.

1563 (**dS**) bekannten die Gebrüder von Maltitz auf Elsterwerda, dass sie die „hohe Jagd“ an den sächsischen Staat abtreten. Sie verzichten fortan auf die Jagd auf Braunbären, Rotwild u. a. Tiere in der Plessaer Heide, in den Plessaer Bauerngehölzen, in der Laase (N) hinter dem großen Plessaer Teich. Weiterhin stand ihnen aber das Recht der Jagd auf Wildschweine, Rehe, Füchse und Hasen zu.

1567-1586 herrschte *Georg von Maltitz.*

1568 (**JT**) *"Siegmund von Maltiz ist Churfl. Sächs. Stallmeister und Oberforstmeister zu Annaburg gewesen und 1568 in den Besitz von Elsterwerda gelangt- Er hat mit den Städtern und den Bewohnern der zu seiner Jurisdiction gehörenden Dörfern sehr viele und schwere Prozesse geführt. "Und sind unter ihm die Privilegia der Stadt ziemlich geschwächt worden."*

1572 (**LKB-98**) dieser *Haubold von Maltitz* (siehe 1540) kommt als Vormund des *Heinrich und Christoph von Maltitz* vor, welche in dem Jahre die Herrschaft Hoyerswerda für 100.000 Thlr. kauften.

1575 (**JT**) *"Johann Haubold von Maltiz und sein Bruder Siegmund v. Maltiz d. Jüngere waren von 1575 bis 1612 Inhaber von Elsterwerda. Beide standen in großer Gnade beim Churfürsten und in ihrer Familie sind bei Tauffeierlichkeiten Mitglieder des Hauses Wettin als Taufzeugen anwesend gewesen…Ein Bruder dieser beiden, Caspar mit Namen soll mit dem Obersten-Centurio von Pflug nach Ungarn wider die Türken zu Feld geizogen sein, wo er 1598 fiel."*

1575 Jetziger Name Elsterwerdas in Pfarrmatrikel, Krauschütz vorher Krauschwitz, Biehla=Biela.

1575 In Elsterwerda sind die Lehnherren Gebrüder *Hauboldt und Hans von Maltitz*. Pfarrherr: *Nicolaus Libius* von Wirzborgk. Eingepfarrte: Krauschütz, Biele, Dreßkau und Filial Kaull, Filial Krauppe, Filial Pleße.

1576 (**HGF**) „fürstliches Amt Elsterwerda, Sitz *Hanß von Maltitz*".

1577 + 1599 (HGF) „fürstliches Amt Elsterwerda, Sitz *Siegmund von Maltitz* (Haubolds Bruder)".

1584 (**KVP**) LH: *Siegmund von Maltitz.*

1586 (**Wiki**) kam *Si(e)gmund von Maltitz* (Kurfürstlich-Sächsischer Stallmeister und Oberforstmeister zu Annaburg) in den Besitz von Elsterwerda bis 1612.

1590 (**LKB-98**) kommt vor S*igismund von Maltitz.*

1590 (**ZL**) etwa 1590 zeichnen die Freiberger Markscheider *Georg und Mathias Oeder* eine Karte von Elsterwerda, Krauschütz und Kotschka und beschreiben die Stadt. Dreiarmig umfließt die Schwarze Elster die kleine Stadt. Nach einer Skizze ist ein Häuserblock um die Kirche,k dazu eine rechts parallel laufende Häuserreihe und ein schmaler Markt mit einer unten abschließenden Häuserreihe. Nach dieser Skizze von etwa 1590 ist der ganze Ort. Auf dem Markt ist links ein Gebäude angedeutet, in dem man das Rathaus vermuten kann. Am unteren Ausgang der Hauptstraße, dort wo ein Elsterarm die Straße kreuzt, steht eine Wassermühle. In der oberen Verlängerung der Hauptstraße führt eine Brücke über 2 Elsterarme zu Siegmund von Maltitz Hof, dem Standort der alten Burg. Links davon geht eine weitere Straße über 2 Brücken nach dem „Dorf Krauscha" (Krauschütz), in dem sich links der Hof des Haubold von Maltitz befindet. Kotschka – Einreihendorf mit 7 Gehöften. Die Freiberger Markscheider Georg und Matthias Oeder zeichnen eine Karte von Elsterwerda, Krauschütz und Kotschka und beschreiben die Stadt. Nach einer Skizze ist ein Häuserblock um die Kirche, dazu eine rechts parallel laufende Häuserreihe und ein schmaler Markt mit einer unten abschließenden Häuserreihe. Nach dieser Skizze von etwa 1590 ist das der ganze Ort. Auf dem Markt ist links ein Gebäude ungedeutet, in dem man das Rathaus vermuten kann. Am unteren Ausgang der Hauptstraße, dort wo ein Elsterarm die Straße kreuzt, steht eine Wassermühle. In der oberen Verlängerung der Haupt-Straße führt eine Brücke über 2 Elsterarme zu Siegmund von Maltitz Hof, dem Standort der alten Burg. Links davon geht eine weitere Straße über 2 Brücken nach dem „Dorf Krauscha" (Krauschütz), in dem sich links der Hof des Haubold von Maltitz befindet. Kotschka-Einreihendorf mit 7 Gehöften.

20.05.1596 (**Hammer**) starb die *Ehefrau von Sigismund von Maltitz*.

12.09.1597 (**Hammer**) 2. Hochzeit von *Sigismund von Maltitz mit Barbara von Lüttichau* (+1599).

1598 und 1602(**dS**) wurde Krauschütz mit Kraupa in das Elsterwerdaer Filial Dreska gewidmet.

1599 (**HK Nr.52, S.136**) wurden *Siegmund von Maltitz und seiner Frau Barbara von Lüttichau* der Sohn *Christian R. von Maltitz (*1599 †1669)*.

1604 (**LKB-98**) kam E'da. durch Kauf von der von *Maltitzschen Familie an Hr. Bernhard von Rohr* Domherrn von Magdeburg, bei dessen Familie dasselbe bis 1708 blieb.

1607 (**Hammer**) Todesjahr *Carl von Maltitz* in Kirche begraben;

1609 (**Hammer**) Todesjahr *Sigismunt von Maltitz* in Kirche begraben.

1609 (**JT**) Die *Herren von Maltitz* halten sich in der fürstl. Residenz in Dresden auf und verpachten den Besitz Elsterwerda an einen „*Herren von Preißen",* aber die Malt. Gerichtshalter waren *George Börner u. Andreas Nagel.*

1611 *Siegmund von Maltitz* hat den Stadtbewohnern und seinen Jurisdictionsuntergebenen das Leben durch Prozesse recht verbittert und sind unter ihm die Privilegia der Stadt ziemlich geschwächt worden.

1611/1612 *Maltitz* verkauft E'da. an die *Herren von Rohr* einen Teil des Besitzes. Die Erben von Maltitz behielten bis 1691 noch Krauschütz (dann auch *v. Rohr* gehörig).

1612 (**750-JB**) bis dahin blieb Elsterwerda mit seinen Einwohnern in den Händen der Familie M. Bald nach des jüngeren Bruders *Siegmunds*1554 +25.10.1609* Tod verkaufte *Haubold von Maltitz* die Herrschaft E. an die *Familie von Rohr*, die als Lehnsleute derer von Maltitz bisher auf Kotschka ansässig waren. Die *Maltitzschen Nachkommen* behielten noch Krauschütz.

➲(**OS**) veräußern *Siegmund*, u. Bruder *Haubold* und *Georg(e) von Maltiz* das Schloß an *Joachim Bernhard von Rohr*.

➢*Bernhard von Rohr* baute über der alten Burganlage ein Renaissanceschloß.

05.03.1612 (**JT**) *"Bald nach dem Tode des Siegmund von Maltiz des Jüngeren verkaufte sein Bruder Haubold am 5. März 1612 die Herrschaft Elsterwerda an die Familie von Rohr. Die Nachkommen derer von Maltiz behielten nur noch Krauschütz, welches aber 1691 von Margarethe von Maltiz ebenfalls an die Familie von Rohr verkauft wurde."*

➲Die Familie *Rohr* erwarb den Besitz von den Gebrüdern *Haubold u. Georg von Maltitz, nach Siegmunds Tod*. Nun fanden größere Bauvorhaben statt.

16.03.1612 (**ZL**) wurde E'da., das bisher die *Familie von Maltitz* als Lehn- und Erbherren besessen haben, an den hoch- und ehrwürdigen, gestrengen und edlen Herrn *Joachim Bernhard von Rohr*, Erzbischöflicher Primat der Kirchen zu Magdeburg und Präpositur zu St. Nicol für 11.550 Gulden verkauft.

1612-1708 übernahm E. als Maltitznachfolger *Joachim Bernhard von Rohr d. Ä. Dr.**157? ✞1640 Domherr in Magdebg., Propst Nikolai-Stift, bis 1632 „kathol.", kaufte E.+ lebte von 1624 ab auf Schrepkow in Wellen/Wollmirst. Er war verheiratet von 1600 an mit *Elisabeth von Schlieben* (✞1667) und hatten 13 Kinder, so

Nr. 8 *Elisabeth Sophie von Rohr *1612 †05.02.1615 in E.* und

Nr.9. *Moritz Chr. von Rohr *1614 †1615 in E.*

[Beide Grabsteine bestens erhalten sind im E-Stadtkirchenschiff zu sehen!].

17.12.1613 (**Hammer**) starb *Haubold von Maltitz * 1554* [an E-Kirche begraben].

1616 (**Dr. B. Müller, HK Nr.53**) *"Unter Joachim Bernhard von Rohr fanden größere Bauarbeiten in Elsterwerda statt. Bis 1616 errichtete er scheinbar nach Abriß der alten Gebäude eine mehrflügelige Anlage. Über das Aussehen des "Renaissanceschlosses" ist nur wenig bekannt*

26.11.1622 (**Hammer**) *Junker Abel von Brösicken* gestorben und an Kirche begraben.

1623 (**ZL**) *Joachim Bernhard von Rohr* ließ die große und mittlere Glocke von *Gabriel und Zacharias Hillger* in Freiberg gießen.

1624 (**ZL**) Bauernlegen (einziehen von Bauernhöfen durch den Großgrundbesitzer) in Krauschütz durch den *Schloßherren Bernhard von Rohr*, Domscholasticus zu Magdeburg. Er hatte sich angeblich über die Bauern geärgert und machte deshalb eine Eingabe an den Kurfürsten zum Bauernlegen. Er will das Land selber nutzen und rechtlose Gutshäusler in den Höfen unterbringen. Es kam zum zwangweisen „Aufkauf".

1628 Tod von *Florian Wilhelm (?Brösicken*?) in[?] Kirche begraben.

1630 (**HGF**) „fürstliches Amt E., Sitz *Joachim Bernhard von Rohr*".

um-1640 (**LWZ schreibt**) "Quellwasser aus Biehlaer Bergen gelangt über hölzerne Röhren zum Schloß Elsterwerda vom Winterberg-Osthang über Quellhäuschen und erdverlegte, hölzerne "Röhrenfahrt" auf $2^{1/2}$ Zoll aufgebohrte Föhrenstämme (2,250-m lang), auf geradem Weg durch die Biehlaer Flur und Elsterwerdaer Gassen sowie unter der Elster hindurch bis zum letzten Brunnenhaus am Schloß."

27.01.1640 (**JT**) starb *Joachim Bernhard von Rohr*, [gefolgt von *Johan Heinrich von Rohr*]. *Der hier erwähnte Joachim Bernhard von Rohr, als Besitzer von Elsterwerda, soll alsbald nach seiner Übernahme der Herrschaft neue Ordnungen eingeführt und alles selbst kontrolliert und unterschrieben haben, so besonders die Kirchen- und Schulrechnungen."*

1640 *Johan(Hans) Heinrich von Rohr *um 1607, Amtshauptmann BaLi °°1661 Anna Sybilla von Bünau, einzigstes Kind Christiane Elisabeth *1662 in E., die am 20.9.1681 mit Vaters Vetter Julius Albrecht von Rohr vermählt wurde und beide werden Erben mit dem Tod des Vaters Heinrich ✞1681 in Dreska und zugleich Besitzer der Herrschaft wird Herrscher von E."*

➲1643 nach der ZL.:„der im Auftrag der Bürger das Marktrecht in Dresden beim Kurfürsten beantragt. Der Rat durfte es nicht selber machen."

1641 *Krauschütz: 1641 gingen hier 2 Höfe zugrunde."*

1641 Schwedische Reiter fanden die geflohenen Einwohner im sumpfigen Schraden. Unter schweren Misshandlungen und der Ermordung des *Bürgermeisters Andreas Nagel* raubten sie 30 Pferde, 53 Zugochsen und 40 Kühe. Elsterwerda, Krauschütz, Kotschka und Biehla wurden völlig *ausgeplündert.*

➲(**SE 439-553**) „war das schwerste Jahr im 30-jg-Krieg für unseren Ort. Einige Hundert Reiter der in der Niederlausitz liegenden Armee Wrangel erschienen unversehens südlich der Elster, „dahin sich die Leute mit ihren Mobilien und Vieh retiriert , überfielen diese und machten ihnen vollends des Garaus, nahmen 30 Pferde, 53 Zugochsen und 40 Kühe mit, plünderten auch die Wohnungen. „Elsterwerdas Bürgermeister Nagel soll ergriffen und unter Mißhandlungen getötet worden sein. Allein in der Maltitzschen Hälfte derStadt lagen danach 14 Höfe verwüstet!
Biehla: Hier lagen 6 Höfe seit 1641 völlig wüst, die anderen waren nicht mehr steuerfähig. An anderer Stelle wird es bezeichnet als ganz verödet und zu Einöde geworden.

17.10.1641 (Auszug aus Taufregister Ki-E'da) „*Johannes Erasmus von Maltitz* Geburt 17.10.1641;➢

24.10.1641 (Auszug aus Taufregister Ki-E'da) Tag der Taufe; Vatername: Eraßmus von Maltitz auff Elsterwerda und Krauschütz; Religion evang.; Muttername: Maria geb. von Lüttichau. *„ANNO 1641. Johannes Erasmus deß wohledlen und vesten Eraßmi von Maltitz, auff Elsterwerda und Krauschitz Erbherrn Sönlein ist den 17. Oktober (zum Satthain?) geboren und den 24. ejusdem daselbst zur christlichen Tauff durch 10 von Adell befördert worden.“*

1643 (**SE**) „zogen dann von Strehla kommend die Schweden unter *Torstenson* über Elsterwerda in die Oberlausitz; längere Zeit lag dabei Reiterei in Elsterwerda mit Quartier.“

15.09.1652 (**KVP**) Der Schulmeister *Hans Thienichen* wurde von *Joachim Bernhard von Rohr auf Elsterwerda und Erasmus von Maltitz*1598 +1657(1664) auf Krauschitz* zum „Ludimoderator" berufen.

25.10.1657 (**Totenschein Kirchbuch evg. Ki. E'da**.) „*Erasmus von Maltitz* auf Krauschütz und Elsterwerda verstorben im Alter 59 Jahre 26 Tage; Ort und Tag des Todes: 25. Oktober (,?24. November) 1657 in Krauschütz bei Elsterwerda; Eltern: ?Haubold von Maltitz & Maria geb. v. d. Pforten. Kotzschka. Hinterl. Witwe (M. geb. v. Lüttichau) u. 2 Söhne Haubold Hannibal und Johann Erasmus.“ *„ANNO 1657. Der hochedelgeborne, gestrenge und veste Herr Erasmus von Maltitz uf Krauschütz u. Elsterwerda ist den 25 november (?october) gegen Morgen seelig verschieden unnd den 24. (Nov.?) adelich u. christlich zur erden bestattet worden seines alters 59 jahr 1 monat w. 4 Tage.“*

➲(**Hammer**) Erasmo von Maltitz in Kirche begraben. „*Erasmus von Maltitz *1598, +1657 in 2. Ehe mit Maria von Lüttichau“*
[Quelle: Ahnenforscherin Gabriele Zeitler-Prüfer, 96224 Burkunstadt; d. Verf.].

23.07.1658 (**Hammer**) Tod von *Catharina von Rohr* an Kirche begraben.

1659 Bgm. *Hanß Kaufred, Matheus German.*

24.10.1661 (**Hammer**) *Joachim, Bernhard von Rohr* gestorben an Kirche begraben.

02.10.1671 (**Kirchbuch E'da.**) *ANNO 1671. Paten bei der Taufe Georg Haubolds am 2. Oktober; Hannibal von Maltitz auf Krauschütz – Frau Maria von Maltitz, Wittib (die Großmutter – Hans Heinrich von Rohr, Amtshauptmann - Frau Stiftsrätin v. Friese, - Herr Heinrich von Bünau auff Pilnitz - Frau Anna Catharina von Schleinitz auff Saathain.“.*

17.06.1674 (**Kirchbuch E'da**.) *„ANNO 1674. Paten bei der Taufe des Carolus Erasmus am 17. Juny: Stifträtin von Friesen in Naumburg, - Frau Anna Sibylle von Rohr, Amtshauptmännin; Wolf Diederich von Schleinitz auf Saathain; Jgf. Dorothe Elisabeth von Maltitz* (hier sonst nicht bekannt); Damianus Pflug auf Strehle.“*

05.09.1675 (**Kirchbuch E'da.**) *„Die hochedelgeborene Frau Maria von Maltitz Dorstatterin (?) auß dem Hause Zschorna ist den 5. Sept. zu Kotzschka seelig entschlaffen, den 8. ejusdem beygesetzet und der Traueractus dn 13. Oktober gehalten worden. Ihres Alters 66 Jahr 8 monat 7 ½ Tage.“*

07.06.1677 (**Kirchbuch E'da**.) „ANNO 1677. *Paten bei der Taufe von Rahel Catharina am 7. Juni Frau Dorothe Sophia von Schleinitz auf Coselitz; Hanß Georg von Schleinitz auf Nausitz; Jf. Dorothea Margaretha v. Friesen; Georg Friedrich von Oelsnitz; Jgf. Maria von Maltiz auf Krauschütz.“*

18.02.1679 (**Kirchbuch E'da**.) *„ANNO 1679. Taufe von Margaretha Eleonora am 18. Februar. Paten: Frau Catharina von Schleinitz auf Saathain; Jgf. Dorothea Elisabeth von Maltitz statt ihrer zu Schönfeld abwesenden Jgf. Schwester Martha Margarethe von Maltitz usw. (*diese 2 Schwestern werden sonst nicht erwähnt*).*

19.09.1680 (**Kirchbuch E'da**.) *„ANNO 1680 Taufe Heinrich Magnus am 19.9.: Jgf. Katharina Sophia v. Rohr usw.“*

19.09.1681-1707 (**ZL**) Vetter *Julius Albrecht von Rohr* ist Besitzer des Schlosses (durch Heirat seiner Cousine, nur ½ Jahr nach dem Tode ihres Vaters *Hans Heinrich von Rohr (J.T.) ⚰27.03.1681 oder 7.4.1681 in Filialkirche Dreska seine letzte Ruhestatt)*=Erblasser von E., *Christine Elisabeth von Rohr (*1662 in E. ⚰1738 Merseburg)*, weil diese beerbt wurde und der dazu gehörigen Besitzungen. Die Stadt hatte während seiner Herrschaft den „Gasthof zum Rautenkranz“ nicht in Kontrolle und Besitz. Im 18. Jahrhundert hieß er des „Hauptmanns Haus“. Der Herr des Kammergutes, *Hauptmann von Rohr,* wohnte hier.

20.09.1681 vermählte *Heinrich von Rohr*, gleichzeitiger Amtshauptmann von Liebenwerda, der keine männl. Erben hatte, seine einzige *Tochter Christiane Elisabeth* mit seinem *Vetter Julius Albrecht von Rohr.* So blieb der Besitz in der Familie bis zum Verkauf 1708!

➲ (**JT**) *"Julius Albrecht von Rohr war Churfl. Appellationsrat, Kammerjunkrer und Canonicus der hohen Stifter zu Meißen, Merseburg und Naumburg und wurde später noch Kgl. Poln. Kammerherr; er hat zu Elsterwerda noch Kotzschka und Krauschütz hinzugekauft und ist somit der erte Rohr gewesen, der die alte Herrschaft Elsterwerda in ihrer ursprünglichen Ausdehnung wieder zusammen im Besitz gehabt hat. Von ihm wird überliefert, daß er sich die Verbesserung der Schiffbarkeit der Elster habe viel Geld kosten lassen, und daß er besonders ein frommer, guttätiger und gelehrter Herr gewesen sein soll. Von ihm ging E. durch Verkauf dann über an Freiherr Woldemar von Loewendahl.*
Herrn Julius Albrecht von Rohr's Töchterchen und dessen Sohn, gest. 24. 4. 1693 fanden in der Dreskaer Filialkirche ihre letzte Ruhestatt.
Auch ein hoher Offizier unbekannten Namens, der von auswärts hierhergebracht worden sein soll fand in der Filialkirche zu Dreska seine letzte Ruhestatt."

17.05.1682 (**Kirchbuch E'da**.) *„ANNO 1682 Taufe Gottlob Christoph am 17. May. Paten: Adam Heinrich von Friesen, Domherr zu Merseburg; Wolff Gottfried von Wolffersdorff auf Werchau; Hannß Otto von Melchau auf Merzdorff; Frau Martha Margaretha von Wolffersdorff geb. von Maltitz (siehe18.02.1679); Jgf. Dorothea Eleonore von Friesen.“*

1691 (**750-JB**) *Margarethe von Maltitz* verkauft Krauschütz an die *von Rohr*.

1695 (**Schradenschrift**) kam es zu einer Beschwerde über den von der Elsterwerdaer Herrschaft angelegten Rohrschen Graben [nach *von Rohr* benannt], der zur Entwässerung des Vorwerksgeländes am Oberbuschhaus diente, 1709 wurde der Graben mit Kähnen befahren.

12.08.1695 (**JGK**) No. CXC. übergebene Klage des *Herrn Julii Albrecht von Rohr an die Gemeinde zu Groß-Thünig, Frauwalde und Groß-Kmelen, auf seinem eigenthümlichen Schraden-Grund und Boden, Aecker, Gräben, Scheunen, Wohnhaus, Ställe, und andere hauswirthlichen Bedürfnisse, anzurichten und aufzubauen, unbeeinträchtiget zu lassen, den zernichteten und ausgefüllten Graben, auch die umgerissene und niedergehauene Gebäude, wiederum in vorigen Stand zu setzen.“*

1696 Hofrat und Domherr *Julius Albrecht von Rohr* war Erb- und Gerichtsherr von Elsterwerda; von Krauschütz und Kotschka: Herr *von Maltitz*; Pastor: war *George Resch*; Diaconus: *Johann Manig*; und Kantor: *Friedrich Martin*.

17.11.1697 Heirat in Tauschwitz bei Belgern a. d. Elbe der *Johanna Sophie von Maltitz auf Kotzschka (St. Katharina, Elsterwerda) *12.11.1675 E. ⚰28.07.1745 Miltitz, Tochter des Erasmus von Maltitz, auf Kossa und Kotzschka und der Katharina Marie von Schauroth oder dem Hause Hartmannsdorf und Torna den Gottlob Ehrenfried von Kirchbach *01.1650 (errechnet), +10.06.1706, als Herr auf Tauschwitz und Wichtewitz (wiedergekauft 1679), zunächst Offizier in kursächsischen Diensten, Sohn des Gottfried*

von Kirchbach auf Tauschwitz und Wichtewitz, Amtsverwalter zu Packisch bis 1651 und Mutter: Sophie Hackelbusch a. d. Hause Salzwedel in 1. Ehe mit Hans Stiehl, kursächsischer Amtsverwalter in Querfurth, dann in 2. Ehe ca. 1646 mit Gottfried von Kirchbach" (Quelle: Ahnenforscherin Gabriele Zeitler-Prüfer, 96224 Burkunstadt).

➢Chronik: Das Geschlecht Kirchbach 1490-1939: *Auszug:* „VII q (318) 2. Gottlob Ehrenfried Kirchbach, *..1.1650 (errechnet), + Tauchwitz 10.06.1706, als Herr auf Tauschwitz und Wichtewitz (wiedergekauft 1679), zunächst Offizier in kursächsischen Diensten (Ölbild im Besitz von 97); °° Tauschwitz 17.11.1697 mit Johanna Sophie von Maltitz, *Kotzschka (St. Katharina, Elsterwerda) 12.11.1675, + Miltitz 28.7.1745, Tochter des Erasmus von Maltitz, auf Kossa und Kotzschka und der Katharina Marie von Schauroth aus dem Hause Hartmannsdorf und Torna (Ölbild im Besitz von 377)

22.06.1699 Rezeß um Wasserleitung von Biehla zum Schloß. (W. Reuschel im HK Nr.53, S. 249ff.)

"Eine Wasserversorgunganlage besonderer Art ließen sich die Herren des Schlosses bauen. Quellwasser aus den Biehlaer Bergen wurde über hölzerne Röhren zum Schloß geleitet. Das Dorf Biehla gehörte bekanntlich damals bereits zum Rittergut (Burg und Gut Elsterwerda), so daß die Quellen am Osthang des Winterberges mittels Drainageleitungen "gefaßt" und das Wasser über mehrere Quellhäuschen und eine erdverlegte, hölzerne "Röhrenfahrt" (auf $2^{1/2}$ Zoll aufgebohrte Föhrenstämme) von über 2.250m Länge auf geradem Wege durch die Biehlaer Flur und Elsterwerdaer Gassen (u.a. auch durch die sogenannte "Röhrengasse") sowie unter der Elster hindurch bis zum letzten Brunnenhaus (jetzt Ehren- oder Heldenbrunnen) an der Burg geführt werden konnte…Damit lief ständig eine Wassermenge von cirka einem Liter pro Sekunde in bester Qualität, bedingt durch einen Höhenunterschied von 18 Metern in den Laufbrunnen im Schloßgelände. Mit der hölzernen Rörenleitung stand aber nicht nur ein eisenfreies und hygienisch einwandfreies Trink- und Brauchwasser zur Verfügung, sondern es konnten auch stündlich 300 Eimer Wasser aus dem Laufbrunnen gefüllt werden…Fest steht, daß nach einem Rezeß aus dem Jahr 1699 die Röhren aus Holz bereits wieder in der Biehlaer Flur neu verlegt werden mußten, weil sie in den Wirren des Dreiißigjährigen Krieges nicht gewartet worden und völlig verkommen waren. In dieser Vereinbarung heißt es am Schluß: "Hingegen habe ich auch mit Gutwilligkeit der Gemeinde zu Biehla die Versprechung getan, daß, so oft künftig ein neuer Lehnherr auf das Gut Elsterwerda kommen sollte, er jedesmal gedachter Gemeinde ein Faß Bier zu geben schuldig sein soll."

➢Ab 1727 war dann zur Reinigung und für die Röhrarbeiten an der "Röhrenfahrt" ein kursächsischer Röhrenmeister tätig, nachdem der sächsische Kurfürst August der Starke Schloß und Stadt dem Freiherrn von Löwendahl abgekauft hatte.

➢Im Jahr 1884 wurde die Holzleitung dann durch Eisenröhre ersetzt, wobei ein größerer Durchmesser gewählt wurde, denn die Leitung wurde vom Brunnenhaus bis in den Hof der Domäne verlängert. Dadurch stand eine größere Wassermenge zur Verfügung, so daß in der Domäne eine Brauerei und eine Schnapsbrennerei betrieben werden konnten. Aus dem Brunnenhaus konnten somit auch die oberen Etagen des Schlosses über anfänglich noch Bleirohrleitungen sowie die Springbrunnen im Lustgarten, die Gärtnerei, die neue Küche, die Ställe u. dgl. m. direkt mit Wasser versorgt werden.

➢Beide Leitungen wurden im Jahre 1937 bei einer Elsterausbaggerung durch den Schwarz-Elster-Verband Liebenwerda im Elsterbett zerstört und trotz Rechtsstreit mit dem Magistrat der Stadt Elsterwerda nicht wieder erneuert.

1700 (**LKB-98**) kommt *Hannibal von Maltitz* vor.

um 1700 (**HK-53 Dr. B. Müller**) *"In den Jahren um 1700 bestand Elsterwerda aus einer Vierflügelanlage mit umgebenden Graben, der lediglich an der Ostseite von einer in den Innenhof des Schlosses führenden Rampe - eventuell auch von einer Brückenkonstruktion - unterbrochen wurde. Diese Informationen können einer Federzeichnung entnommen werden, die aus der Vogelperspektive den Zustand der Anlage vor dem nächsten größeren Umbau dokumentiert."*

1700 Gröden: Vorwerke Reißdamm werden eingemeindet,
- Floßgraben Grünewalde-Plessa-E. wird errichtet.

1700 (**JGK**) Hutungsstreit: zwischen Großthiemig, Großkmehlen, Frauwalde gegen Herrschaft Elsterwerda): *„Und die Gemeinde zu Groß-Kmöhlen, Frauwalda und Groß-Thiemig, hat ao. 1700, wider den Gerichts-Herrn zu Elsterwerda geklaget; daß dieser im so genannten Schraden-Walde ein Wohnhaus, Ställe und Scheune neuerlich aufgebauet, eine ziemliche Revier umgerissen und Aecker daraus gemachet, und also ein neu Forwergk angeleget, massen er daselbst Vieh angeschaffet und solchen Schraden-Wald damit behütet habe; Da doch Klägere und ihre Vorfahren von 5. bis 40. Jahren her mit ihrem Viehe solchen Schraden-Wald und besonders den Elsterwerdaischen Antheil, auch sonderlich denjenigen Ort und Platz, wo obgedachtes neues Vorwergk angeleget, umgerissen und Acker daraus gemachet worden, behüthet hätten, dergestalt in ihrer Huth und Trifft und deswegen habenden Possels beeinträchtiget worden wären…“*

Pfändungsrecht § XIX: *„Und weil einigen Dorffs-Gemeinden Muthwillen bey dergleichen Pfändungen oftermals dermassen auf das äusserste getrieben wird, daß sie sich an keine Verbothe, noch Strafen kehren; So ist freylich am besten, den Landes-Herrn um mächtigen Schutz anzuflehen, damit selbigen nachdrücklicher Einhalt gethan werde. Wie denn, als die Gemeinden zu Groß-Kmehlen, Frauwalda und Groß-Thiemig, derer Oberhoff Gerichts-Inhibitionen ungeachtet, wider den Gerichts-Herrn zu Elsterwerda, Julius Albrechten von Rohr, auf seinem Schraden-Antheile, zwischen dem Brückgen und neuen Pulsnitz-Graben, allerhand Unfug ausgeübet, das Gras weggehütet, von seinen daran gelegenen Grase-Geheegen etliche 40 Fuder Heu gewaltsamer Weise weggeführet, ihre Zechen ungescheut darauf getrieben, und einige Pferde abgepfändet, auf des Gerichts-Herrn allerunterthänigstes Suppliciren, nicht nur anfänglich unterm 1. Aug. 1704 an das Amt Hayn allerhöchste Verordnung ergangen…*

§ XX. Wie wenig solche Landes-Fürstliche geschärffte und zugleich allermildeste gemäßigte Verordnung bey diesen Gemeinden gewürcket, kann daher abgenommen werden, daß selbige eben dergleichen Thätlichkeiten wider den folgenden Besitzer des Ritterguthes Elsterwerda, Herrn Geheimden-Raht, Frey-Herrn von Löwendahl, zu unternehmen, kein Bedenken getragen, sondern über 140 Fuder beragendes Graß, zum Theil ganz grün, hinweggeführet, das um solche Gegend erwachsene Getreide auf gleiche Art niedergehauen, weggeführet, und allerhand Bedrohungen ausgestossen. Da denn vermöge eines de dato Dresden am 25. Julii 1710 an den Beamten zu Mühlberg ergangenen Befehlichs allergnädigst verordnet worden, sich schleunigst an den bemerkten Ort zu begeben, selbigen in Augenschein zu nehmen, die Sache in des Verwalters Beyseyn genau zu untersuchen, auch wenn sie sich angeführetermassen verhalte, die Urheber dieser strafbaren Excesse, nach vorheriger Erkundigung, da nöthig mit zulänglicher Amts-Folge in Arrest zu bringen, dieselbigen sofort ins Amt nach Dresden zu liefern…

§ XXI. *Dahingegen hat die Gerichts-Frau zu Kmehlen beym Oberhof-Gerichte sich beklaget, daß der Pachter zu Elsterwerda, Gleits-Commissarius Heinrich Piening, im dasigen Schraden-Antheile den Platz vom Jagd-Flügel der 2. bis an neuen Pulßnitz-Graben, auf welchem das Haus Groß—Kmehlen die Huthung hergebracht, neuerlich mit Heege-Wischen verstecken und der Förster im Schraden-Vorwerge zu Elsterwerda, auf solchem Platze das erstemal eine Kuh und einen Ochsen, das anderemal aber 22 Stücken Gölde-Rind-Vieh…ferner 2 Kühe und zwei Hämmel von der Weide weggenommen, und nachher Elsterwerda in den daselbst befindlichen so genannten Pfand-Stall treiben…So ist unterm 20. Junii 1716 die gebetene poenal-inhibition an den Pachter und Förster zu Elsterwerda ausgefertiget, auch durch ein Termino Trinitatis 1717 gesprochenes Urthel bey Kräfften erkannt worden…*

01.08.1704 (**JGK**) Dat. Dresden am 1. August Anno 1704 An den Amts-Verweser zu Hayn: A. *„Friedrich August, König in Pohlen, Churfürst ec.: Bey Uns beklaget sich unser Cammer-Herr, auch Hof- und Justitien-Rath Julius Albrecht von Rohr, zu Elsterwerda wider die Gemeinde Groß-Thimmig…*

02.08.1704 (**JGK**) Datum Dresden den 2. August 1704 an den Amts-Verweser zu Hayn: B. *Hof- und Justitien-Rath Julius Albrecht von Rohr, zu Elsterwerda wider die Gemeinde Groß-Thimmig wegen unternommener Turbation und Attentaten auf seinem Schraden Antheile, zwischen den Brückgen und neuen Pulsnitz-Graben, mit gewaltsamer Hinwegnehmung…*

1707 (**HGF**) „fürstliches Amt E'da., Sitz von Rohr – verkauft der Sohn [Joachim Bernhard v. Rohr] *Hofrat Julius von Rohr an Löwendal"!*

➲(**Dr. B. Müller, HK Nr.53**) *"In den Jahren um 1700 bestand Elsterwerda aus einer "Vier-Flügelanlage" mit umgebenden [Burg]graben, der lediglich an der Ostseite von einer in den Innenhof des Schlosses führenden Rampe - eventuell auch von einer Brückenkonstruktion - unterbrochen wurde. Diese Informationen können einer Federzeichnung entnommen werden, die aus der Vogelperspektive den Zustand der Anlage vor dem nächsten größeren Umbau dokumentiert. Auf der Zeichnung wird der folgende Besitzer bezeichnet d. h., sie wird in den Jahren nach 1708, aber noch vor dem großen Umbau angefertigt worden sein.*

1708 (**LKB-98u.99**) kaufte *Woldemar Freiherr von Loewendal* für 10.000 Thlr. das Schloß E'da.
➢verkaufte *Julius Albrecht von Rohr* E. an OHM. *Frh. Woldemar von Löwendal* (Enkel *Friedrichs des III., König von Dänemark) und Freifrau Benedicta v. L.* Elsterwerda.

➲(**Robert Schelzke in LR vom 15.11.2008**) *„1708 wird der „fromme und gelehrte Herr" Julius Albrecht von Rohr als Verkäufer des Besitzes an den Woldemar Freiherrn von Loewendahl, dem Enkel des dänischen Königs Friedrich III. genannt. Zu dieser Zeit wurde die alte Burg abgebrochen und das einfrontige Schloß errichtet."*

➲(**dS**) ließ *Waldemar von Löwendal* das Schloß, dessen alter Zustand nicht bekannt ist, von Grund auf erneuern und die Inneneinrichtung verändern.

➲(**R. Kißro in HK Nr.59, S.219**) erwirbt Löwendahl, wohl nicht ganz zufällig die Herrschaft E'da. Im Juni 1708 ist der Kurfürst und König mit dem Kammerpräsidenten von Löwendahl im Erzgebirge um die Silber- und Berghammerwerke sowie die Blaufarbe-Fabriken und dergleichen zu revidieren. Löwendahl, eine einflussreiche, tatkräftige und vermögende Persönlichkeit, dazu kommt, dass er Halbbruder der Mutter August des Starken, ein naher Verwandter der mächtigen Gräfin Anna Constance von Cosel ist, heiratet 1709 mit Benedicte Margarethe von Rantzau erneut eine Cousine der Gräfin Cosel. Von der mächtigen Gräfin Cosel bewusst intrigant gefördert, wird er 1712 Oberhofmarschall und steht somit in der Hofrangordnung an erster Stelle. Von Hans-Dietrich von Schleinitz kauft er 1716 die Herrschaft Mückenberg und Saathain hinzu. Damit kommt der Kröbelner Eisenhammer unter seinen direkten Einfluss. Seiner Gattin muss er ein Jahr später unter dem Druck des Generealfeldmarschalls und als dirigierender Kabinettminister an der Spitze aller Geschäfte in Sachsen stehenden Jakob Heinrich Graf von Flemmings Mückenberg überlassen. 1722 wird sie erblich damit belehnt, und 1723 fasst diese den Entschluss, bei der Lauchmühle, in der Nähe der 1709 in der Pommelheide errichteten und seither wiederholt stark kränkelnden landesherrlichen Glas- und Spiegelglashütte „Friedrichsthal" (bei Kostebrau) eine Brettmühle anzulegen. Da beim Grundgraben Raseneisenstein und in der nahen Umgebung mehrere Lager davon entdeckt werden, rät ihr ihr Gemahl auch als Oberbergwerksdirektor zur Anlage eines Eisenhammers. Nach der Beantragung und der Besichtigung des Vorhabens wird unter dem

➢28. April 1725 vom Bergamt die Bestätigung zum Abbau von Raseneisenstein in den Ämtern Großenhain, Liebenwerda und Senftenberg mit Elsterwerdaer und Mückenberger Gebieten erteilt. Die landesherrliche Konzession für den Lauchhammer ist mit dem Datum vom 17. Juli 1725! Der erste Hochofen zwischen Bockwitz und Zschornegosta wird am 25. August 1725 angeblasen. Mit dem Ableben der Freifrau B. M. von Löwendahl 1776 geht auch der Lauchhammer auf ihr Taufkind und Universalerben Detlev Carl von Einsiedel über.

➲(**DrN**) Freiherr von Loewendal hatte das Rittergut E'da. 1708 von der Familie von Rohr zunächst *"wiederverkaufsweise"* erworben. Zu dem damaligen Rittergut E'da. gehörten auch die Vorwerke Krauschütz und Kotschka. Offenbar sah sich die Familie v. Rohr in den folgenden Jahren nicht in der Lage, das Gut E'da. zurückzukaufen, da die finanziellen Mittel fehlten. So berichtet J. H. ZEDLER über eine gemeinsame Reise, die Vater und Sohn v. Rohr im Jahre 1710 unternahmen, um *"einen Capitalisten"* zu suchen, *"welche ihm entweder die Herrschafft Elsterwerde abkaufften, oder ihm neunzigtausend Thaler gegen unterpfändliche Verschreibung dieser Herrschafft (...) vorschössen"*. Dieses lässt vermuten, dass die Familie v. Rohr im Jahre 1708, offenbar auf Grund finanzieller Schwierigkeiten, ihren gesamten Besitz dem Freiherrn von Loewendal überlassen hatte, ihr aber wohl ein gewisser Zeitraum zugestanden worden war, in dem sie ihr Eigentum wieder zurückkaufen konnte, ehe von Loewendal der endgültige Besitzer wurde.

➢*Woldemar Freiherr von Löwendal* Herr in E'da., * am 25.09.1660 als Sohn des *Grafen von Güldenlöw* eines unehelichen Sohnes des *Königs Friedrich III. von Dänemark*. °°1687 erste Ehe mit *Dorothea von Brockdorf (†1707).*

➢Ihr ältester Sohn *Ulrich Friedrich Woldemar *1700; °°11.11.1720 mit Frl. Creutz* in E. (1748 Marschall von Frankreich; †1755 in Paris).

1709 zweite Heirat mit *Benedicta Margaretha von Rantzau auf Neuhaus,* die Frau, die 1725 Bedeutung durch die Gründung des Eisenwerkes Lauchhammer erlangte. Die 4 Kinder aus dieser Ehe verstarben bereits in der Kindheit. Nachdem Löwendal in seiner Jugend Hauptmann der Republik Holland unter *Friedrich IV. von Dänemark* als Generalmajor gedient hatte, ernannte ihn *August der Starke* 1707 zum Kammmer-Präsidenten und Oberbergwerks-Direktor. 1710 trat er jedoch wieder in den dänischen Dienst, wurde Statthalter von Norwegen und führte 1711 eine „Expedition gegen Schweden aus". Schon 1712 holte ihn der sächsische König wieder an seinen Hof zurück und ernannte ihn als zum „Oberhofmarschall und „zum wirklichen Geheimen Rath, sodann 1717 zum Cabinets-Minister". Nachdem L. 1708 Besitzer von E. geworden war, ließ er das alte Schloß abreißen und eine neue Anlage entstehen. Im Jahre 1716 vergrößerte L. seinen Besitz und übernahm von der *Familie von Schleinitz* die Mannlehn-Rittergüter Mückenberg und Saathain für 65.000Mfl., sowie die Lehnschulden von16.480Mfl. 15 gr. 10 ½ pf. Dieser Besitz wurde 1717 in ein „Allodium" (Eigentum) umgewandelt und überließ das Rittergut Mückenberg im Jahre 1722 seiner *zweiten Frau Benedicta Margaretha,* die es bis zu ihrem Tode ✞1776 besaß. (L. soll 1713 die in Böhmen eingedrungene Pest und die heftige Theuerung entfernt haben?) Unter der Direktion Löwendals wurde auch 1709 die „General-Schmelz-Administration" in Freiberg, 1716 das „Zucht- und Armenhaus" in Waldheim, 1728 das „Armen- und Waisenhaus" in Torgau, sowie 1729 die „General-Brand-Casse" errichtet. Er verstarb im Alter von fast 80 Jahren am ✞24. Juni 1740 und fand mit seiner Frau die letzte Ruhe in der Kruft unter der Kirche in Lauchhammer-Mitte.

Ergänzung aus „Der Schraden" 2001:

„Von der historischen Bausubstanz ist die Nikolaikirche in Bockwitz bedeutsam, die im Kern aus dem 15. Jh. stammt. An ihrer Nordseite befindet sich der begehbare Gruftanbau für *Benedicta Margaretha von Löwendal, geb. von Rantzau, ihren Gemahl Waldemar von Löwendal,* sowie ihre vier frühzeitig verstorbenen Kinder."

1708-1727 regierte die Familien des *Freiherrn von Löwendal* in Elsterwerda.

➲(**ZL**) durch Kauf wurde *Frh. von Löwendal* Herr von E'da. Durch den Reichtum des Sächsischen Hofmarschalls kam es zu vielen baulichen Veränderungen in der Stadt und am Schloßmittelbau? Aus der alten Burg wurde ein Schloß. Die Seitenflügel waren aber noch nicht vorhanden?

1710 ➲Offenbar sah sich aber die Familie v. Rohr in den folgenden Jahren nicht in der Lage, das Gut Elsterwerda zurückzukaufen, da die finanziellen Mittel fehlten. So berichtet J. H. ZEDLER über eine gemeinsame Reise, die Vater und Sohn v. Rohr im Jahr 1710 unternahmen, um *„einige Capitalisten“* zu suchen,
„*welche ihm entweder die Herrschafft Elsterwerde abkaufften, oder ihm neunzigtausend Thaler gegen unterpfändliche Verschreibung dieser Herrschafft (...) vorschössen“.*
Sie konnten jedoch weder einen Gläubiger noch einen Käufer finden, so dass
„ *sie also nach verflossener Wieder-Einlösungs-Zeit sich genöthiget sahen, an hochgedachten Herrn Ober-Hofmarschall ihre Herrschafft erb-und eigenthümlich zu überlassen“.*
Dieses lässt vermuten, dass die Familie v. Rohr im Jahr 1708 offenbar auf Grund finanzieller Schwierigkeiten ihren gesamten Besitz dem Freiherrn von Loewendal überlassen hatte, ihr aber wohl ein gewisser Zeitraum zugestanden worden war, in dem sie ihr Eigentum wieder zurückkaufen konnte, ehe von Loewendal der endgültige Besitzer wurde.

1711 (**DrN**) sollte das Gut E'da. schon wieder [1708!] versteigert werden. Vorbesitzer *Fam. v. Rohr* bemühten sich 1710 in Hamburg um Geld oder Käufer. Das mißlang und so verstrich die Wiedereinlösungszeit und E. blieb im Besitz von *Löwendal.* Aus einem Brief vom 16. April 1711, den einige Kammerräte an August den Starken geschrieben hatten, geht hervor, dass schon zu dieser Zeit dem König geraten worden war, sich um den Besitz des Rittergutes E. zu bemühen. Warum damals der Verkauf oder die Versteigerung nicht zustande gekommen waren, ist nicht bekannt. In den folgenden Jahren ließ Loewendal das alte Schloß abreißen, so dass eine völlig neue Schlossanlage entstand. Außerdem kaufte er später noch die Rittergüter Mückenberg und Saathain. Infolge dieser Unternehmungen befand er sich offenbar in finanziellen Schwierigkeiten, als er sein Eigentum 1727 zur Versteigerung anbot.

1712 (**Rohr-Stammbaum**) Der **1688* in E'da. geborene Kameralist, Naturw. u. *Schriftsteller Dr. Julius Bernhard von Rohr, (†1742[1746?] Leipzig)* schlägt nach dem Tode des Vaters 1712 das Erbe in Elsterwerda aus, wegen Überschuldung.

➲(**HK-63,** S.245 von Andreas von Klewitz "Julius Bernhardv. Rohr"): *"als schriftstellender Gelehrter, Verwaltungs- und Finanzfachmann einen Namen gemacht hat - Julius Bernhard von Rohr. Am 28. März 1688 als Sohn eines Rittergutsbesitzers im damals zu Kursachsen gehörenden Elsterwerda, geboren, schrieb er sich im Alter von 17 Jahren an der Universität Leipzig ein und studierte auf Anraten der Eltern Rechtswissenschaften. Bereits 1710 beendete er seine erste Dissertation, um anschließend mit seinem Vater nach Hamburg zu reisen um dort die großen Handelshäuser kennenzulernen. 1711 war er als Kavalier der kurfürstlichen Gesandschaft bei der Kaiserwahl in Frankfurt/Main zugegen. 1712 kehrte er nach Leipzig zurück, wo er zwei weitere Dissertationen vorlegte, aber, vom plötzlichen Tod des Vaters überrascht, einen gänzlich neuen Weg einschlagen musste. Nachdem im Vorjahr bereits das Stammgut in Elsterwerda hatte veräußert werden müssen, sah sich die Familie jetzt mit einem immensen Schuldenberg konfrontiert. Der junge von Rohr nahm dies zum Anlass, das väterliche Erbe auszuschlagen und sich, von der bescheidenen Pension seiner Mutter unterstützt, seine eigene Beschäftigung zu suchen."*

1715 (**Bo**) wurde eine Knaben– und eine Mädchenschule eingerichtet und ein zweiter Lehrer angestellt, der gleichzeitig auch den Glöcknerdienst versah. Weil die Schulräume zu eng wurden, kaufte der Magistrat des Beamtenhaus von der Domänenverwaltung u. baute aus.

Die Schule ist gleich nach der Reformation gegründet worden. Der Schulmeister führte den Titel: *Kantor u. „Ludemoderator“* (=Spielleiter).

13.07.1715 (**JGK**) Datum Kmehlen den 13. Julii 1715 *Johanna Eleonora von Brause*, gebohrne Borchin. No. CXCI *„Demselben gebe ich hiermit klagende zu vernehmen, was gestalt abgewichenen Walvurgis lauffenden Jahres, der Pachter zu Elsterwerda, in dasigen Schraden-Antheile, den Platz vom Jagd-Flügel der zwey an den neuen Pulsnitz-Graben, auf welchem das Haus Großkmehlen die Huthung hergebracht, neuerlich mit Heegewischen verstecken lassen, hiernächst der Förster in dem Schraden-Vorwercke, mit Zuziehung verschiedener Personen, in besagtem Schraden-Antheile, auf solchem Platze am 1. Jan. a. c. eine Kuhe und einen Ochsen, am 19. ejusd. aber 22 Stück Gölde-Rind-Vieh…von der Weide wegzunehmen, und nachher Elsterwerda, in den so genannten Pfand-Stall zu treiben, sich unterstanden…ohne Entgeld an Ort und Stelle…hinwiederum liefern…und mich mit dergleichen hinfüro verschonen, allerseits auch alle verursachten Schäden und Unkosten mir erstatten sollen.“*
Beylagen : *„Auf übergebene Rotulos ist unter dem 20sten Junii 1716 die gebetene pornal-inhibition ertheilet, auch per sententiam Termin Trin. 1717 bey Kräfften erkannt worden.*

A. Taxation von den Liebenwerdaischen Gerichten, über das der Frau Generalin von Brause abgepfändete Rind- und Schaf-Vieh, ingleichen des streitigen Reviers in Schraden…*“Auf beschehene Requisition des Verwalters zu Elsterwerda, und darauf von dem Herrn Amtmanne allhier, an uns ergangene Verordnung und Instruction, sind wir unterschriebene Amts-Land Gerichte acto nach Elsterwerda gereiset…Ferner den 8.August 1715 eine Besichtigung in Schraden…“*

1716 (**Saathain-Chronik**) erhielt *Freiherr von Löwendal* die Herrschaft aus Saathain.

➲(**Lauchh-Chronik**) kaufte *Woldemar von Löwendal* das Schloß Mückenberg und baute in Bockwitz an der Nordseite des Altarraumes eine „herrschaftliche Loge“ an und darunter die Löwendalsche Gruft angelegt. Darin wurde das Ehepaar von Löwendal und 4 Kinder gebettet.

➲(**dS**) erwarb der *Freiherr von Löwendal* Mückenberg, dessen Frau Margarethe 1725 das „Eisenwerk Lauchhammer“ begründete. Nach deren Tod (1776) kam die Familie von Einsiedel in den Besitz der Herrschaft.

1717 (**H**) Mädchenschule wurde erbaut [1717?] in der „101.W+Fst.“ dann 1720 in einen Gutshof umgewandelt und von der Herrschaft Oberhofmarschall von Löwenthal eine neue Mädchenschule *errichtet, die „111.W+Fst.“ 1715?*

1718 (**LKB-98u.99**) ließ *Loewendal* die Kirche E. restaurieren und legte Grund zu Pfarrbibliothek. Von Loewendal wird berichtet, daß er das Schloß „erbaut“ hat. Eine Karte von 1717 zeichnet Schloß E'da. ein vollständig im Quadrat erbautes 2-stöckiges Haus mit ziemlich großem Hofraum. Wahrscheinlich hat er das alte baufällige Schloß niedergerissen und hat das Schloß von Neuem wieder „aufgebaut“.
Vollendet hat er den Bau nicht, denn schon 1727 wurde das Schloß, das Rittergut mit den dazugehörigen Dörfern und die Stadt im öffentlichen Verkauf durch den *Kurfürsten August dem Starken* erworben.

➲(**Dr. B. Müller, HK Nr.53)** *"Etwa um 1720 ließ Loewendahl große Teile der Vierflügelanlage* [des Renaissanceschlosses] *abreißen, lediglich Teile der Kellergeschosse von Nord-, Süd- und Westflügel blieben bestehen, zudem Teile des aufgehenden Mauerwerks des West- und Hauptflügels. Es entstand eine nach Osten hin offene "Dreiflügelanlage", dessen Errichtung von Loewendahl jedoch finanziell in den Ruin trieb. 1727 und somit kurz nach Fertigstellung seines Schlosses mußte der Freiherr daher den Besitz an Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen verkaufen."*

19.08.1719 (**Dr. Bekker**) Vermählung *Friedrich August II. und Kaisertochter Maria Josepha* von Österreich in Wien. *Maria Josepha* erhielt später auch die polnische Königskrone.
➲(**Hüttel**) Elsterwerdas prunkliebende Schloßherrin *Prinzessin Maria Josepha* feierte mit ihrem Gemahl vier Wochen Hochzeit in Dresden mit 1.900 Gästen Das kostete dem sächsischen Volk 4 Millionen Taler, wegen dem höfischen Absolutismus.

17.04.1720 (**StA**) Personen des Gerichts und Ausschuß von Krauschiz im Kammerguth: Gerichts-Direcktor: *Johann Friedrich Morgner. Hannß Wendt, Richter; Hannß Voigt, Schöppe; Andreas Brod, Hannß Lenzsch.*

11.11.1720 (**DrN**) heiratet in E'da. der älteste Sohn *„Königl. würckl. Cammer-Herr, Herr Ulrich Friedrich Freyherr von Löwendal, Ihrer Excell. des Herrn Ober-Hoffmarschalls ältester Herr Sohn / zu Elsterwerda eine Fräul. von Creutz ehelich beylegen lassen.“*

09.04.1722 (**Archiv-Akte**) Gerichtsvergleich „zwischen Bürgerschaft zu Elsterwerda, auch Ausspänner und Gärtner daselbst gegen den *OHM. FH. von Loewendahl* selbst, auch dessen Admistratores und Inspektores“ zu mehreren Beschwerden (u. a. zu Baufuhren u. Handdienste Receß de Anno 1559, Holzungen im Schradenwald, Winzerhaus in Biehla, Rittergutbau u. a.).

12.09.1722 Urteil betreffs: *August d. St.* Urthel zum Weinschank der „brauberechtigten Bürger"!

1723 (**DrA**) ersuchte *Löwendal* gerichtlich die Gestaltungsgerechtigkeit in E'da. auf dessen von ihm neuerbauten sogenannten „Hauptmannhaus“ Hauptstr.38 zu erlangen.

20.05.1724 (**HK-1926**) verkauft *Frh. von Löwendal* an den Richter in Biehla namens *Hannß Richter* den „Wintzer Garten“ neben der Mittelmühle und die Lehnshoheit wird aufgehoben. Somit erster freier Bauer in Biehla, die übrigen erst 100 Jahre später auf eigener Scholle!

17.07.1725 (**LR**) erhielt *Freiherr von Loewendal* für seine Frau das Privileg in Lauchhammer ein Eisenwerk zu errichten um Raseneisenstein zu verhütten. Am 25.08.1725 war der 1. Hochofen zur Roheisenschmelze fertig. 1776 als Nachfolger des Erbes *Detlef Carl Graf von Einsiedel* wurde die Kunstgießerei weltberühmt, später Gerätegießerei.

1720-1725 (**He**) "baute W. Löwendal für 10 T. G. das Schloß zwei Stockwerke hoch und mit zwei (kurzen) Flügeln."

1727 (**HK-53 Dr. B. Müller**) *"und somit kurz nach Fertigstellung seines Schlosses mußte der Freiherr daher den Besitz an Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen verkaufen. Etwa 1720 ließ er große Teile der Vierflügelanlage abreißen, lediglich Teile des aufgehenden Mauerwerks des West-bzw. Hauptflügels. Es entstand eine nach Osten hin offene Dreiflügelanlage mit kurzen Seitenflügeln, dessen Errichtung von Loewendahl jedoch finanziell in den Ruin trieb."*

20.03.1727 (**N. u. OS**) in Dresden öffentliche **Versteigerung** von Schloß und Gut E. und erworben von *Kurfürst August der Starke* für 105.000 Taler und erhob es kurze Zeit später 1727 zu einem Kammergut durch eine Kabinettsorder. Am 4. Juni 1727 überließ er es seiner Schwiegertochter, der *Kronprinzessin Maria Josepha*, eine geborene Erzherzogin von Österreich, der späteren Gemahlin des *Königs August III.* Das Schloß wurde umgebaut, Seitenflügel verlängert, Schloßkapelle eingebaut, Schießhaus, Fasanerie und Lindenallee im Luststück für 21.257 Taler errichtet. Das hohe Paar wohnte nur sechs Jahre hier bis zur Thronbesteigung (1737) des Königs *August III.* Danach als sächsisches Jagdschloß genutzt.
>*KF. August der Starke* kauft für 105.000 Taler Schloß E. bei einer öffentlichen Versteigerg. *Löwendal* hatte das 1708 erworbene „Schloß“ völlig abgerissen und ließ von Grund auf ein neues Schloß entstehen. Bei dem Bau handelte es sich um ein Barockschloß.
Gleichzeitig ließ er die Kirche St. Catharina in der Stadt ausbessern und vergrößern, wobei das sogenannte „Betstübchen“ angebaut wurde. Die aufwendigen und kostspieligen

Bautätigkeiten, sowie das höfische Leben und andere noble Passionen (Prunksucht und Verschwendung) zerrütteten arg die finanzielle Lage des *Freiherrn von Löwendal.* Wegen seiner finanziellen Schwierigkeiten mussten auf Drängen seiner Gläubiger Schloß und Gut Elsterwerda am sowie Krauschütz und Kotschka mit allem Zubehör in Dresden öffentlich versteigert werden. Das Geheimratskollegium in Dresden hatte nach eingehender Untersuchung der Rentabilität des zur Versteigerung anstehenden Besitzes dem *Kurfürsten und König August den Starken* den Ankauf empfohlen. So wurde das Anwesen in Elsterwerda in der Zwangsversteigerung für 105.000 Taler von ihm gekauft und in ein Kammergut umgewandelt. Das Angeld betrug 30.000 Taler wovon Leipzig 20.T.T. lieh und der übrige Kaufpreis wurde in 3 Jahresraten á 25.000 Taler beglichen.

➲(**LKB-99**) wurde das Schloß, das Rittergut mit den dazugehörigen Dörfern u. die Stadt im öffentlichen Verkauf durch den *Kurfürsten August den Starken* erworben. So wurde aus dem altschriftsässigen Rittergute E., welches 23 Hufen und 2594 Schocke hatte und zu dem noch vom Schraden 2752 Acker Landes gehörten, ein Königliches Kurfürstliches Kammergut. Dieses bestand eigentlich aus 4 Gütern, nämlich E. alten u. neuen Theils, Krauschütz (zu welchem Gute der Gasthof zum Rautenkranz gehörte), und Kotschka. Schriftsässig gehörten Kraupa, zwei Weinberge, die bei Dreska befindlichen Teiche, eine Ziegelei und die Hopfegarten im Dorfe Gröden. *Kurfürst August I.* ließ, kaum in den Besitz von E. gelangt, das Schloß für seine Schwiegertochter baulich einrichten. Von ihm wurden zwei Seitenflügel (erweitert). Der Turm bekam 1737 eine Uhr, im Schloßgarten wurde ein Gewächshaus und ein chinesisches Schießhaus eingerichtet.

➲Ab 1727 war dann zur Reinigung und für die Röhrarbeiten an der "Röhrenfahrt" ein kursächsischer Röhrenmeister tätig, nachdem der sächsische Kurfürst August der Starke Schloß und Stadt dem Freiherrn von Löwendahl abgekauft hatte. (**W. Reuschel HK-Nr.53**).

1727 (**HGF**) „fürstliches Amt E'da. Sitz: Löwendal – verkauft an die Königl. Churfürstl. Kammer. An der Kirche steht ein Pastor und ein Diakonus. Ephorie Großenhayn und zum "Ortrand-Elsterwerdischen Kreise" gehörend.“

1727 kaufte König *August der Starke* mit der Stadt auch das gutsuntertänige Dorf Krauschütz. Eine profilierte Persönlichkeit war der spätere *Domänenpächter Amtsrat Müller*, der wegen seiner Verdienste um die Landwirtschaft zu seinem 76. Geburtstag den Ehrenbürgerbrief der Stadt Elsterwerda erhielt.

1727 (**dS**) nach dem Vermessungsregister von Heinrich Francke hatte die Flächenausdehnung der Waldung für die Herrschaft E'da.: 1.409 Acker + 140 Q-Ruten, für die bäuerlichen Wirte: 42 Acker + 160 Q-Ruten.

1727 (**DrN**) …Loewendal hatte das alte Schloß abreißen lassen, so dass eine völlig neue Schlossanlage entstand. Außerdem kaufte er später noch die Rittergüter Mückenberg und Saathain. Infolge dieser Unternehmungen befand er sich offenbar in finanziellen Schwierigkeiten, als er sein Eigentum 1727 zur Versteigerung anbot. In einem ausführlichen Protokoll aus dem Jahre 1728 bestimmte August der Starke, im Nachfolgenden der König genannt, detailliert alle Einzelheiten hinsichtlich des Schlosskaufs. So sollte *"Das Kammer-Collegium soll das Löwendalische Ritterguth, Elsterwerda, welches zu veralieniren (verkaufen) stehe, durch die ernannten Commissarien mit gehörigen Fleiße besichtigen und in einem accuraten Anschlag bringen laßen, (...) (und) die Erhandlung des Ritterguths, Elsterwerda, verordneten Commissarien sollen (...) auch die Abwesenheit des Hof Raths von Ponickau fortfahren."* Als Preis für das Gut E. wurden 105.000 Taler genannt, zu denen der Rat zu Leipzig einen Vorschuss von 20.000 Talern beisteuern sollte. Bereits zum Zeitpunkt des Erwerbs stand fest, dass der König das Anwesen seiner Schwiegertochter schenken wollte denn es wurden bestimmt, dass (…) *"der Königl. Prinzeßin Hoheit (...) das Elsterwerda eingeräumet" (...)* werden soll. Offenbar wollte August aber doch nicht völlig

auf alle Rechte verzichten, denn er verfügte, dass *"der Königl. Prinzeßin Hoheit (...) an statt der Nuzungen des Guths, Elsterwerda, jährlich ein gewißes Qantum von 4.000 Thlr. entrichtet werden"* soll. Der Freiherr von Loewendal war zu dieser Zeit offenbar so verschuldet, dass zunächst seine Gläubiger zufriedengestellt werden mussten. Deshalb heißt es am Schluss der Verfügung *(...) "die auf dem Guth, Elsterwerda, befindliche Mobilien sollen vor ein gewißes Geld übernommen werden, und solches an die Löwendalischen Gläubiger gezahlet werden."*

04.06.1727 schon schenkte der König alles seiner Schwiegertochter, *Erzherzogin Maria Josepha von Österreich (1699-1757)*, die älteste Tochter Kaiser Josephs I., der Gemahlin des späteren *König August III. von Polen* und auf ihren Wunsch erfolgte die Vergrößerung durch längere Schloßflügel.

1727-1732 liefen für den Schloßumbau 21.257 Taler Baukosten auf bei kostenlosem Holz und Frondienste der Amts-Untertanen.

1728 (**750-JB**) auf Veranlassung der Kronprinzessin wurde zur Auffahrt eine Lindenallee gepflanzt.

1728 (**Fr. M. Hensel 2005**:) *"sollen zwei Platanen gepflanzt worden sein, von denen eine noch heute steht, während die andere um 1928 gefällt wurde. Auch mit anlegen der neuen Lindenallee war sofort begonnen worden…1732 - Alleen und Remisen werden fortgesetzt."*
➲(**Dr. Niemann**) um 1806? die Platanen wurden vom Gärtner Seifert unter der Regie vom Hofgärtner Terscheck ? gepflanzt.
➲(**R. Kißro**): 1758?, nach den Unterlagen von Herrn Matthes sollen die Platanen gepflanzt worden sein als Andenken an den Aufenthalt von Friedrich Wilhelm I. mit Kronprinz in Elsterwerda auf ihrem Rückweg vom Karneval in Dresden".

23.10.1728 (**DrN**) Brief vom "Bettmeister" des Schlosses E. *Carl Gottlob Wagner*, gerichtet an den *Grafen von Waldstein*, Staatsrat seiner Kaiserlichen Majestät Josephs I. (1678-1711) und Großmeister seiner Königlichen Frau Kurprinzessin von Sachsen, geht hervor, dass der inzwischen erfolgte Wechsel des Besitzers offenbar ohne Folgen für das Personal des Schlosses geblieben war. Der Inhalt des Briefes lässt jedoch darauf schließen, dass C. G. Wagner in dem kleinen Schloss von E., das noch überwiegend als Rittergut bezeichnet wurde, sicher umfangreichere Aufgaben zu erfüllen hatte und wohl als eine Art Verwalter verstanden werden muss. Jedenfalls beklagt er sich zu recht darüber, dass er seit 1 $^{1/2}$ Jahren, also offenbar seit dem Verkauf des Schlosses an den sächsischen Kurfürsten, kein Gehalt mehr bekommen hätte. Auch vorher scheint seine Entlohnung recht kärglich gewesen zu sein, denn es heißt hier wörtlich: *"Meiner Frauen bißgen Vermögen habe Zeit meines 8 $^{1/2}$ jährl. Aufenthalts in Elsterwerda, zuseyn (--) verzehren müßen, und ist nun nichts mehr übrig, als die wenigen Haußraths-Stücken, welche nunmehro ebener maßen zu verkauffen, mich gezwungen sehe, soferne nicht baldigst eine erfreul. Nachricht wegen regulirter Besoldung erhalte. Brodt, Geträncke, Holz, Garten-Sachen, ja alle benöthigte Victualien, muß ich zum Theil gar weit herholen laßen und mit dem theuersten Pfennig bezahlen".*
Und weiter fragt er an: *(...) "ob es nemlich thulich, daß ich allenfalls in einem Memoriale Ihro Hoheiten der Prinzessin diese meine Noth vorstellete, und daß mir ad interim etwas bezahlet werden möchte,(...)"* Dieser Brief zeigt, dass sich an den unsozialen Arbeitsbedingungen der Loewendalschen Zeit auch nach dem Wechsel des Besitzers nichts geändert hatte. Heute kann man es sich nicht vorstellen, dass der Kastellan eines Schlosses - denn aus späteren Briefen ist zu schließen, dass *Carl Gottlieb Wagner* diese Funktion durchaus inne hatte - so schlecht oder gar nicht bezahlt würde, ja dass er sogar seine Möbel verkaufen musste, um zu überleben."

1730 (**dS**) Das Schloß erhielt nach den Entwürfen von *Pöppelmann* ✞*1734* und ausgeführt durch *Johann Christoph Knöfel* 1730 im Anbau zwei Seitenflügel. Der Schloßpark=Stadtpark **1**

wurde als Barockgarten von *Maria-Josepha von Österreich durch Karl Siegmund Emmerich* mit Heckenquartieren angelegt. Doch bald unterschiedliche Stilepochen, z. B. englische Partien um 1800; dann ab 1880 südlich an der Dresdner Straße als Landschaftspark mit der im 19.Jh. gepflanzten Rotbuchen-Allee.

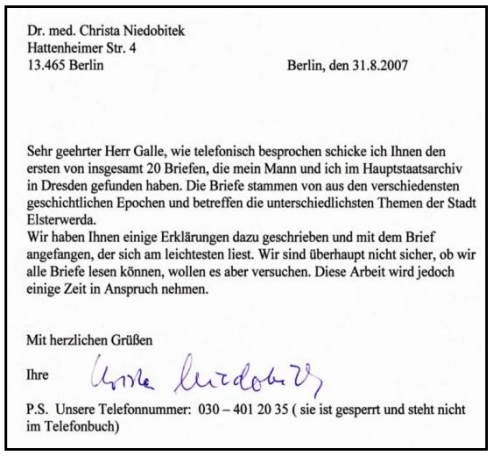
➲(**Robert Schelzke in LR vom 15.11.2008**) "Die Wettiner in Elsterwerda": *„Nachdem der Besitz E. am 20.03.1727 „vor dem Amte in Dresden subhastiert" wurde, erwarb August der Starke noch im gleichen Jahr die Herrschaft E. für 105000 Taler, mithilfe einer Leipziger Anleihe von 20.000 Talern. Das nun sächsische Kammergut schenkte er noch im gleichen Jahr seiner Schwiegertochter Maria Josepha, die spätere Frau August III. Als erstes ließ sie die Lindenallee zur Auffahrt des Schlosses anlegen. Dann musste Dresdens Zwinger-Baumeister Pöppelmann den Anbau der zwei Schloßseitenflügel entwerfen. Mit dem Neubau 1732, der 21.257 Taler verschlang, wurde das Schloß Residenz des Kronprinzenpaares, bis es mit seiner Thronbesteigung ihm den Charakter eines Jagd- und Lustschlosses verlieh. Ein Jahr nach dem Tode Pöppelmanns erhielt der zweigeschossige Baukörper den echt dresdnerischen Glockenturm mit der Schlaguhr aufgesetzt."*
➢Bereits schon 1732 berichtet an den Hof in Dresden der Bettmeister und Aufseher des Königl. Schlosses *Karl Gottlob Wagner* über Baufortschritte eines Flügels mit Kapelle (noch ohne Altar) und übrige Zimmer seien fertig, sowie die Kostenabrechnungen.

➲**ab 1732** (**Bo**) residierte das kronprinzliche Paar wiederholt in E'da. und ab ihrer Thronbesteigung [1733] nutzten sie es als Jagdschloß.

06.04.1732 (**DrN**) Schreiben des *Bettmeisters K. G. Wagner* an den *Oberhofmeister der Kurprinzessin, den Reichsgrafen von Waldstein*, um diesen über den Fortschritt der notwendigen Baumaßnahmen am Schloss zu informieren. Daraus geht hervor, dass der Kronprinz Friedrich August II., also der Ehemann der Prinzessin, in den seit 1727 vergangenen 5! Jahren mehrfach in E. war, um sich um das Schloss zu kümmern…ca. 50 km von Dresden entfernt, wozu die Kutsche $12^{1/2}$ Stunden brauchte, um von Dresden nach Elsterwerda zu kommen… Nach einem ausführlichen Bericht befand sich das Gebäude offenbar in einem schlechten Zustand. So heißt es wörtlich: *"Weil Ihro Hoheiten der Königliche CronPrinz bey Dero höchsten Anwesenheit, ein und anderes den hiesigen Schloß Bau betrf. gnädigst anbefohlen, als habe sowohl hiervon, als auch wie weit der Bau, seit letzteren Mense Januario unterthänigst erstatteter Relatio (Bericht), avanciret, allergehorsamste Meldung thun (...)".* Carl Gottlob Wagner beschreibt im Einzelnen: ... *"die Trahmen (Balken) und Schaalhölzer waren mehrerentheils verfaulet, daher auch die Gipß-Decke in dem vordern Theil des Kellers (...) abgefallen. Alle Thüren und Fenster-Rahmen sind mit gelber Oel-Farbe angestrichen worden, und die zuerst erbaueten 9 Dachzimmer sind völlig fertig."* Offenbar wurden umfangreiche Umbauten wie zum Beispiel die Verlegung der Küche vorgenommen. Auch die Vergrößerung des Schlosses wurde erwähnt: *"In dem zulezt erbaueten Flügel ist die Capella und übrigen Zimmer, biß auf den Altar und Schlößer fertig. In denen Dachzimmern fehlen nur Fenster und Thüren, und das Gewölbe im Souterrain wird ad interim zur Conditerey und SilberCammer aptiret (vorbereitet), woran bereits angefangen worden ist".* Außerdem wurden der Schlossgarten neu gestaltet und eine Allee mit 100 Linden angelegt. Diese Umbaumaßnahmen leitete offenbar der Architekt Pöppelmann, denn es heißt wörtlich: *"Es hat hiernechst auch der Hr. Ober-LandbauMeister (von 1718-1734) Pöppelmann lezt hin mich befraget, wohin des Bettmeisters Wohnung gebauet werden solle".*

1733 (**www**) starb *August III. der Starke Kurfürst von Sachsen, auch König von Polen und Großherzog von Litauen.* Der nachfolgende Sohn *Friedrich August III. (*17.10.1696 †05.10.1763 jeweils DD) stürzte Sachsen in die Katastrophe des 7-jähringen-Krieges.*

(**A**) Der Verfasser hat als Ortschronist u. a. auch mit der Ärztin Frau Dr. med. C. Niedobitek und ihrem Mann Prof. Niedobitek einen regen Austausch gehabt primär zur Historiografie Elsterwerdas. Für ihre guten Zuarbeiten bin ich heute noch sehr dankbar und veröffentliche hier die Arbeit von Frau Dr. Niedobitek aus Berlin, die sie mir im Mai 2014 zur Verfügung gestellt hat; avisiert schon 2007. →



Dr. med. Christa Niedobitek
Hattenheimer Str. 4
13.465 Berlin

Berlin, den 31.8.2007

Sehr geehrter Herr Galle, wie telefonisch besprochen schicke ich Ihnen den ersten von insgesamt 20 Briefen, die mein Mann und ich im Hauptstaatsarchiv in Dresden gefunden haben. Die Briefe stammen von aus den verschiedensten geschichtlichen Epochen und betreffen die unterschiedlichsten Themen der Stadt Elsterwerda.
Wir haben Ihnen einige Erklärungen dazu geschrieben und mit dem Brief angefangen, der sich am leichtesten liest. Wir sind überhaupt nicht sicher, ob wir alle Briefe lesen können, wollen es aber versuchen. Diese Arbeit wird jedoch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

P.S. Unsere Telefonnummer: 030 – 401 20 35 (sie ist gesperrt und steht nicht im Telefonbuch)

"**Schloßgeschichte 1727**" von Frau Dr. Niedobitek:

"August der Starke erwirbt das Schloss Elsterwerda als Geschenk für seine Schwiegertochter Erzherzogin Maria Josepha von Österreich."

Im Jahre 1727 erwarb Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen (1670-1733), seit 1697 auch König von Polen und besser bekannt als *„August der Starke“,* das Schloss Elsterwerda. Der frühere Besitzer Freiherr von Loewendal (1660-1740) hatte das Rittergut Elsterwerda 1708 von der Familie v. Rohr zunächst *„wiederverkaufsweise*“ erworben. Zu dem damaligen Rittergut Elsterwerda gehörten auch die Vorwerke Krauschütz und Kotschka. (1, 14, 16)
Offenbar sah sich aber die Familie v. Rohr in den folgenden Jahren nicht in der Lage, das Gut Elsterwerda zurückzukaufen, da die finanziellen Mittel fehlten. So berichtet J. H. ZEDLER über eine gemeinsame Reise, die Vater und Sohn v. Rohr im Jahr 1710 unternahmen, um

„einige Capitalisten“ zu suchen,

„*welche ihm entweder die Herrschafft Elsterwerde abkaufften, oder ihm neunzig tausend Thaler gegen unterpfändliche Verschreibung dieser Herrschafft (...) vorschössen“.*

Sie konnten jedoch weder einen Gläubiger noch einen Käufer finden, so dass

„ *sie also nach verflossener Wieder-Einlösungs-Zeit sich genöthiget sahen, an hochgedachten Herrn Ober-Hofmarschall ihre Herrschafft erb-und eigenthümlich zu überlassen“. (15)*

Dieses lässt vermuten, dass die Familie v. Rohr im Jahr 1708 offenbar auf Grund finanzieller Schwierigkeiten ihren gesamten Besitz dem Freiherrn von Loewendal überlassen hatte, ihr aber wohl ein gewisser Zeitraum zugestanden worden war, in dem sie ihr Eigentum wieder zurückkaufen konnte, ehe von Loewendal der endgültige Besitzer wurde.
Aus einem Brief vom 16. April 1711, den einige Kammerräte an August den Starken geschrieben hatten, geht hervor, dass schon zu dieser Zeit dem König geraten worden war, sich um den Besitz des Rittergutes Elsterwerda zu bemühen. Warum damals der Verkauf oder die Versteigerung nicht zustande gekommen waren, ist nicht bekannt. (17)
In den folgenden Jahren ließ Loewendal das alte Schloss abreißen, so dass eine völlig neue Schlossanlage entstand. (14) Außerdem kaufte er später noch die Rittergüter Mückenberg und Saathain. (16) Infolge dieser Unternehmungen befand er sich offenbar in finanziellen Schwierigkeiten, als er sein Eigentum 1727 zur Versteigerung anbot.
In einem ausführlichen Protokoll aus dem Jahre 1728 bestimmte August der Starke, im Nachfolgenden der König genannt, detailliert alle Einzelheiten hinsichtlich des Schlosskaufs. So ➢

„*Das Cammer- Collegium soll das Löwendalische Ritterguth, Elsterwerda, welches zu veralieniren [*verkaufen*] stehe, durch die ernannten Commissarien mit gehörigem Fleiße besichtigen und in einem accuraten Anschlag bringen laßen,(...)[und] die zu Erhandlung des Ritterguths, Elsterwerda, verordneten Commissarien sollen (...) auch in Abwesenheit des Hof Raths von Ponickau* fortfahren.“. (4)*

Als Preis für das Gut Elsterwerda wurden 105.000 Taler genannt, zu denen der Rat zu Leipzig einen Vorschuss von 20.000 Talern beisteuern sollte. (4)
Bereits zum Zeitpunkt des Erwerbs stand fest, dass der König das Anwesen seiner Schwiegertochter schenken wollte, denn es wurde bestimmt, dass (…) „ *der Königl. Prinzeßin Hoheit (...) das Elsterwerda eingeräumet"(...)* werden soll.
Offenbar wollte August aber doch nicht völlig auf alle Rechte verzichten, denn er verfügte, dass *„der Königl. Prinzeßin Hoheit (...) an statt der Nuzungen des Guths, Elsterwerda, jährlich ein gewißes Quantum von 4.000 Thlr. entrichtet werden"* soll.
Der Freiherr von Loewendal war zu dieser Zeit offenbar so verschuldet, dass zunächst seine Gläubiger zufriedengestellt werden mussten. Deshalb heißt es am Schluss der Verfügung (...)

> *„die auf den Guth, Elsterwerda, befindliche Mobilien sollen vor ein gewißes Geld übernommen, und solches an die Löwendalischen Gläubiger gezahlet werden." (4)*

* Johann August von Ponickau (+ 1747) war königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Kammerherr unter August dem Starken. Sein Sohn gleichen Namens (1718-1802) baute mit dem ererbten Geld seines Vaters eine umfangreiche Bibliothek zur sächsischen Geschichte auf, die sich zunächst in Dresden befand, später der Universität von Wittenberg übereignet wurde. Sie bestand damals aus etwa 16.000 Büchern und Handschriften.(2, 3)

Aus einem Brief vom 23.Oktober 1728, geschrieben vom „Bettmeister" des Schlosses Elsterwerda *Carl Gottlob Wagner*, gerichtet an den *Grafen von Waldstein*, Staatsrat seiner Kaiserlichen Majestät Josephs I. (1678-1711) und Großmeister seiner Königlichen Frau Kurprinzessin von Sachsen, geht hervor, dass der inzwischen erfolgte Wechsel des Besitzers offenbar ohne Folgen für das Personal des Schlosses geblieben war. (5)
Nach PIERER versteht man unter einem „Bettmeister" einen Diener oder eine Dienerin, die an den Höfen die Aufsicht über die Betten führten. (12)
Der Inhalt dieses Briefes lässt jedoch darauf schließen, dass *Carl Gottlob Wagner* in dem kleinen Schloss von Elsterwerda, das noch überwiegend als Rittergut bezeichnet wurde, sicher umfangreichere Aufgaben zu erfüllen hatte und wohl als eine Art Verwalter verstanden werden muss.
Jedenfalls beklagte er sich zu recht darüber, dass er seit 1 ½ Jahren, also offenbar seit dem Verkauf des Schlosses an den sächsischen Kurfürsten, kein Gehalt mehr bekommen hätte. Auch vorher scheint seine Entlohnung recht kärglich gewesen zu sein, denn es heißt hier wörtlich:

> *„Meiner Frauen bißgen Vermögen habe Zeit meines 8 ½ jährl. Aufenthalts in Elsterwerda, zuseyen [--] verzehren müßen, und ist nun nichts mehr übrig, als die wenigen Haußraths-Stücken, welche nunmehro ebener maßen zu verkauffen, mich gezwungen sehe, woferne nicht baldigst eine erfreul. Nachricht wegen regulirter Besoldung erhalte. Brodt, Geträncke, Holz, GartenSachen, ja alle benöthigte Victualien, muß ich zum Theil gar weit hohlen laßen und mit dem theuersten Pfennig bezahlen".* Und weiter fragt er an:
> (…) *„ob es nemlich thulich, daß ich allenfalls in einem Memoriale Ihro Hoheiten der Prinzessin diese meine Noth vorstellete, und daß mir ad interim etwas bezahlet werden möchte, (...)". (5)*

Dieser Brief zeigt, dass sich an den unsozialen Arbeitsbedingungen der Loewendalschen Zeit auch nach dem Wechsel des Besitzers nichts geändert hatte. Heute kann man es sich nicht vorstellen, dass der Kastellan eines Schlosses - denn aus späteren Briefen ist zu schließen, dass *Carl Gottlieb Wagner* diese Funktion durchaus inne hatte - so schlecht oder gar nicht bezahlt würde, ja dass er sogar seine Möbel verkaufen musste, um zu überleben.

Die neue Besitzerin des Ritterguts Elsterwerda war also ab 1727 die Schwiegertochter des sächsischen Kurfürsten **Erzherzogin Maria Josepha von Österreich** (1699-1757), die älteste Tochter Kaiser Josephs I., die nach den Vorstellungen damaliger Zeit als exzellente Partie für den Sohn des sächsischen Kurfürsten galt. Die Hochzeit, die im August 1719 stattfand, war nur möglich geworden, weil Friedrich August I. von Sachsen (August der Starke) im Jahre 1697 zum König von Polen gewählt worden war, nachdem er zuvor den katholischen Glauben angenommen hatte.

Dieser Schritt stieß in Sachsen auf die Missbilligung der durchweg protestantischen Bevölkerung und vor allem auf die der Königin und der Königinmutter, die den Religionswechsel für sich selbst ablehnten und auch versuchten, den inzwischen geborenen Sohn und Nachfolger Friedrich August II. vom katholischen Glauben fernzuhalten.
Das gelang ihnen jedoch nicht, denn der König entzog seinen Sohn dem Einfluss der dänischen Großmutter, nachdem dieser ohne Kenntnis des Vaters mit 14 Jahren vom Hofprediger konfirmiert worden war. August der Starke nahm anschließend seinen einzigen Sohn mit auf Reisen, die zunächst nach Polen führten, wo ihm ein von Jesuiten ausgewählter Hofstaat zur Verfügung stand; später machte er mit ihm eine Reise durch Italien, immer mit dem Ziel, ihn für den Katholizismus zu gewinnen.
Damit hatte der König offenbar Erfolg, denn der zunächst geheim gehaltene Übertritt des Kronprinzen zum katholischen Glauben erfolgte im November 1712 in Bologna. (6)

Obwohl die Ehe zwischen Friedrich August II. und Maria Josepha aus politischen Gründen geschlossen worden war, verlief sie außerordentlich harmonisch. 15 Kinder wurden geboren, die Zeit der Mätressen seines Vaters war vorüber.
Die Kurfürstin nahm am Alltag ihres Mannes starken Anteil und hatte einen ausgeprägten Familiensinn. Auch als ihr Mann zum polnischen König gewählt worden war, reiste sie mit ihren Kindern häufig zwischen Polen und Dresden hin und her. Durch ihre häufige Anwesenheit in Polen erwarb sie sich dort große Sympathie, zumal sie in kurzer Zeit die polnische Sprache erlernt haben soll. (7)
Einen ausführlichen Bericht über das Leben der sächsischen Kurfürstin schrieb ihr Beichtvater *R. P. Anton Hermann,* Priester der *Gesellschaft Jesu,* im Jahre 1766 für ihren Sohn Xaver, der nach dem Tode seiner Eltern und dem frühen Tod des Kronprinzen Friedrich Christian (1722-1763) von 1763-1768 für seinen Neffen, den späteren Friedrich August III, interimistisch die Regierungsgeschäfte wahrnahm.
Der Pater beschreibt die Kurfürstin als sehr gebildet, mit Kenntnissen „*in der lateinischen, französischen und wälschen Sprache, wozu Sie hernach auch die pohlnische, so viel es nöthig war, erlernete (...)".* Er lobt auch ihr Verhalten gegenüber ihrem Ehemann und fährt fort:

> *„Gleich am Anfange ihres Ehestandes war Sie aus wahrhaft tugendsamen Antriebe höchstens beflissen, die Wohlgewogenheit ihres Durchlauchtigsten Gemahls zu gewinnen, und allen seinen Augenwinken, soviel Sie nur errathen könnte, bestmöglichst zu vor zu kommen. (...) „Weder Regen, Wind, Hitze, Kälte, noch andere Ungemächlichkeit, konnte Sie abhalten, daß Sie nicht bey allen Jagden und Reisen ihrem Herrn an der Seite gewesen wäre". (13)*

Als gläubige Katholikin war die Kurfürstin Maria Josepha bestrebt, auch in Sachsen ihren Glauben zu verbreiten.
Ab 1740 begann man in Dresden mit dem Bau der *Hofkirche*, zunächst im Geheimen, später gewöhnten sich die überwiegend evangelischen Bürger Dresdens jedoch an ihren Anblick. Im Jahre 1751 wurde die noch nicht ganz fertiggestellte Kirche dann endlich geweiht.

Folgt man den Aufzeichnungen des Paters, so war der „Andachtseifer" der Kurfürstin Zeit ihres Lebens ungebrochen.

> *„Anfänglich begnügte Sie Sich, alle Tage zwo heilige Messen anzuhören, deren eine um halb acht Uhr, die andere aber nach eilf Uhr gelesen wurde, (...). Die letzteren Jahre aber kam es auf drey, vier und mehrere Messen, (...) so, daß man sich hinwiederum gemüßiget gesehen, einige Verhindernisse vorzukehren, damit der Andachtseifer in den gebührenden Schranken der Mäßigkeit verbleibe". (13)*

Die Kurfürstin betätigte sich außerdem auch im sozialen Bereich. So gründete sie in den vierziger Jahren des 18.Jahrhunderts das nach ihr benannte *Josephinenstift,* welches verwaiste oder arme Mädchen aufnehmen sollte. Sie verwendete dafür auch zum Teil eigenes Geld und bestimmte ausdrücklich, dass auch evangelische Mädchen aufgenommen werden sollten. Sie wurden dort nicht

nur verpflegt, sondern auch in der Hauswirtschaft ausgebildet, so dass sie später als Wirtschafterinnen oder als Dienstmädchen ihr Leben selbst gestalten konnten. (7)
Aber ihre Großzügigkeit hatte offenbar auch ihre Grenzen. (…)

> „*So wurde ausdrücklich verordnet, daß sie [*die Kinder*] allezeit, wie es armen Kindern gebühret, in Essen und Kleidung zwar zur Nothdurft versehen, keineswegs aber zur Zärtlichkeit und bequemer Lebensart angewöhnet werden sollten. (...) daß man allezeit gesunde, niemals aber krüppelhafte Kinder in diese Stiftung aufnehmen sollte, und zwar aus der Ursache, weil diese letztern nicht leicht von jemanden in Dienste genommen werden, mithin dem Hause zur Last fallen, und andern zum Schaden das Gnadenbrot genießen würden". (13)*

Der siebenjährige Krieg von 1756-1763 bedeutete für Sachsen und damit für die kurfürstliche Familie ein erhebliche Belastung, da die preußischen Truppen unter Friedrich II. (Friedrich dem Großen) zu Beginn des Krieges in Sachsen einfielen u. das völlig unvorbereitete Land besetzten (7).

Dieser so beschriebene Einfall stellte sich allerdings aus der Sicht des Preußenkönigs etwas anders dar. So schreibt er selbst in „Die Geschichte des Siebenjährigen Krieges":

> *„Gleich zu Beginn des Krieges war es notwendig, eine Einmischung der Sachsen, die den Preußen gefährlich werden konnte zu verhindern. Wollte man den Kriegsschauplatz nach Böhmen verlegen, so mußte man durch Sachsen marschieren (...)". (8)*

Das heißt also mit anderen Worten, der eigentliche Gegner Preußens war Österreich mit der damals regierenden Erzherzogin Maria Theresia. Es würde zu weit führen, hier die Gründe für diesen Krieg zu erörtern, da sie von den teilnehmenden Ländern, wie es auch bei kriegerischen Auseinandersetzungen in unserer Zeit üblich ist, unterschiedlich bewertet werden. Die sächsische Kurfürstin war jedoch eine Cousine der Erzherzogin Maria Theresia und Friedrich fürchtete nicht zu Unrecht eine Parteinahme der Sachsen für Österreich.
Bei ihrem Marsch von Berlin nach Sachsen, durchzogen preußische Truppen auch die Umgebung von Elsterwerda. (8)
Der Kurfürst Friedrich August II. verließ nach vergeblichen Kämpfen fluchtartig das Land und zog sich mit zwei Söhnen nach Polen zurück, weil er meinte, als König von Polen die Situation besser meistern zu können. Die Kurfürstin Maria Josepha jedoch blieb in Dresden zurück und unterwarf sich dem Diktat des Preußenkönigs. Die Soldaten drangen in das Schloss ein und die Kurfürstin war praktisch eine Gefangene in ihren eigenen Räumen. Dieses Verhalten trug ihr die Hochachtung des sächsischen Volkes ein und auch einstige Gegner stellten sich auf ihre Seite.
Sie musste ihr Verhalten aber teuer bezahlen, denn die Aufregungen der Besetzung schädigten ihre Gesundheit so sehr, dass sie ein Jahr nach dem Einmarsch der Preußen, ohne ihren in Polen weilenden Ehemann wiedergesehen zu haben, im November 1757 im Alter von nur 58 Jahren einem Schlaganfall erlag. (7)

Zurück zum Jahr 1727, das der damaligen Kurprinzessin Maria Josepha das Rittergut Elsterwerda mit einigen kleinen Vorwerken in der Umgebung als Geschenk ihres Schwiegervaters bescherte. Elsterwerda gehört heute zum südlichsten Teil des Landes Brandenburg und obwohl es damals noch zum nördlichsten Sachsen zählte, war das geschenkte Schloss nach damaligen Maßstäben ziemlich weit, nämlich ca. 50 km von Dresden entfernt. Eine Kutsche, von zwei Pferden gezogen, benötigte für 4 km etwa eine Stunde, so dass man im günstigsten Falle 12 ½ Stunden brauchte, um von Dresden nach Elsterwerda zu gelangen. Hinzu kamen die Unsicherheit und die Unwegsamkeit der Strecke, die das Reisen im 18.Jahrhundert nicht unerheblich erschwerten..

So ist es nur allzu gut verständlich, dass der Bettmeister Wagner sich schriftlich an den Oberhofmeister der Kurprinzessin, den Reichsgrafen von Waldstein, wendete, um diesen über den Fortschritt der notwendigen Baumaßnahmen am Schloss zu informieren.

Aus dem am 6.April 1732 verfassten Schreiben geht hervor, dass der Kronprinz Friedrich August II., also der Ehemann der Prinzessin, in den seit 1727 vergangenen Jahren mehrfach in Elsterwerda

war, um sich um das Schloss zu kümmern. Nach einem ausführlichen Bericht vom 6.April 1732 befand sich das Gebäude offenbar in einem schlechten Zustand. (9)
So heißt es wörtlich:

„*Weil Ihro Hoheiten der Königliche CronPrinz bey Dero höchsten Anwesenheit, ein und anderes den hiesigen Schloß Bau betrf. gnädigst anbefohlen, als habe sowohl hiervon, als auch wie weit der Bau, seit letztern Mense Januario unterthänigst erstatteter Relatio* [Bericht], *avanciret, allergehorsamste Meldung thun (...)". (9)*

Dieses Schreiben des Bettmeisters aus dem Jahre 1732 deutet aber auch darauf hin, dass es mit den Baumaßnahmen im Elsterwerdaer Schloss nur sehr langsam voranging; seit der Schenkung waren bereits 5 Jahre vergangen. Außerdem macht der Bericht deutlich, dass umfangreiche Arbeiten notwendig waren, um das Gebäude für die Prinzessin bewohnbar zu machen.
Carl Gottlob Wagner beschreibt im Einzelnen:
… „ die Trahmen [Balken] *und Schaalhölzer waren mehrentheils verfaulet, daher auch die Gipß-Decke in dem vordern Theil des Kellers (...) abgefallen. Alle Thüren und Fenster-Rahmen sind mit gelber Oel-Farbe angestrichen worden, und die zuerst erbaueten 9 Dachzimmer sind völlig fertig."*
Offenbar wurden umfangreiche Umbauten wie zum Beispiel die Verlegung der Küche vorgenommen. Auch die Vergrößerung des Schlosses wurde erwähnt:

„In dem zulezt erbaueten Flügel ist die Capella und übrigen Zimmer, biß auf den Altar und Schlößer fertig. In denen Dachzimmern fehlen nur Fenster und Thüren, und das Gewölbe im Souterrain wird ad interim zur Conditerey und SilberCammer aptiret [vorbereitet], *woran bereits angefangen worden ist".*

Außerdem wurde der Schlossgarten neu gestaltet und eine Allee mit 100 Linden angelegt.
Diese Umbaumaßnahmen leitete offenbar der Architekt Pöppelmann, denn es heißt wörtlich:

„*Es hat hiernechst auch der Hr. Ober-LandbauMeister Pöppelmann lezt hin mich befraget, wohin des Bettmeisters Wohnung gebauet werden solle". (9)*

➢Der im Zusammenhang mit der Erweiterung des Schlosses in Elsterwerda genannte Architekt **Matthäus Daniel Pöppelmann (1662-1736),** nur wenige Jahre älter als der Kurfürst, war von 1718-1734 Oberlandbaumeister in Dresden und damit auch verantwortlich für die Prüfung aller eingereichten Bauvorhaben. Nachdem August König von Polen geworden war, beauftragte er Pöppelmann, großartige Entwürfe für Dresden und Warschau auszuarbeiten, für deren Realisierung aber später das Geld fehlte. 1710 schickte der König seinen damaligen Landbaumeister Pöppelmann auf eine Studienreise nach Wien und Rom, um die Architektur der damaligen Zeit kennen zu lernen. Zahlreiche Bauten in Dresden sind mit dem Namen Pöppelmanns verbunden, so u.a. das Taschenberg Palais, der Zwinger und Schloss Pillnitz.
In seiner Funktion als Oberlandbaumeister war er aber auch für private Wohnhäuser, Brücken und für den Straßenbau verantwortlich. (3) (6) (10).

➢Nach COBAN-HENSEL soll der Umbau des Schlosses Elsterwerda 1737 beendet gewesen sein. Aus einem Königlichen Rescript vom 23. Juni 1739 geht jedoch hervor, dass auch danach noch Geld für neue Bauten und Reparaturen für das Schloss Elsterwerda vom sächsischen Königshaus zur Verfügung gestellt wurde. (18)

➢Nach dem Tode Pöppelmanns im Jahre 1736 führte dessen Schüler Christoph Knöffel die Arbeiten am Schloss Elsterwerda weiter.
Johann Christoph Knöffel (1686-1752) , der wie Pöppelmann gelernter Maurer war, begann 1708 seine Laufbahn im Oberbauamt, bewährte sich dort außerordentlich gut und wurde später neben Pöppelmann und dem Franzosen Longuelune (1669-1748) dritter Oberlandbaumeister in Dresden. Er war an der Gestaltung mehrerer königlicher Bauten beteiligt. Seit 1732 arbeitete er auch für den Grafen Heinrich von Brühl. Außerdem war er neben Pöppelmann an der Neuplanung der Schloss- und Gartenanlage in Großsedlitz beteiligt. (6)

☞Quellen und Schrifttum☜

1.) Sächs. Hauptstaatsarchiv Dresden 10026 Geh. Kab. Loc.488/3 (Bl.68-69), Brief der Geheimen Räte an August den Starken
2.) Wikipedia
3.) Schreiber, H.: August der Starke, Wilhelm Heyne Verlag München, 1995
4.) Sächs. Hauptstaatsarchiv Dresden 10026 Geh. Kab. Loc. 488/3 I-III, Die Erhandlung des Ritterguthes Elsterwerde.
5.) Sächs. Hauptstaatsarchiv Dresden 10026 Geh. Kab. Loc.488/3 (Bl.145-146), Brief des Bettmeisters Carl Gottlob Wagner
6.) Czok, K.: Am Hofe Augusts des Starken, Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, 1990
7.) Praschl-Bichler, G.: Dresden und Wien, Allianz der Dynastien, Almathea, München 2001
8.) Die Werke Friedrichs des Großen, Dritter Band: Geschichte des Siebenjährigen Krieges, Erster Teil, Herausgeber: Gustav Berthold Volz, Verlag von Reimar Hobbing in Berlin 1913
9.) Sächs. Hauptstaatsarchiv Dresden 10026 Geh. Kab. Loc.488/3 (Bl.200-202) Brief CarlGottlob Wagner an Reichsgraf
10.) Hoffmann, G.: Constantia von Cosel und August der Starke, Bastei Lübbe 1995
11.) Coban-Hensel, M.: Schloss Elsterwerda unter der Herrschaft der Wettiner, Jahrbuch Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Bd.12 (2004)
12.) Pierer, H.A.: Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart, Erster Band, Altenburg, Verlagsbuchhandlung von H.A. Pierer (1857-1865)
13.) Hermann, A. R. P.: Leben und Tugenden der Allerdurchlauchtigsten Frauen Maria Josepha, Königinn in Pohlen, Churfürstinn zu Sachsen, geb. Erzherzoginn von Oesterreich Breitkopf und Sohn. Leipzig 1766
14.) Maucher, G., Naumann, K. (1999) und Loos, Th. (2000): Zur Geschichte des Schlosses Elsterwerda
15.) Zedler, Johann Heinrich: Grosses vollständiges Universal-Lexikon, Bd. 32, Ro-Rz, Leipzig und Halle, 1742
16.) Trautscholdt, J.F.: Geschichte und Feyer des ersten Jahrhunderts des Eisenwerks Lauchhammer, Verlag Meinhold, Dresden 1825, S. 3
17.) Sächs. Hauptstaatsarchiv Dresden 10026 Geh. Kab. Loc. 488/3, (Bl. 2-3)
18.) Sächs. Hauptstaatsarchiv Dresden 10026 Geh. Kab. Loc. 488/3 (Bl. 304)

1735-1737 verlieh man dem Herrschaftshaus den Charakter eines kurf. Jagd- und Lustschlosses.

➲(Hirt) gab der König den Befehl zum Bau des Schloßturmes mit Schlaguhr und Freitreppe zum Lustgarten. Ab 1732 residierte das Kronprinzenpaar mehrmals im Jahr im Schloß und nach Thronbesteigung 1733 diente es als Jagdschloß.

➢legt *Siegmund Emmerich* den schönen Park an mit sog. Hofgarten oder Lustgarten und westlich anschließend den englischen Garten mit 240 Linden im Barockstil auf Wunsch von *Kronprinzessin Maria Josepha von Österreich*.

➲(**He**) Gartenpläne mit dem Boskett-Bereich im Stadtpark 1, hinter dem Graben.
„…Und der Bettmeister Wagner hat die Rechnung und Aufsicht geführet…Elsterwerda am 7. Dez. Ao. 1737 Carl Gottlob Wagner Bettmeister“ Zitat aus ☞Schloßturmknopf-Urkunde 1737 von M. C. Reschen, Cantore loci.☜

1737 kamen das Rokokotürmchen und die Tür* mit Freitreppe zum Luststück hinzu unter dem Hofbaumeisters Johann Christoph Knöfel mit *Wappen-Kartusche **R**egina **M**aria **J**osepha.➢
↓

*

Die Freitreppe mit Türwappen am Schloß

Nach Anfrage vom Schloßführer Herrn H. P. betreffs des Wappens über der Freitreppe an der Westseite möchte ich wegen Allgemeininteresses dieses Extrablatt anfertigen.

Unser Schloß im Ortsteil Elsterwerda-Krauschütz gelegen erwarb am 20.03.1727 Kurfürst August der Starke vom Freiherrn von Löwendal in einer Versteigerung. Er überließ am 04.06.1727 das Schloß seiner Schwiegertochter Kronprinzessin Maria Josepha der Erzherzogin von Österreich. Auf ihren Wunsch wurden größere Verschönerungs- und Umbaumaßnahmen am Schloß und den Außenanlagen vorgenommen. Nach ihrer Thronbesteigung 1733 wurde die Elsterwerdaer Residenz als Jagd- und Lustschloß genutzt.

← EGE-Foto: 24.12.2013 'Schloß-Westseite'

Erst 1737! wurde der Schloßturm mit Schlaguhr errichtet und die bescheidene, im Vergleich zu den anderen sächsischen Schlössern, Freitreppe zum Lustgarten angelegt. So konnte man bequem den Barockgarten und den anschließenden englischen Garten erreichen.

Von der Freitreppe aus hatte und hat man heute wieder, nach dem Abriss der von Friedrich Jage in der Hauptachse errichteten Turnhalle, den einzigartigen Blick durch die schnurgerade Parkallee gen Westen bis zum Parkende am rechten Damm des Pulsnitz-Flusses.

Über der Freitreppe befindet sich das schöne Türwappen und läßt sich mit dieser Gestaltung frühestens mit dem Bau der Treppe 1737 deuten: Das deutliche "**R**"egina ("Königin" vier Jahre nach der Thronbesteigung!); darunter das "**M**"aria und daneben zweimal das "**J**"osepha, (das rechte"J"wurde gespiegelt) →

EGE-Foto: 24.12.2013 'Türwappen'
"Kartusche am Schloß Elsterwerda"

14.-17.04.1737 (**S. Bräuer** in "Förster, Fürsten und Jagd in der Liebenwerdaer Heide"): "*weilte August III. in Elsterwerda. Er kam am 14. April abends um 19 Uhr an, legte sich um 20 Uhr zur Ruhe, stand gegen 23,30 Uhr wieder auf und fuhr mit Begleitern zum "Schradtewald" wo zehn Birkhähne geschossen wurden. Nachmittags schoss man noch drei Hirsche und ein Reh. Am 16. April früh 1,30 Uhr fuhr der König mit Begleitung zur Auerhahnbalz, dabei schoss Minister Brühl einen Hahn. Später, vom 27i. bis 30. Juli 1737 und ab 4. August ist August III. wieder in Elsterwerda, zur Jagd gegangen ist er in dieser Zeit vermutlich nicht.*
➢*Im Jahre 1738 ist er am 14. April kurz in Elsterwerda, vorher war er vom 9.-11.04. in "Spiegelhütte" (Spiegelglashütte Friedrichsthal bei Kostebrau).*

23.06.1739 (**DrN**) aus dem Königlichen Rescript geht jedoch hervor, dass auch danach (nicht wie Coban-Hensel schreibt 'Umbau des Schlosses E. 1737 beendet') noch Geld für neue Bauten und Reparaturen für das Schloss E. vom sächsischen Königshaus zur Verfügung gestellt wurde. Nach dem Tode Pöppelmanns im Jahre 1736 führte dessen Schüler Christoph Knöffel (1686-1752) die Arbeiten am Schloss E. weiter. [siehe oben: DrN-Arbeit!]

1739 (**750-JB**) Hofkanzlei bewilligt 193 Tl. für Rissebeseitigung an Schloßecke, sowie für 56 Tl. wurde an jener Ecke eine doppelseitige Sonnenuhr angebracht, ein beliebter Zeitregulator.

1739-1756 (**S. Bräuer** in "Förster, Fürsten und Jagd in der Liebenwerdaer Heide"): *"Ausgenommen die Jahre 1739, 1741 und 1742, reiste August der III. nach Elsterwerda. Sein Aufenthalt fällt immer in den Monat April, denn in diesem Monat ist die Auerhahnbalz. Von Elsterwerda fuhr er zur Auerhahnjagd in die Liebenwerdaer Heide. ... gab es vier Balzplätze, einer davon befand sich gleich hinter Hohenleipisch in Richtung Gorden.*
➢***1740** hatte der Kurfürst von Sachsen Friedrich August II. (u. als König von Polen August III.) Sohn August des Starken, hatte die Absicht gleich nach den Osterfeiertagen des Jahre 1740 nach Elsterwerda zu reisen, um in der dortigen Umgebung während der Auerhahnbalz den Auerhahn zu bejagen. ...Weil der König nicht allein reiste, sondern weil ihn der gesamte Hofstaat mit Ministern, Dienern bis hin zum Küchenpersonal begleitete, war eine genaue Planung notwendig. Zuerst wurden alle Teilnehmer an der Reise namentlich festgelegt. Der König, die Regierungsmitglieder, Kavaliere und Hofämter waren 23 Personen. Die Dienerschaft des Königs mit Leibschützen und Heiducken bestand aus 22 Personen. Für die übrige Bedienung wurden 24 Personen benötigt. Die Küche (Köche, Beiköche, Bratenmeister, Bratenwender, Gehilfen und Mägde u. a.) war mit 32 Personen am zahlreichsten. Aber auch für Kellerei (12 Personen), Konditorei 9 Personen, Silber-Kammer (Tafel-Geschirr 8 Personen) und übrige war ein erheblicher personeller Aufwand nötig. Insgesamt gingen 136 Personen auf die Reise. Für die Bewachung des Königs wurden noch zusätzlich 20 Soldaten mit Offizieren vom Nassauischen Kavalier-Regiment benötigt, die für ihr Fortkommen und für ihre Unterkunft selbst zu sorgen hatten ebenso wie das erforderliche zahlenmäßig nicht genannte Jagdpersonal. Die Personen mussten von Dresden nach Elsterwerda gebracht werden, auch ihr Gepäck und vor allem das der Regierungsmitglieder, welches besonders umfangreich war. Dafür wurden 25 Wagen gebraucht. Genannt werden 9 Kaleschen und Kutschen, zwei Deckelwagen, 5 Rüstwagen und die leichten Korbwagen 9 Stück. Insgesamt waren 139 Pferde nötig. Zusätzlich waren noch 7 Wagen für Minister und Kavaliere zu bespannen. Letztere wurden mit Pferden aus der königlichen Stallung bis Großenhain gezogen, dort erfolgte ein Pferdewechsel und diese Wagen wurden mit Postpferden bis Elsterwerda gebracht. Die angeforderten 139 Pferde waren Post- und Vorspannpferde aus der Dresdener Umgebung. Wenn aber dann alle, ob Diener oder Herrschaften, in Elsterwerda angekommen waren, musste sie dort untergebracht werden. Das Schloß reichte dafür nicht aus, ein Teil der Dienerschaft bezog die Nebengebäude des Schlosses die meisten aber wohnten in der Stadt.*

Im Schloß-Parterre, im Mittelteil, befanden sich die Marschalltafel und je ein Zimmer für den Minister Brühl und den Oberhofmarschall von Löwendahl. Im rechten Flügel war ein Zimmer für die Garderobe des Minister Brühl vorgesehen, in vier weiteren Zimmern wohnten der Geheime Sekretär Vieth, Oberstallmeister Graf von Brühl, Hofrat von Geneher und Oberküchenmeister von Brandenstein. Im linken Flügel bekam der Bettmeister zwei Zimmer, weiterhin wohnten dort der Oberforstmeister von Nostitz, Hausmarschall von Erdmannsdorf, der Geheime Sekretär Saul und zwei Pagen.
In der Mitte der ersten Etage befanden sich die königliche Tafel und zwei Zimmer des Königs. Im rechten Flügel waren untergebracht Pater Guarini, Generaladjudant Graf Flemming, Unter-Kanzler Malachowski, Kammerherr Swiecicki und der Hofjägermeister von Wolffersdorf. Im linken Flügel hatte der König drei Zimmer für seine Garderobe sowie ein Zimmer mit der Kapelle für die Morgenandacht (er war katholisch) und ein Zimmer für den Pater Liegeritz.
Im Geschoss unter dem Dach wurde der Mittelteil nicht belegt, damit der darunter wohnende König nicht durch mögliche Trittgeräusche gestört werden konnte. Im rechten Flügel gab es fünf Zimmer, darin waren der Kellerschreiber, der Mundschenk, der Leibbarbier, der Leibchirurg und der Spaßmacher Joseph Fröhlich mit seinem Kosack einquartiert. Im linken Flügel waren acht Zimmer, in denen Silberdiener, Schreiber, der Peruquier, Domestiken, der Hof-Fourier, Kellerei-Personen und Köche wohnten. Der Rang der Personen im Schloß nahm also von unter nach oben ab.
Im Gebäude links vom Schloß, darin wohnte der Büchsenmacher, wurden fünf Personen einquartiert (Reise-Mundschenk, Hof-Trompeter, zwei Küchenschreiber, der Zehrgärtner). In der Nähe des Stalles gab es den linken Pavillon, dort wohnte der Gärtner. Jeder musste vier Personen aufnehmen. Der größere Rest wurde in der Stadt auf Holzbetten oder Stroh einquartiert, nur in wenigen Fällen waren die Zimmer beheizt. Es waren 97 Personen in 34 Unterkünften. Diese Personen gehörten zum dienenden Personal. Würde man die Anzahl der im Schloß und in der Stadt untergebrachten Personen zusammenzählen, dann stellt man fest, dass mehr Personen untergebracht wurden, als mit den Wagen nach Elsterwerda gereist sind. Diese zusätzlichen Personen sind Jäger, Jagdpagen, Leibschützen und Jägerburschen. Auch einige Reitpferde waren in Elsterwerda untergestellt. Die Wirte wurden für die Unterbringung finanziell entschädigt. Alle Teilnehmer an der Jagdreise vom König und den Ministern bis hin zum dienenden Personal mussten mit Speisen versorgt werden. Es war genau festgelegt, an welcher Tafel jede einzelne Person speisen durfte. Und davon war auch die Art und Menge der Speise abhängig. Es gab die Königliche Tafel, die Marschall-Tafel, den Kammer-Tisch und den Officianten-Tisch. ➢An der Königlichen Tafel speisten elf Angehörige der Regierung. Vier Personen deckten die Tafel, das Ausschenken der Getränke besorgte der Mundschenk. Die Jagd- und Silberpagen, die Hof-Lakaien und Läufer mussten die Speisen auftragen und die Bedienung übernehmen. An dieser Tafel bestanden die Mittags-Speisen aus zwei Gängen, dazu wurde ein Gang Konfekt serviert. Zu den Speisen am Abend wurde das Konfekt nur in der Mitte der Tafel gereicht. Die Getränke (Wein) kamen aus der Kellerei nach Erfordernis, sie waren mengenmäßig nicht begrenzt. Der König bekam besondere Speisen und auch anderes Konfekt, dazu Kompott und frisches Obst. ➢An der Marschall-Tafel konnten ebenso wie an der Königlichen Tafel auch elf Personen speisen. Es waren überwiegend Angehörige des höheren Jagdpersonals und die Offiziere der Wachkompanie. Die Teilnehmer wechselten aber auch. Sechs Personen haben an dieser Tafel serviert und eingeschenkt, neun haben bedient. Zu Mittag gab es Braten und sechs bis zehn verschiedene Schüsseln mit Speisen. In der Mitte stand eine Schale mit Konfekt. Die Kellerei lieferte Rheinwein. ➢Am Kammer-Tisch durften sich 13 Personen einfinden, es waren Pagen, Kammerdiener, Wildmeister und andere. Nur der Stubenheizer Schrödter stand zum Servieren zur Verfügung. Jede Person bekam mittags und abends Abhub sowie ein halbes Maß Landwein ein Maß Bier und ein Stück Semmel. Abhub bestand

aus den Resten von der Königlichen und der Marschall-Tafel, die zusammengeschoben und auf anderem Geschirr neu angerichtet wurden. ➢Die unteren Bediensteten speisen am Officianten-Tisch. Es waren Schreiber, Barbiere, Uhrmacher, Trompeter, Konditor, Silberdiener, Einkäufer und andere, insgesamt 20 Personen. Dieser Tisch wurde von einem Silber-Diener betreut. Serviert wurde mittags Abhub soweit vorhanden, dazu bekam jeder täglich ein halbes Maß Landwein, ein Maß Bier und ein Stück Brot. ➢Alle übrigen Personen (etwa 65) erhielten täglich zwei Maß Bier und zwei Stück Brot, einzelne namentlich genannte Personen konnten etwas Abhub bekommen, wenn vorhanden. Das Wach-Regiment bekam die gleiche Menge. Eine Speise-Tafel und eine Beidienung waren nicht vorgesehen. Es fällt auf, dass das Küchenpersonal nicht an den vorgenannten Tafeln bzw. im genannten Personenkreis vertreten ist. Sicherlich ging man davon aus, dass sich die Mitarbeiter der Küche bei ihrer Tätigkeit schon selbst versorgen würden.
Der Einkäufer hatte für die Zeit des Aufenthaltes einen eigenen Wagen mit Pferden zur Verfügung. Er beschaffte solche Zutaten wie Eier, Speck, Milch, Geflügel oder Fisch, die in der Umgebung zu bekommen waren. Für das Fleisch wurde nur Wild verwendet. Deshalb musste jeden Tag von Dresden an die Hofküche in Elsterwerda geliefert werden: ein Stück Hirsch, ein Stück weibliches Rotwild, ein Wildkalb (unter ein Jahr) oder weibliches Schmaltier (1-2 Jahre alt), zwei Rehe, zwei heurige Frischlinge (Wildschwein unter ein Jahr), 12 Fasane, 20 Rebhühner und anderes Federwild, sechs Hasen.
Am 11. April 1740 erhalten der Oberforstmeister und der Amtmann in Liebenwerda aus Dresden die Weisung ("... begehren wir hiermit befehlend ..."), für die Versorgung von Küche und Konditorei bei der bevorstehenden Anwesenheit in Elsterwerda einen ausreichenden (Holz-)Kohlevorrat bereitzustellen. Deshalb soll für die Verkohlung von 4 Meilern erforderliche Holz angewiesen und durch die Untertanen nach Elsterwerda angefahren werden. Weil aber die Zeit zur Verkohlung zu kurz ist, soll das Holz an denjenigen Köhler gegeben werden, der dafür die entsprechende Menge Holzkohle liefert. ➢Gleichzeitig erhält der Amtmann des Amtes Liebenwerda, Johann Christoph Bieliz, die Weisung 112 Pferde der Bauern aus den umliegenden Dörfern zum Vorspann für die Rückreise nach Dresden bereitzustellen, die restlichen Pferde sollten von den Poststationen genommen werden. Gegen diese Weisung wendet er sich an die kurfürstliche Regierung mit dem Hinweis, dass sich die hiesigen Untertanen, obwohl sie nicht dazu verpflichtet sind, doch niemals geweigert hätten, solche Fuhren zu verrichten. Weil aber in dem vergangenen strengen Winter 1739! die Bauern den ganzen Futtervorrat aufgebraucht haben und trotzdem noch an ihr Vieh die sechsjährige Schobe von den Dächern verfüttern mussten, sind die Pferde außer Kräften, so dass die geforderte Anzahl kaum aufzubringen sein dürfte!. Er erachte es als seine Pflicht mitzuteilen, dass unter diesen Umständen wohl kaum 60 Pferde auszubringen sein dürften. Sollte aber in drei Wochen neues Gras gewachsen und die Pferde zu neuen Kräften gekommen sein, dann könnte man schon die verlangte Anzahl Pferde aufbringen.
Schließlich kamen am 20. April früh 20 Soldaten mit Ober- und Unter-Offizieren des Nassauischen Kavallerie-Regiments ins Schloß Elsterwerda und besetzten die Eingänge zu den königlichen Zimmern, Vormittags halb 10 Uhr kam der König mit der Postkutsche von Moritzburg und begab sich sogleich zur Ruhe. Halb 2 Uhr wurde die Tafel angerichtet und danach fuhr der König auf "die Leipizscher Straße" (Hohenleipisch) auf den Einfall, hatte aber keinen Auerhahn angetroffen. Am 21. April früh gegen 2 Uhr fuhr der König zum Gordener Balz und kam um 6 Uhr zurück. Nach der Mittagstafel schoss der König aus seinem Zimmer einige wilde Enten auf dem Teich.
Am 22. April kam der König um 7 Uhr von der Morgenbalz zurück. An diesem Morgen ging der Oberhofmarschall Baron von Löwendahl auf sein Gut nach Mückenberg. Als der Bericht kam, dass sich bei Grünhaus viele Auerhähne befänden, entschloss sich der König am 23. April nach dem zwei Meilen entfernten "Grünen Haus" zu fahren. Von dort kam er am 27.

April gegen 8 Uhr zurück und ging sofort in die Kapelle, um die Messe anzuhören. Nachts um 11 Uhr fuhr er in den "Sratenwald" auf Birkhahnbalz schoss fünf Birkhähne und unterwegs zwei Bachen ...am 29. und 30. April war Wind und Regenwetter, blieb in seinem Zimmer und schoss aus diesem einige wilde Enten auf dem Teich. ➢Die Abreise war auf den 1. Mai festgesetzt. Es kamen aus dem Amt Liebenwerda 78 Vorspannpferde, um den Hofstaat nach Dresden zu bringen. Weiterhin mussten von den Dörfern Zobersdorf sechs Pferde, von Maasdorf 16 Pferde, von Kröbeln 16 Pferde sowie von Kosilenzien und Gorden jeweils 18 Pferde gestellt werden. Der König fuhr nach der Mittagstafel zurück. Die restlichen Wagen folgten ihm nach. Wer vom Hofstaat zu entbehren war, wurde schon am 28. April nach Dresden zurück geschickt. ➢Insgesamt 139 Pferde (Postpferde, Vorspannpferde der Bauern) für 25 Wagen. Die 7 Wagen für Diener usw. wurden mit königl. Pferden bespannt, das sind zusammen 167 Pferde für 32 Wagen!"

1741+1742 *kommt August III. nicht nach Elsterwerda.*

30.03.-04.04.1743 *"reist der König nach Elsterwerda. Diesmal ist auch die Königin anwesend. Die Königlichen Gemächer im Schloß Elsterwerda befinden sich in der ersten Etage. In der Mitte ist der Saal mit der Königlichen Tafel, rechts die Zimmer der Königin, links die des Königs. Am 4. April erfolgt die Rückreise nach Dresden.*

15.04.1744 *reist der Hofstaat nach Elsterwerda. Die Entfernung von Grünhaus nach Elsterwerda wird mit zwei Meilen angegeben, dafür werden 72 Postpferde und 84 Vorspannpferde angefordert. Am 16. April schießt der König auf der Morgenbalz bei Hohenleipisch drei Hähne und reist dann nach Dresden. Die Entfernung von Elsterwerda nach Dresden beträgt sechs Meilen, dafür werden für die Rückreise des Hofstaates 90 Postpferde und 48 Vorspannpferde gebraucht.. Ein Teil des Hofstaates (Küche u.a.) fährt direkt mit 26 Vorspannpferden nach Leipzig, der König fährt am 20. April von Dresden nach Leipzig.*

1745 *ist August III. wieder in Elsterwerda. In der Liebenwerdaer Heide bei Hohenleipisch schießt er vom 5. bis 7. April neun Hähne. Am 7. April nachmittags geht er nach Grünhaus.*

1746 *am 12. April kommt August III. und Brühl in Elsterwerda an. Am 13. und 14. April schießt der König drei Hähne und schießt einen Hahn krank, Brühl schießt einen Hahn. Am 14. April wird nach Grünhaus gewechselt.*

1747 *am 15. April fährt der König (von Grünhaus, aus, wo elf Auerhähne und eine Henne, Brühl fünf Hähne, Rittmeister Leiperitz einen Hahn und Graf Einsiedel zwei Auerhähne und fünf Birkhähne geschossen hat) nach Elsterwerda. Vom 15. April abends bis 18. April früh schießt der König bei Hohenleipisch sieben Hähne, Brühl einen Hahn und von seinen Begleitern werden im Schraden fünf Birkhähne geschossen. Am 18. April reist August III. nach Dresden zurück.*

1748 *am 8.-9. April schläft der König im neu erbauten Jagdhaus unweit von Hohenleipisch, schießt am Morgen zwei Hähne und fährt dann über Elsterwerda nach Dresden zurück. Am 17. April trifft August III. von Dresden über Okrilla kommend in Elsterwerda ein. Nachmittags fährt er auf das neue Jagdhaus und verbringt vom 17. bis 20. April jede Nacht auf dem neuen Jagdhaus.*

1749 *fährt er am 8. April von Dresden über Elsterwerda nach Weidenhain. Am 18. April kommt er von dort zurück und fährt direkt auf das neue Jagdhaus bei Hohenleipisch".➢➢*

➲**1749** (**HK-1998, S.185**) *"So berichtet der Königlich Sächsische Oberleutnant v.d. Armee Carl Otto von Heineken in seinen 'Erinnerungen auf dem Gebiete der Jagd', daß das sächsische Königshaus u. a. im Frühjahr 1749, im Mai 1755 und im April 1756 in den Forsten bei Elsterwerda zur Auerhahnjagd weilte."* ☞

*➢➢"***1750** *am 19. März ist der König wieder in Elsterwerda, diesmal mit den Prinzen Xaver und Carl, die nun auch an der Auerhahnjagd teilnehmen. Bis zum 24. März werden bei Hohenleipisch neun Hähne geschossen, dann fährt der König nach Dresden zurück. Am 1. April kommt der König über Okrilla, wo er einen Hahn geschossen hat, nach Elsterwerda*

zurück, auch Brühl ist wie sonst auch in seiner Begleitung. Noch am selben Tag schießen der König, die beiden Prinzen und Brühl bei Hohenleipisch sechs Hähne. … Am 8. April besuchen die beiden Prinzen die Oberhofmarschallin Baronin von Löwendahl und ihr Eisenhammerwerk und sie selbst auf ihrem Schloß in Mückenberg.
1752 *am 26. März trifft der König mit den beiden Prinzen in Elsterwerda ein und fährt weiter zum Jagdhaus Hohenleipisch…Am 18. April fährt er zurück zum Jagdhaus bei Hohenleipisch und der Hofstaat direkt nach Elsterwerda. Bis zum 20. April schießt er dort vier Hähne und einen Hahn krank, danach fährt er nach Dresden.*
1753 *am 27. März trifft der König August III. von Okrilla kommend in Elsterwerda ein, die beiden Prinzen kommend direkt von Dresden. Bis 29. März werden beim Jagdhaus Hohenleipisch sechs Hähne erlegt. In dieser Zeit werden im Schraden noch 19 Birkhähne geschossen. Am 29. März fährt der König nach Weidenhain und kommt am 10. April zurück. Nach seiner Rückkehr geht er sogleich zum Jagdhaus Hohenleipisch, wo er zwei Hähne schießt. Am 11. April fährt er weiter nach Doberlug … kommt am 17. April zurück und geht sofort wieder zum Jagdhaus Hohenleipisch, wo vier Hähne geschossen und vier Hähne angeschossen werden. Ebenfalls an diesem Tag werden von den Prinzen und den Begleitern im Schraden noch zehn Birkhähne geschossen … Es ist zu vermuten, dass es zu dieser Zeit im Schraden sehr viel Birkwild gegeben hat. Die Jagd auf den Birkhahn zählt nicht zur Hohen Jagd und dient deshalb dem Hofstaat zum Zeitvertreib. Am 18. April reist der König nach Dresden zurück, der Hofstaat folgt ihm nach.*
1754-1756 *ist es nur möglich, die Aufenthaltsorte und die Dauer zu nennen. August III. war 1. bis 10. April und vom 17. bis 27. April 1754 in Elsterwerda und vom 5. bis 15. April 1755 ebenfalls in Elsterwerda. Im Jahre 1756 weilte er vom 3. bis 14. April auf dem Jagdhaus bei Weidenhain, im Bereich Hohenleipisch/Grünhaus dürfte er nicht zur Jagd gewesen sein. Im selben Jahr wird Sachsen von Preußen überfallen, der "Siebenjährige Krieg" beginnt! Im Herbst muss August III. nach Warschau gehen und kann erst im Jahr 1763 zurückkehren. Noch in diesem Jahr stirbt er. Seit dem Herbst 1756 ist er nicht mehr in der Niederlausitz und im Meißnischen Land zur Jagd gewesen. Es kam August III. nicht auf den Abschuss eines einzelnen Auerhahns an, sondern auf den Abschuss einer größtmöglichen Anzahl von Auerhähnen. Deshalb reiste er im April fast jeden Jahres von einem Balzplatz zum anderen, die Vertreter der kursächsischen Regierung waren in einer Mindestausstattung stets in der Nähe, denn es musste ja nebenbei noch regiert werden. Ständig waren Boten und Kuriere zwischen Dresden und Elsterwerda unterwegs. Aus heutiger Sicht wurde dafür ein riesiger personeller und materieller Aufwand getrieben, damals war es aber eine durchaus übliche Lebensweise der Herrscherhäuser. Für die Jahre 1740 bis 1753 wurden nach unvollständigen Angaben mindestens 338 Stück Auerwild erlegt!"*

08.09.1758 (**Buch**: Gespräche Friedrich des Großen) kam *Friedrich der Große* um 10 Uhr an. Er wurde um ½ 5 Uhr vom König von Polen, *August* gerufen, und war entzückt, als er durch den englischen Garten ging. Schloß und Hofgarten waren im Barockstil errichtet, der Linden-Allee-Garten weist englische Partien auf. Der Park wurde 1737 von *Siegmund Emmerich* angelegt.

1763 (**Dr. Schmidt HK Nr.60**) der *Herzog von Kurland, Karl von Sachsen,* hat auf das Herrschaftsgebiet Kurland zugunsten *Katharina der Großen* verzichten müssen. Die Zucht von tropischen Pflanzen hatte er sich vorgenommen, nachdem er 1776 die Schloßanlage Elsterwerda von seinem Cousin *August III.* (Kurfürst von Sachsen und König von Polen) als Alterssitz übertragen bekam.

1776-1796 (**LR + HK-61 Dr. Bekker**) lebte im Schloß die Polin *Franziska Krasinska-Wettin (Franciszka) von Corvin die Ehefrau des sächsischen Kronprinzen Karl Christian, Sohn August III.* Karl Christian war Herzog von Kurland und Semigallen (Ostpreußen und Litauen). Franziska Krasinska wurde am 9.3.1742 im Schloß Maleschowa als Tochter des

Landrates und Großgrundbesitzers Stanislaw Krasinski geboren; hatte zwei Schwestern und zog Tante, der Schwester des Vaters, der Fürstin Sofia Lubomirska um das Mädchenpensionat in Warschau zu durchlaufen. Dort lernte sie ihren späteren Mann kennen, Karl Christian von Sachsen, den Herzog von Kurland und Semigallen. Am 4. November 1760 heiratete er in der Nacht heimlich (ohne Zeugen?) die 16-Jährige im Karmeliterkloster Warschau. Nach der Trauung fährt Karl Christian nach Mietau in die Hauptstadt seines Herzogtums Kurland, bis er fliehen muss aus Polen. Seine Frau versucht vergeblich ihn auf den polnischen Königsthron zu setzen, was sich 1772 endgültig zerschlug. Das Eheleben der polnischen Prinzessin und des sächsischen Prinzen ist schwierig, nur durch briefliche Kontakte mittels dritter Personen. 1776 endlich holt Karl Christian seine Frau nach Sachsen, aber die Ehe am sächsischen Hof weiterhin nicht anerkannt wurde, jedoch der polnische Sejm die Ehe anerkannte und ihr eine Pension bis Lebensende rechtlich garantierte. Man schiebt sie nach Elsterwerda ab, aus niederem Adel, nicht standesgemäß, wurde sie als Kurprinzessin nicht akzeptiert und nur mit "Madame" angesprochen, zu entnehmen den Briefen der Prinzessin Elisabeth, Karl-Christians Schwester, die sich oft in Zabeltitz aufhält, an ihren Bruder Xaver in Frankreich. August der III. hat das Schloß für sie beide ausbauen lassen und bezogen auch von Sachsen eine Pension. Ihre einzige Tochter Maria Christina Albertina Karolina hatte einen Sohn namens Karl Albert, später König von Sardinien und ihr Enkel Wiktor Emanuel II. König von Italien wurde. Die eigentliche Residenz für den Herzog war das Kurländer-Palais in Dresden. Elsterwerda diente als Sommerresidenz.
Für Franziska wurde Elsterwerda für 20 Jahre Daueraufenthaltsort. Sie betreibt eine rege Korrespondenz. Sie interessiert sich weiterhin für die politische Entwicklung Europas, insbesondere in Polen und Frankreich. Da ihre Briefe einer Zensur unterliegen, entwickelte sie einen Geheimschlüssel. 1794 erkrankt sie an Brustkrebs, wird in Dresden operiert, verstirbt jedoch nach zweijähriger Leidenszeit, bis sie 1796 mit 54 Jahren in Elsterwerda verstarb. Ihr Leichnam wurde in der Klosterkirche St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau bei Bautzen beigesetzt. In der Jugend war Franziska eine gefeierte Schönheit, im frühen Frauenalter eine geachtete adlige Politikerin. Mit dem Einzug ins Schloss Elsterwerda 1776 wird es ruhig um sie. Knapp drei Monate später am 16. Juni 1796 stirbt auch Karl Christina, der an ihrer Seite beigesetzt wurde. Ein Jahr vor ihrem Tode wurde ihr geliebtes Polen durch Rußland, Österreich und Preußen zum dritten Male geteilt, und diesmal verschwand der polnische Staat für 123 Jahre von der Landkarte Europas.
Das Ehepaar Franziska und Karl Christian hatten eine Tochter Maria, die 1779 geboren wurde und überwiegend hier in Elsterwerda mit ihrer Mutter lebte, aber auch in Dresden im Kurländer-Palais. Auf dem Totenbett bittet Franziska Elisabeth, die Schwester von Karl Christian, die mütterliche Fürsorge für ihre Tochter zu übernehmen. Ein Jahr nach dem Tode der Eltern heiratet 1797 Maria den Herzog Karl Emanuel Sabudzki aus dem Geschlecht Carrignan nach Italien. Franziskas 'Enkel Karl Albert (1798-1849) wird König von Sardinien, ihr Urenkel Wiktor Emanuel II. (1820-1878) König des Vereinigten Königreiches von Italien.
➢16.06.2012 fand eine Deutsch-polnische Geschichtstagung statt unter dem Schirmherrn Landrat Jaschinski, Leitung Heimatvereinsvorsitzende A. Heinrich mit Dr. Bekker, über die Polin Franciska Krasinska, die als Ehefrau des sächsischen Kronprinzen Karl Christian, des Herzogs von Kurland und Semigallen, dem Sohn August des III. von 1775-1796 im Elsterwerdaer Schloß gelebt hat. Zur polnischen Delegation gehörten der Direktor Roman Kochanowicz und die Fachwissenschaftlerin Stanislawa Maliszewska vom Museum der Romantik in Opinogora, dem Ort im ehemaligen Familienbesitz der Krasinska-Dynastie. Unter den polnischen Gästen war auch Tadeus Kreps als Vorsitzender der Gesamtpolnischen Vereinigung „Mission der Versöhnung“ und
gemeinsam gedachte man an der Grabstätte Franziska Krasinska mit Familie im Zisterzienserinnen-Kloster St. Marienstern Panschwitz-Kuckau ihrer.

23.02.1776 (**LKB-99**) überließ *Kurfürst August III.* das fürstlich eingerichtete Schloß seinem Vetter dem *Herzog Karl von Kurland* der es, 20 Jahre lang, mit seiner Schwester Jungfer *Prinzessin Maria Elisabeth 1736-24.12.1818* bis zu seinem Tode, als Sommerresidenz 1796, bewohnte.

➲**23.02.1776 – 1796** (**OS**) überläßt der Landesfürst das Schloß seinem Oheim (Vetter) dem gewesenen *Herzog Karl von Kurland.* Er beherbergte hochgestellte Persönlichkeiten. *Theodor Körner,* der Dichter der Befreiungskriege, besuchte öfter seine Patin *Elisabeth* im Schloß Elsterwerda.

➢überließ der *Kurfürst, später König Friedrich August III*. seinem Vetter, dem *Herzog Carl von Kurland*, das Schloß als Wohnsitz zur Nutzung als Sommerresidenz.

➲(**Bo**) Der neue Besitzer *Herzog Karl von Kurland* weilte jeden Sommer zur Jagd in E'da.

1778 (**He**) *Hofgärtner Johann Matthäus Terscheck (7 Kinder)* wechselt nach Elsterwerda.

29.01.1780 (**Dr. Schmidt HK NR.60**) Bauanschlag von *Herzog von Kurland* durch seinen beauftragten "Conducteuer" (Baumeister) Schwarze zur Errichtung eines Gärtnerhauses und eines Offizienhauses. Dann wurde östlich vom Schloß das zweigeschossige Offizien-Gebäude errichtet, im Erdgeschoß ursprünglich der Pferdestall, in den darüberliegenden Räumen war das Gesinde untergebracht. Am 01.10.1849 wurde das Offizienhaus für 1.950 Taler an die Gemeinden Elsterwerda und Krauschütz verkauft und wurde die Stadt-Schule (der „Pferdestall!").

1780-1790 (**He**) zeigt einen Schloßgartenplan im englischen Stil mit einem Schießhaus an der nördlichen Seite (heute Alu-Turnhalle).

1782 (**He**) wurden als Neuheit französische Papiertapeten mit Blumen und Vogelmotiven im Schloß angebracht (die August hier erstmals sah und für seine Schlösser gleich orderte).

1782 (**Ki-Geburtenbuch 16. Eintrag:)** "…Geburt *Carl Adolf Terscheck* Sohn des hiesigen Hofgärtners *Johann Matthäus Terscheck".*

1783 (**Dr. Schmidt HK Nr.60**) wurde das Hofgärtnerhaus neu gebaut nach der 1780 eingereichten >Planzeichnung von Baumeister Schwarze zum Neubau des Hofgärtnerhauses mit südlichen Räumen für "*Gewächshauß*"; "*Für die Ananas*"; westlich und nördlich "*Gärtner Wohnung*"; "*Küche*" und Nordost "*Für den Gärtnerpurschen*" (Heizer).
Südwärts wurde vorher eine Bohlenwand an dem rückwärtigen Kanal erstellt.
Das Gärtnerhaus liegt südlich vom Schloß, außerhalb des Lustgartens, dazwischen befand sich der Küchengarten. Darin waren die Ananas- und Pfirsichkästen eingebettet. Westlich des Gärtnerhauses war ein großer Holzschuppen angebaut für den großen Heizbedarf für die empfindlichen Gewächse. Erster Bewohner war der Hofgärtner *Johann Matthäus* ***Ter(r)scheck*** (1788-1806), ein Spezialist für Obst- und Gemüseanbau. Danach der königl. Hofgärtner *Hohann Carl Gottlieb* ***Seifert*** (1806-04.04.1837) mit seinem Bruder, dann der königl. Hofgärtner *Friedrich Louis* ***Eyserbeck*** bis zu seinem Tode (zuletzt Witwer) (1834-06.05.1874). Nach dem Tode des Hofgärtners Eyserbeck wurden die Wirtschaftsgärten im Schloßpark aufgegeben und das Gärtnerhaus zu einem Wohnhaus umgebaut. Dafür wurden 1875 die großen Fensterflächen der Zuchträume durch eine massive Wand ersetzt. Bewohnt dann vom Parkwächter Hr. Uthmann. 1918-1945 bewohnte es die Familie Scheibe und nach einem umfangreichen Umbau für Direktorin Ermelinde Schneider mit Familie. Später dann Lehrkräfte.

➲(**LR-02.06.2012**) Gärtnerhaus wurde 1780 errichtet? (erst den Bauantrag gestellt!)

➲(**Hensel**) in "Sächs. Gärten" 2005:) *"Terscheck, der 18 Jahre in Elsterwerda angestellt gewesen war, hatte bei Hofgärtner Menger in Lichtenburg die Gärtnerkunst erlernt, war dann vier Jahre in Holland, 1774/75 in Pillnitz, 1776 ein Jahr in kurfürstlicher Managerie in Dresden-Friedrichstadt. Dann als Gärtner in Dahme, weil er sieben Kinder zu versorgen hatte. 1788 kam er nach*

Elsterwerda. Er war sehr geschickt im Treiben von Pflanzen. Herzog Carl ✞1796 vermerkte in seinem Testament das Geschick seines Hofgärtners Terscheck und empfehle ich gar sehr zur Beybehaltung bey seinem Dienst. Ich hoffe und glaube, daß der Kurfürst dieses Schloß, übrige Gebäude und den an Früchten besonders guthen Garten nicht eingehen lassen... Terscheck blieb bis 1806 in Elsterwerda, dann berufen als Gärtner nach Dresden ans japanische Palais bis zu seinem Tode 1809."

➲ **Terscheck**: ein Spezialist für Obst- und Gemüseanbau. Seine Stellung im Dresdner Großen Garten war die Spezialisierung für Küchenkräuter, die er auch in Elsterwerda vermarktete.

➲ (**Dr. Niemann 20.03.2009**) der *Hofgärtner Terscheck* hatte die Anlage als einen Allee-Garten als Mischbarock im Übergang zu einem landwirtschaftlichen Garten gestaltet.

1784 (**W. Reuschel im HK Nr.53, S.250ff.)** *"Im Jahr 1884 wurde die Holzleitung dann durch Eisenröhre ersetzt, wobei ein größerer Durchmesser gewählt wurde, denn die Leitung wurde vom Brunnenhaus bis in den Hof der Domäne verlängert. Dadurch stand eine größere Wassermenge zur Verfügung, so daß in der Domäne eine Brauerei und eine Schnapsbrennerei betrieben werden konnten. Aus dem Brunnenhaus konnten somit auch die oberen Etagen des Schlosses über anfänglich noch Bleirohrleitungen sowie die Springbrunnen im Lustgarten, die Gärtnerei, die neue Küche, die Ställe u. dgl. m. direkt mit Wasser versorgt werden."*

07.07.1784 (**Reisetagebuch** des *Herzogs Stanislaw Poniatowski*, Übersetzer Dr. Bekker, E'da.):
"...Die Gegend vor Elsterwerda hat größte Ähnlichkeit mit Polesia [eine Sumpf- und Waldlandschaft im Osten Polens, heute Weißrussland]. *Elsterwerda hat keine Vorzugsbedeutung, gewinnbringend ist der Weinanbau, der auf Sandhügeln erfolgt. Schließlich sind hier große Jagden einer der größten Vorzüge. Ich kam hier 12.30 an. Hier ist die Residenz des Herzogs Karl von Sachsen, wie üblich genannt Herzog von Kurland. Ich war beim genannten Herzog zu Mittag. Am Mittagstisch waren zugegen: Kammerherr Breszny, der sächsische Offizier Lubieniecki, die Herzogin und Frau Bischoffeder* [Frau Bischoffwerder gemeint], *die Frau des Kommandanten des sächsischen Jägerbataillons im vergangenen Bayerischen Krieg. Nach Beendigung des Krieges trat er in den Dienst des preußischen Königs. Nach dem Mittag war ich mit dem Herzog in seinen Pferdestallungen, sah nicht wenige schöne Pferde. Dann waren wir im Hundezwinger, in welchem seine Hunde Boxenhaben. (an dieser Stelle erfolgt eine detaillierte Beschreibung der Hundezwingerboxen). Der Herzog zeigte mir auch seine zwei wilden Zuchteber, die durch ihn begnadigt über drei Jahre alt sind und zwei einjährige Bären."*
...Weiterhin folgt eine Beschreibung seiner Fahrt nach Mückenberg, der Besichtigung der Eisenfabrik und der Gießerei...Ferner beschreibt er seine Fahrt durch die Wälder nach Königsbrück und Bautzen und berichtet von der Schlacht 1758 zwischen Preußen und Österreich bei Hochkirch.

25.08.1791 Monarchenkongress in Pillnitz in Gegenwart von *Kaiser Leopold II.*

27.+28.08.1791 (**OS**) Auf dem Rückweg vom Pillnitzer Monarchenkongress weilten als Gäste des *Herzog Karl von Kurland* auf dem Schloß E. der preußische *König Friedrich Wilhelm der II., der Kronprinz von Preußen* und *Graf Artoin,* der spätere französische *König Karl X.*

1792 (**He**) Herzog Carl ließ für sein Kabinatt französische Papiertapete mit Motiven anbringen. Unter Herzog Carl wurde die Schloßkapelle in den nördlichen? Flügel verlegt, der auch die neue Altarbekleidung anschaffte und Cruzifix, zwey Altar - Leuchter und vier Altarfiguren aus weißem Meißner Porzellan für den transportablen Hausaltar.

30.04.1796 (**Dr**. **Bekker**) stirbt ***Franziska Krasinska*** (im Schloß Elsterwerda?) **9.3.1742 im Schloß Meleschowa in Polen,* mit 54 Jahren an Brustkrebs. Ihr Leichnam wurde in der Klosterkirche des Klosters St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau bei Bautzen beigesetzt.

07/1796 (**Totenregistereintrag von *Pf. Senff***): ***"Den 30 Apr. 1796 Sonnab. Vor Rogate früh gegen ¾ auf 1 Uhr starb in Dresden die Durchl. Fürstin Francisca geborene Fürstin von Corvin Krasinski des Durchl. Herzogs von Curl. u. Semigallen Carolus Christian Josepf, Gemalin, welche wehrend ihres jährlichen Sommeraufenthalts in Elsterwerda und auch sonst sich so viel rühmliche Denkmäler der Wohltätigkeit gestiftet hatte. Ihr Körper ward den 3. May, dienst. früh nach 4 Uhr in der Stille nach Kloster Marienstern in die Oberlausitz bei Camenz abgeführt. Sie war geb. d. 9. Mart: 1742."***

16.06.1796 (**N.)** starb der Schloßbewohner (seit 1776) ***Herzog Karl von Kurland***.
➢starb *Karl von Kurland* der Sommergast und das Schloß blieb bis 1814 unter der Verwaltung der sächsischen Kurfürsten.

1812 (**Saathain-Chronik**) lagerten hier die den Franzosen verfolgenden Kosaken. In Elsterwerda und in Liebenwerda waren Lazarette für verwundete Franzosen eingerichtet. (Die toten Franzosen wurden im Schloßgarten nördlich hinter der Turnhalle begraben).

19.08.1813 erbeuten Kosaken bei Krauschütz 40 französische Munitionswagen, die von Luckau nach Dresden sollten.

20.08.1813 (**SE-34**) Kosaken Streifkorps hat bei Krauschütz 40 sächs. Munitionswagen erbeutetet.

28.09.1813 (**LKB-124**) kamen etliche Kosaken und kündigten den Durchzug des ganzen *Blüchern*-Corps zu 30 000 Mann an, welche abends einrückte und sich auf Kotzschkaer Hutung lagerte. Zwei preuss. Prinzen, 6 Generale und über 200 Officiere übernachteten in der Stadt und auf dem Schlosse. *Blücher der „Marschall Vorwärts"*

➲(**ZL**): Auch *Theodor Körner* übernachtete hier. Unter den Armeen waren auch 60.000 russische Soldaten. Viele von ihnen wurden in Biehla einquartiert. Kosaken und preußische Soldaten verkauften Beutepferde für 3 bis 8 Taler an Bürger und Bauern.

28.-30.09.1813 ***Blücher*** hat sich im Schloß – Ostflügel einquartiert.

10.11.1813 (**LKB-125**) wurden 11 Wagen mit kranken Franzosen aufs Schloß verlegt und von der Stadt verpflegt. Die im Lazarett verstorbenen wurden unter den Eichen hinter der Allee nach Kotzschka zu diesseits der Pulsnitz begraben. Bis März 68 verstorbene [Schlesier ?]

➲(**H. Kögler**) „traf von der Leipziger Völkerschlacht großer Transport verwundeter und kranker Franzosen ein. Im Lazarett auf dem Schloß hier verstarben 68 Franzosen. Diese wurden unter den Eichen hinter der Allee nach Kotschka diesseits der Pulsnitz beerdigt.

16.11.1813 (**ZL**) wurden 11 Wagen mit kranken Franzosen auf das Schloß verlegt. Die Kranken mußten von der Stadt verpflegt werden. Die im Lazarett verstorbenen wurden unter den Eichen, hinter der Allee nach Kotschka zu, diesseits der Pulsnitz begraben. Es waren bis zum März 68 Mann verstorben. Es waren Soldaten, die in der Schlacht an der Katzbach verwundet worden waren.

18.04.1814 (**LKB-125**) wurden die letzten vier Franzosen aus dem Lazarethe im Schlosse fortgeschafft.

1814 Durch die Teilung Sachsens kommt das Schloß in preußischen Besitz und wurde dem Domänenamt zur Verwaltung übergeben. Preußische Steuer-, Forst- und Gerichtsbeamte bewohnen die Seitenflügel (vorher sächs. Jagdschloß).

1815(**ZL**) Das Schloß kommt bei der Teilung Sachsens zu Preußen, dient als Beamtensitz für das Gericht, Försterei und Steuerbeamte und wird dem Domänenamt zur Verwaltung gegeben.
➢Das Hofgärtnerhaus mit Bewohner *Eyserbeck* ist bis 1857 nicht preußisch.
➢Das Hofgärtnerhaus war vordem Orangerie.

1815 (**1806**) seine Stelle in den Dresdener Großen Garten. Er war Küchenkräuter Spezialist, die in E'da. vermarktet wurden. Lt. E-Kirchenbuch verstirbt am 08.09.1789 sein jüngster Sohn

†*Heinrich Samuel Terrscheck*, beerdigt am 10.09.1789 auf dem Gottesacker (Schulteil an Kapelle?)

12.11.1837 (**ZL**) abends 7 Uhr, brach auf unbekannte Weise in dem zum königlichen Schlosse gehörigen Nebengebäude Feuer aus. Es wurde ein Stallgebäude nebst dem Gerichtslokal in Asche gelegt. Das Archiv konnte gerettet werden.

01.10.1849 Offizienhaus wird für 1.950 T. an die Gemeinden Elsterwerda u. Krauschütz verkauft.

1851 (**Stadt-Infoblatt 2004**) beauftragte das Preußische-Provinzial-Schulkollegium beim Kultus-Ministerium in Magdeburg die Errichtung eines dritten (zu Weißenfels und zu Eisleben) Lehrerseminars im Schloß Elsterwerda. Die Ministereinwilligung erfolgte am 06.04.1852.
➢Erst 1856 wurde der Bau bewilligt und die Umbauarbeiten begannen.

03.-04.11.1857 fand die erste Aufnahmeprüfung statt für die 17-jährigen Kandidaten.

13.11.1857 (**ZL**) wird im Schloß ein evgl. Schullehrer-Seminar eröffnet mit 19 Zöglingen. (10/1848? Auftrag zur Errichtung des Seminars, 06.04.1852 bewilligt, die Baubewilligung erst 1856, Herbst 1857 Umbauarbeiten beendet und Übergabe am 06.01.1858 an die Seminarverwaltung, 13. November 1857 eröffnet als Königl.-Preussisches-Lehrerseminar). Das 1062,802 qm große Schloßgebäude enthielt 227 Fenster. Dazu Nebengebäude, eine „Röhrfahrt“, welche von den Biehlaer Höhen -ca. 2 1/3 km weit – das Trinkwasser in hölzernen Röhren über die Elster mit Röhrbrücke bis Frühjahrs-Eis 1861 teilbeschädigt, danach unter der Elster weg, wo seit 1872 eiserne Röhren liegen, dem Schloß zugeführt, mit einem Brunnenhaus und drei Sammelhäuschen. 1881 wegen schlechtem Zustand der hölzernen Wasserröhren und wochenlangem Ausfall, wo das Wasser aus der Stadt herangetragen werden mußte, wird die gesamte Zuleitung durch eiserne Rohre ersetzt.

06.01.1858 **Kabinettsorder** der Schloßübergabe an Seminarverwaltung, außer Offizienhaus.

10.08.1861 (**Hirt**) wird beim Aufsetzen des Schloßturmknopfes in die Kassette zur alten Aufzeichnung von 1737 die neue Seminargeschichte beigefügt.
U. a. steht dazu, dass die eigenständige Schloß- und Domänengemeinde in der Stadtkirche eingepfarrt ist, die gegenwärtig zwei Geistliche hat, den *Superintendentur-Vikar Klewitz u. Diakonus Mohr* (für die Landgemeinden Dreska, Pleßa und Kahla.
Außerdem für das Schloß zuständig sind: *Bauinspektor Meyer* (Liebenwerda), *Premier-Leutnant u. Forstkassenrendant von Jahr,* der königl. *Oberförster Paschke* und der königliche *Hofgärtner Eyserbeck, Zimmermann Noack; Maurermeisterr Göpel; Glasermeister Berger; Schlossermeister Dörries; Klempnermeister Klausch; Buchbindermeister Runge; Röhrenmeister Hofmann (Röhrenleger aus Hohenleipisch).*

1866 (**ZL**) Im preußisch-österreichischen Krieg starb 1 Bürger von E. Im Monat Juni, ehe der Krieg begann, lagen etwa 500 preußische Soldaten, von der zur 1. Armee gehörigen Brigade „Gordon“, hier im Quartier. *General Gordon* bewohnte ca. 3 Wochen lang den westlichen Flügel des Schlosses, die Wohnung des Seminarlehrers *Lehmann.* Sein Stab war im Ostflügel untergebracht.

➲(**Bo**) hatte *General von Gordon* sein Hauptquartier im Schloß, währende das Infanterie-Regiment 67 drei Wochen lang Übungen auf den Biehlaer Bergen abhielt. Auf dem Schulhofe wurden damals die Säbel geschliffen.

10.09.1866 Nach Beendigung des Krieges marschierte das Gardecorps durch E. Seine *Königliche Hoheit, Prinz Albrecht von Preußen,* wurde an der sächsischen Grenze bei Wainsdorf empfangen. *Superintendent Klewitz* E. begrüßte den Heerführer mit einer Ansprache. *Seine Königliche Hoheit, Prinz Albrecht von Preußen*, nahm im östlichen Schloßflügel bei *Seminardirektor Materne* Quartier.

06.05.1874 stirbt 83J.,4M.,26Tg. der letzte *königliche* ***Hofgärtner Friedrich Louis Eyserbeck*** kinderlos im Schloßgärtner-Haus, wenige Wochen nach dem Tode seiner Frau (†05.03.1874).Er kam als Gärtner von Charlottenburg in Preußen hier nach Elsterwerda. Der königl. Hofgarten wird zu 5/5. aufgeteilt, die letzten Treibhäuser abgebaut.

➲(**Dr. J. Hirt** in seiner Festrede 25-Jahre-Seminar am 14.11.1882): „…die Ausdehnung der Anstalt hat zugenommen nach dem Tode des Hofgärtners Eyserbeck im Jahre 1874 sind sämtliche Gartengrundstücke mit dem Hofgartenhaus in ihren Besitz gelangt".

1875 (**F.Nadler**) war im Schloß das königliche Lehrerseminar mit Zöglingen untergebracht, die ihr Quartier in den Bodenräumen unter dem Dach der beiden Seitenflügel mit den Schlafsälen. Im ersten und zweiten Geschoss waren die Unterrichtsräume und Lehrerwohnungen.
Der Keller wurde als Anstaltsküche und Waschhaus genutzt.
Im Stallgebäude im Luststück zur Elster zu gelegen waren die Aborte und Kohlenläger.
Im Hofgärtnerhaus wohnte der königliche Hofgärtner *Eyserbeck* auf hohen Erlaß bis Lebensende.
Das mit Toren, die Nachts geschlossen waren, umzäunte Luststück hinter dem Schloß war mit einer Anlage eines Springbrunnens, 2 berühmten Platanen, Lindengang und Turnhalle bestanden.

➢**Hr. Götze** zum Park-Symposium am 20.03.2009: Die zeitlich alte Pflanzung von den zwei Platanen sind eine große Ausnahme für Deutschland, weil im Parterre-Bereich gepflanzt und überhaupt die Freilandpflanzung!

➢**Hr. Niemann** zum Park-Symposium am 20.03.2009: Die Platanen wurden vom Gärtner *Seifert* unter der Regie vom *Hofgärtner Ternach (Terscheck*?) gepflanzt.

1877 (**Götze**) wurden die gepflanzten Linden gegen Kastanien-Bäume ausgewechselt.

1878 (**dS**) Bei der Einrichtung eines Lehrerseminars mussten erhebliche Umbaumaßnahmen geleistet werden.
↓ ➢***Friedrich Jage*** baute im Luststück als sein Meisterstück die Turnhalle für 9.412 M. ↓

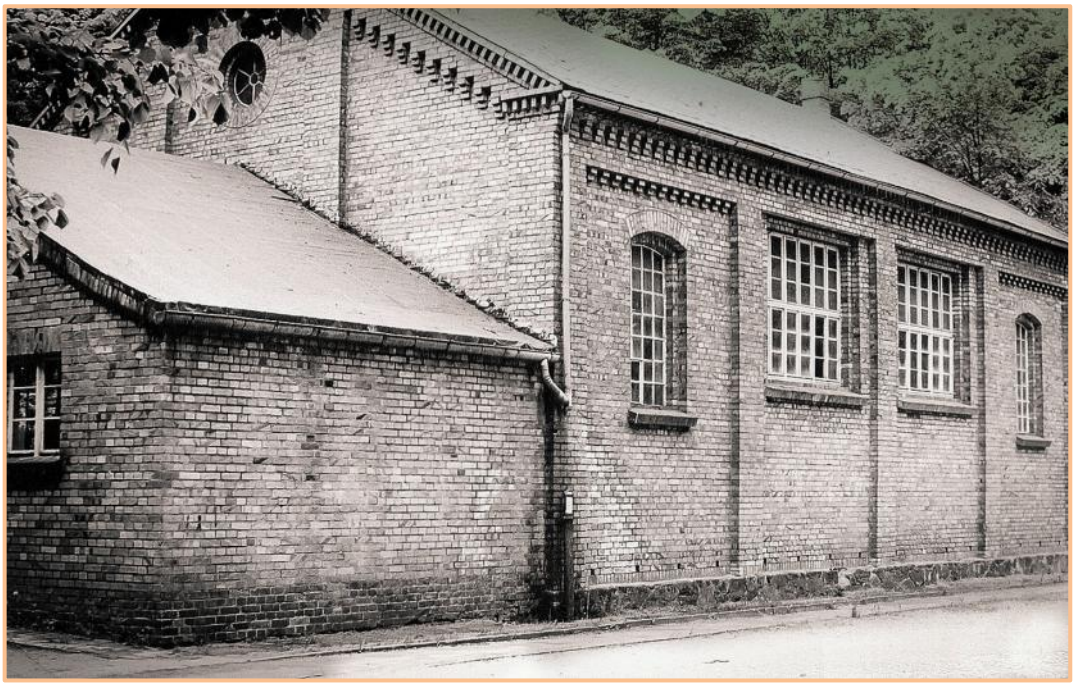


Foto von Dieter Adelmeyer um 1960: Turnhallen-Klinkerbau im Schloßgelände

Baumeister *Friedrich Jage* baute 1878 im Lustgarten eine Turnhalle. Diese Halle wurde 1994, ☞ nach 116 Jahren abgerissen ☜, damit die Sichtachse wieder bis zum Pulsnitzfluss reicht!

07.01.1879 (**ZL**) wurde die Präparanden-Anstalt mit 63 Zöglingen durch den Vorsteher, Seminar-Oberlehrer *Oberfeld*, eröffnet.

1882 Das **Schloß** steht weder mit E'da. noch mit dem Dorf Krauschütz in einem Kommunalverbande, sondern mit dem Schloßgut=Domäne bildet es einen selbständigen Kommunalverband. *Amtsvorsteher ist der königl. Oberamtmann Müller* (Domäne).

16.10.1882 (**ZL**) am Montag fand die Einweihung der vierstufigen Seminar-Übungsschule statt. (3 Klassenzimmer, 2 Lehrzimmer für Chemie und Physik, 1 Labor).

➲1882 (**Nadler**) der Pferdestall wurde abgebrochen u. ein Übungs-Schulgebäude errichtet.

14.11.1882 (**F.Nadler**) 25-jg-Seminar-Jubelfest mit Feier in der Turnhalle.

1882 (**Hr. Niemann, Denkmalsamt am 20.03.2009 zum Symposium**) Parkerweiterung 2 beginnt. Die Gartenanlage steht unter „Gärten-Denkmalschutz“ schon seit DDR-Zeiten.

1884 (**F. Nadler**) läßt *Baurat Pietzsch* in den **Schloßbrunnen** im Luststück einen Frosch als Wasserspeier einsetzen.

1885 wird die **Schloßanlage** eingezäunt und ummauert.

22.03.1892 (**F.Nadler)** wurde ein Schloßbrand verhindert!

1903 (**HK-1999**) **schreibt *O. E. Schmidt *1855,* Gymnasialrektor***: "Ich hatte noch am Abend von Frauenhain aus Elsterwerda erreicht. Dieses Städtchen, im fünfzehnten Jahrhundert im Besitz der Köckritze, im sechszehnten bei den Maltitz, dann 1727 von August dem Starken erworben und zum Kammergut gemacht, hat außer dem am linken Elsterufer auf künstlicher Anhöhe liegenden, ehedem kurfürstlichen Jagdschlosse kaum etwas Bemerkenswertes aufzuweisen - ich müßte denn meine Verstimmung darüber verzeichnen, daß der gemütliche Stammtisch des besten Gasthofs durch ein darauf liegendes Exemplar des giftigen und gemeingefährlichen Anarchistenblattes "Simplizissimus" verunziert war. Als nun der nächste Sonnenaufgang einen wunderschönen Morgen heraufführte, beschloß ich meinen Weg durch den Schraden zu nehmen und dabei auch die wichtigsten Schradendörfer kennen zu lernen. Ich fuhr also an der kursächsischen Postsäule vorüber, die noch heute dem Wandrer verkündet, daß es 141 Stunden von Elsterwerda bis Warschau seien, besichtigte das anmutige Schlößchen, das von 1776 bis 1796 dem mit dem Geisterreiche korrespondierenden Herzog Karl von Kurland als Sommeraufenthalt diente, bewunderte die beiden riesigen Platanen des Gartens, der jetzt als Spielplatz des im Schlosse untergebrachten Seminars dient, und bog bei Krauschütz links ab in den Schraden hinein..."*

1904 Bau einer Kegelbahn für die Zöglinge im Schloßareal.

12-13.05.1912 Linden- u. Kastanienallee der Schloßauffahrt durch Wirbelsturm vernichtet.

10.09.1912 (**Nadler**) das Schloß wird als Notquartier eingerichtet für 225 Soldaten, die am Manöver in Zeithain teilnehmen.

12.12.1912 bei einem gewaltigen Sturm stürzten im Luststück viele Kastanienbäume um und wurden durch Lindenpflanzungen ersetzt.

1912/1913 (**Nadler**) ließ *Dir. Brunne* die große nördliche Pappel fällen und den Lindengang.

1913/1914 (**Nadler**) wurde im nördlichen Luststück eine 6-klassige Schule an der Stelle des Stalles gebaut. Zentralheizung in Schule und Schloß!* Die Zöglinge zogen in die Stadt in Privatquartiere und im Schloß erfolgte umfangreicher Innenumbau mit Aulavergrößerung.

1918 (**ZL**) **Entführung des Steinkreuzes** nach Linz bei Ortrand, wo es der *Rittergutsbesitzer* in seinem Schloßpark aufstellen ließ – Rückführung im Jahre 1957 zum Holzhof/101.

22.10.1922 oder 02.10.1920 (**ZL**) Einweihung des Gedenkbrunnens am Schloß. Von den 143 Seminaristen am 1. Weltkrieg waren 43 im Krieg gefallen.

1928 (1926?) (**He**) musste die abgestorbene nördliche Platane gefällt werden. *➢Ursache des mehrere Jahre langsam abgestorbenen Baumes soll das Heizrohr gewesen sein, welches durch das Wurzelwerk 1913/14* vom Schloß zum neu errichteten Schulgebäude im nördlichen Luststück verlegt wurde.

1944-1945 Schloß wurde als Hilfslazarett genutzt, Mitte April 1945 Schulbetrieb eingestellt.

22.04.1945 wurde durch die Brückensprengung die Seminarübungsschule total zerstört und Abriss!

1977 wurde die mit Blech verkleidete neue Turnhalle, nahe der Fußgängerbrücke, übergeben.

1985 im Schloßgarten wird der Brunnen als Schmetterlings-Springbrunnen neu gestaltet.

06.05.1985 **Abschluß** der Restauration des Brunnenhäuschens neben dem Schloß.

1988 **Errichtung** eines separaten Internatsgebäudes an der Platane im Schloßhof. Das Bio-Haus, =Schomburgk-Gebäude, und der Fahrradunterstand wurden abgerissen.

1990-f.f. (**dS**) seit dieser Zeit sind umfangreiche Sanierungsarbeiten im Gange.

1994 wurde nach 116 Jahren die Backsteinturnhalle, von Baumeister Jage 1878 erbaut, abgerissen! [Abriss nicht nach der falschen Jahresangabe 1992/93 in dS.]

11/1995 **der erste Baubeginn 1. BA-Haus IV** mit der alten Grundschule, dem Plattenbau und einem neuen Zwischenbau = Haupttrakt.

1996 (**dS**) „E'da. wurde auf einer Talsandinsel der Schwarzelsterniederung (im Schutze einer Burg) angelegt und blieb bis ins 19.Jh. ein schriftsässiges Ackerbürgerstädtchen. Von der mittelalterlichen Burg, deren Entstehung im 11./12.Jh. anzunehmen ist, haben sich oberirdisch keine Baulichkeiten erhalten. Bei archäologischen Grabungen im Bereich des heutigen Elsterschloßgymnasiums konnten 1996 ein rechteckiger Bergfried und Teile einer Ringmauer ausgegraben und dokumentiert werden.

14.05.1996 **Umbaubeginn** vom Schloß.

1996 wurde der Innenhof saniert (Ostseite).

1997-1999 (**Stadt-Info 2004**) erfolgte eine umfangreiche Schloss-Reko. Durch Setzungen und Rissebildungen waren die Schlossmittelwand und die Treppenhäuser stark betroffen. Die Stabilisierung erfolgte mittels eines Hochdruckverfahrens. Unter die Fundamente wurde gebohrt und das Erdreich herausgesaugt. Gleichzeitig wurden unter Hochdruck Betonkerne eingesetzt. Durch Hausschwamm und Fäulnisbildung wurden Balken ausgewechselt. Wärmegedämmte historisch angepasste Holzfenster wurden eingesetzt und die Außenwände mit Schattenmalerei versehen. 8,8 Millionen DM wurden dafür verbaut. Fundamente wurden bis zu 3-5 m Tiefe freigelegt und massenweise Funde gesichert, wie Scherben, Knochen, Kanonenkugeln von 1288-1616 und alte Gänge entdeckt. Das ganze Bauwerk hing in der Luft infolge der Grundwasser-Senkung waren die Holzpfähle zersetzt. Durch die Grabungen stellte man fest, dass die alte Burg direkt unter dem heutigen Schloss saß. Sechs bis sieben Bauphasen bis ins 18.Jh. sind erkennbar. Urkundlich sind zwei Spätere 1616 und 1720-1733 bekannt. Sie liegen auf älteren mittelalterlichen Fundamenten, welche wiederum zwei mittelalterliche Bauphasen aus Backstein und grob gehauenen Feldsteinen erkennbar wurden. Aus den archäologischen Untersuchungen geht hervor, dass das Schloss ursprünglich 1616 einen mittelalterlichen Ostflügel hatte. Brände konnte man nachweisen. Im Schlosshof wurden die Reste vom Bergfried, etwa in den Abmessungen des Lubwartturmes in Bad Liebenwerda, ausgegraben.

➢Der Musiksaal, die heutige Aula, der "königliche Festsaal" wurde 1914 angebaut. Er verfügt nach dem Umbau über 100 Plätze mit einer Bühne.
➢Im Kaminzimmer wurden wohl die meisten und intensivsten Arbeitsstunden der vollständigen Restauration des herrlichen Kamins aus rotem und weißem Stuckmarmor, dem darüberhängenden Spiegel, der von blattvergoldeten Ornamenten umrankt ist, und der Rosengirlande an der Decke des Französischzimmers gewidmet. Auch das Goldzimmer ist gut gelungen.
➢Wie in fürstlichen Zeiten kann man wieder vom Gartenzimmer aus über die restaurierte Freitreppe in den Park gehen. Das "Gartenzimmer", in dem jetzt das alte Uhrwerk des Schlossturmes zu betrachten ist, soll als Ausstellungsraum (für die Rechentafel und geborgene Fundstücke) hergerichtet werden.
In 4-jähriger Bauzeit haben 30 Firmen an der Sanierung des Schlosses mitgewirkt. Dafür sind 28 Millionen DM investiert worden.
➢Mit den baulichen Maßnahmen und Veränderungen ab November 1995 wurden auch die Nebengebäude, wie das Offizienhaus und Plattenbau mit einem Zwischenbau verbunden. Diese Maßnahme verschlang 12 Millionen DM. Im zweigeschossigen Offizienhaus befand sich im Erdgeschoss ursprünglich der Pferdestall. In den darüberliegenden Räumen war das Gesinde untergebracht.
➢Der "Gedenkbrunnen Gottes Brünnlein" war einst ein Röhrenbrunnen mit Wasserleitung aus Eichenholz vom Winterberg unter der Schwarzen Elster hindurch. 1699 die Holzrohre erneuert und 1884 aus Eisenrohren ersetzt. Am 22.10.1922 zu Ehren der gefallenen Seminaristen als "Seminarbrünnlein" umgestaltet. 1999 für 3.000 DM saniert.

01.09.1997 **Übergabe 1. BA**: "Haus IV = Haupttrakt" Offizium+Plattenbau+Zwischenbau mit ☞ Baubeginn 11/1995 für 12 Millionen DM.

22.08.1997 **Grundsteinlegung** 2. BA Neubau der "Elbe-Elster-Halle", Schloßplatz 1 mit 22 x 44 m.

04.09.1998 **Übergabe 2. BA**: der neu erbauten "Elbe-Elster-Halle" als Zweifeld-Turn- und Mehrzweckhalle mit 800 Zuschauer-Plätzen für 6 Millionen DM.

1999 **Übergabe 3. BA-a** 1996-98 Schloß-Baumaßnahme für 5 Millionen DM und 3. BA-b 1997-99 mit der Schloß-Reko für 8,8 Millionen DM. Das total sanierte Schloß wurde bezugsfertig übergeben und die Containerbauten entfielen. Die über 4-jährigen Baumaßnahmen an den Gebäuden in den 3 BA verschlangen insgesamt 28 Millionen DM. Danach wurde "das Schloß als schönstes Gymnasium in Brandenburg" eingestuft!

30.08.1999 restauriertes Schloßgebäude ist fertiggestellt. **Eröffnung** der "Thilo-Koch-Bibliothek" im Nordflügel für 882 Schüler und 58 Lehrer.

2004 (**Stadt-Infoblatt**): "Da der Schlosspark unter Denkmalschutz steht, wurden durch die Gartendenkmalpflege die Ziele im Park abgesteckt."

20.03.2009 "**Symposium zur Schloßgarten-Neugestaltung**" unter *SVV-Vorsitzende Anja Heinrich* mit *Fr. Korban-Hensel, Hr. Götze, Hr. Lewandowski, Hr. Niemann, Hr. Günther, Hr. Schäfer und Erhard Galle.*

➢Hr. Götze zum Park-Symposium am 20.03.2009: Die zeitlich alte Pflanzung von den zwei Platanen sind eine große Ausnahme für Deutschland, weil im Parterre-Bereich gepflanzt und überhaupt die Freilandpflanzung!

➢Hr. Niemann zum Park-Symposium am 20.03.2009: Die Platanen wurden vom *Gärtner Seifert* unter der Regie vom *Hofgärtner Terscheck* gepflanzt.

➢Hr. Uwe Schäfer zum Park-Symposium am 20.03.2009: 1995 wurde ein neues Park-Konzept erstellt, daraufhin die Klinkersporthalle von *Friedrich Jage*, niedergerissen um die Sichtachse wieder herzustellen, die Alu-Sporthalle wurde begrünt und die zwei vorderen

Parks neu bepflanzt mit der Wiederherstellung der Linden-Allee im Stadtpark 1 und etwa 1 Million DM verausgabt.

04.04.2009 (**A**) *Erhard Galle* pflanzte, in Zusammenarbeit mit Herrn *Werner Horn*, seinen beim Symposium erhaltenen Maronenbaum ‚Castanea sativa' westlich des Musikschulgebäudes in der Diagonale zu dem bereits gesetzten Baum dieser Gattung.

09/2009 Das **Haus IV=Offizium** (alte Volksschule) bis Schuljahrsende 2007 als städtische Grundschule genutzt, wurde nach einjähriger Reko dem Elsterschloß-Gymnasium für den Ganztagsschulbetrieb übergeben.

05.11.2012 **Beginn der Sanierung des Schloßgärtnerhauses** (von 1780-83 erbaut) mit den Untersuchungen durch Gutachter und Bestandsaufnahmen der Bau-Handwerker.

11.04.2013 sprach in der Reihe der "Liebenwerdaer Vorträge" im Kreismuseum vor interessierten Besuchern aus Elsterwerda der Fach-Archäologe *Dr. Klaus Schmidt* aus Potsdam zum Thema: "Bauhistorische Untersuchungen im sog. Gärtnerhaus am Schloss Elsterwerda". Eine interessante Frage- und Antwortrunde schloss sich dem Vortrag an.

11.-12.05.2013 fanden wieder die alljährlichen "**Schloß-Gartentage**" mit zu wenig Besuchern statt.

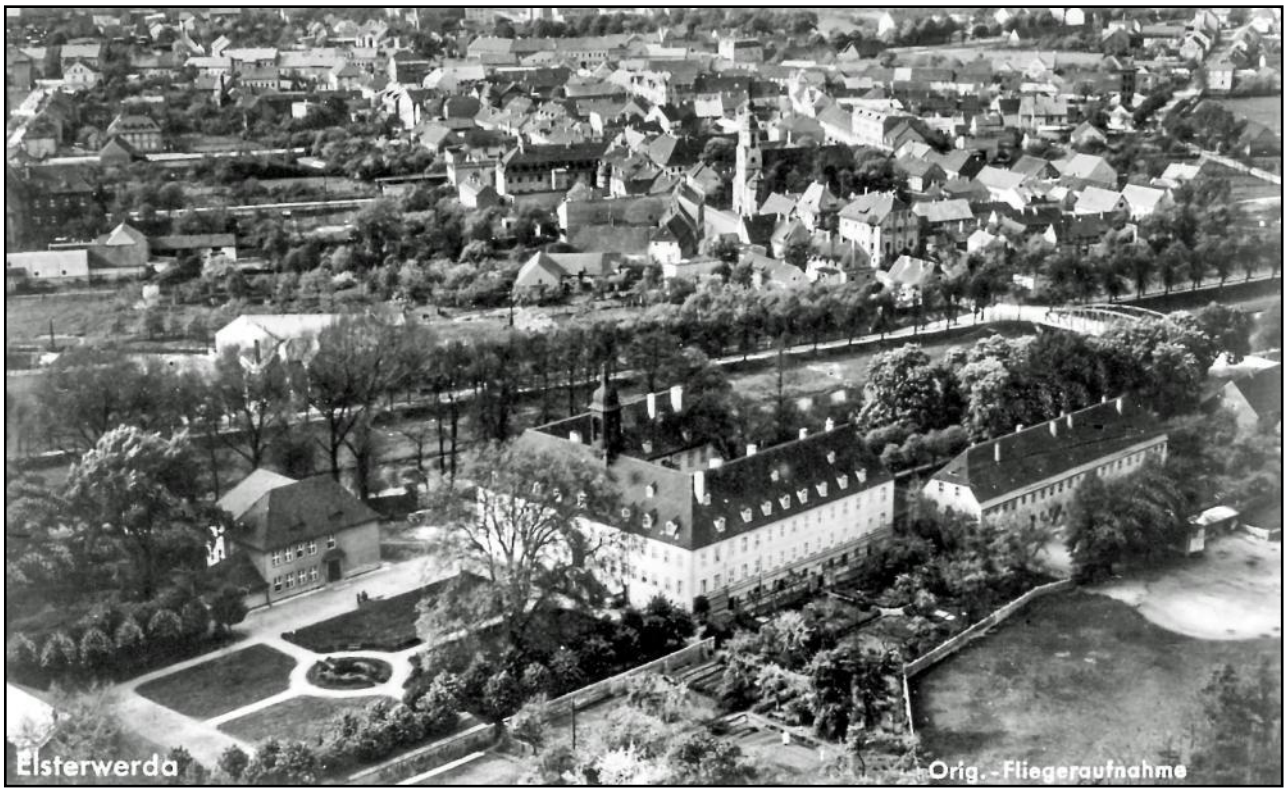
09.08.2013 berichtet die Tageszeitung nochmals, wie bereits in der Ausgabe vom 01.08.13 über die heftigen Diskussionen im Kreisparlament zur Sanierung des Schloßgärtnerhauses in Höhe von 1+x Mill.€ und Verwendungszweck.

17.02.2014 **Eintragung eines Denkmals**: Grabkreuz für den Hofgärtner *Seifert*, E'da, Hauptstr.41 südlicher Kirchgarten, Gemarkung E., Flur 4, Flurstück 335/0 aus Eisenkunstguss mit der Inschrift "HERR JOHAN CARL GOTTLIEB SEIFERT 31 JAHR TREUVERDIENTER HOFGAERTNER ZU ELSTERWERDA; GEB. DEN 30 APRIL 1789, GEST. DEN 4. APRIL 1837".

05.07.2016 fand die **Schlüsselübergabe des Schloss-Gärtnerhauses** vom *Landrat C. Heinrich-Jaschinski* an den *Leiter des Elsterschloss-Gymnasiums Martin Goebel* in feierlichem Rahmen statt. Das im Jahre 1783 errichtete Gärtnerhaus mit einer Heizanlage zur Ananaszucht wurde seit 5.11.2012 umfangreich saniert und auch das Umfeld neu gestaltet. Nutzungsfreundlich befindet sich im Erdgeschoss die Bibliothek und der mediale Lesesaal. Die Räume im Obergeschoss werden für die VHS, Ausstellungen und Arbeitsgemeinschaften der Gymnasiasten genutzt. Für 1500€ hatte der Landkreis vor Jahren das Haus erworben und noch 750T€ dazugepackt; somit kam der Großteil der gesamten Investitionssumme von 942.000 EURO aus dem Haushalt des Landkreises Elbe-Elster.

EGE-Foto 21.08.2018: "südliches Schlossareal mit Gärtnerhaus"

Ansichten vom Elsterschloß von allen Seiten



🡅 Luftbild; Ansichtskarte von 1941: "Der Schloßkomplex mit Stadtschule und Ortsteil"

🡇 Foto Ruik handkoloriert um 1907: "Nordansicht vom Elsterschloß mit Brunnenhaus"

EGE-Foto 2010: "Schloß-Ostansicht mit Uferpromenade

EGE-Foto 2014: "Die Südansicht vom Elsterschloß"

EGE-Foto 2011: "Die Westansicht vom Schloß mit der uralten Platane"